
Forschung und Publikationen

Forschung erfolgte im mumok 2014 weitgehend im Zuge der Recherchen und der Planung sowohl für die Sonder- wie auch die Sammlungsausstellungen. Die Ergebnisse wurden in sieben ausstellungsbegleitenden Publikationen veröffentlicht.

Die Publikationen zu den Ausstellungen von Josef Dabernig und Cosima von Bonin fassen deren bisheriges Gesamtwerk zusammen und beleuchten es unter neuen wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Bei Dabernig wurde neben einer detaillierten Dokumentation und Werkbeschreibung auch ein Essayband erstellt, in dem internationale Fachleute die einzelnen Themenblöcke des Künstlers analysieren. In den Katalogtexten über Cosima von Bonin wird insbesondere ihre gattungsübergreifende Arbeit und ihre Art der kollektiven Kooperation mit PerformerInnen und MusikerInnen analysiert.

Für *Musée à vendre pour cause de faillite* wurde die Sammlung der Herbert Foundation unter theoretischen Prämissen, die sich auf die Geschichte der konzeptuellen und minimalistischen Kunst beziehen, neu interpretiert. Die Publikationen zu Josef Dabernig, Cosima von Bonin, Moyra Davey, Flaka Haliti und Jenni Tischer besitzen neben ihrer kunstwissenschaftlichen Bedeutung auch einen ästhetischen Eigenwert als KünstlerInnenbücher. Im Bereich der mumok Sammlung wurden die Werkrecherchen und -interpretationen zum Sammlungskatalog *55 Jahre mumok – 55 Werke*, der 2015 erscheint, begonnen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Fokus der Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen des mumok standen 2014 weiterhin die im Vorjahr aufgebaute nationale und internationale Markenpositionierung und -bekanntheit sowie die Bindung von BesucherInnen und das Ansprechen neuer Kunst-InteressentInnen. Um diese Ziele zu erreichen, wurde auf einen differenzierten Marketingmix gesetzt: Print (Einladungen, Public Space Advertising, Programmfolder, Flyer, Inserate), Online (Einladungen, Newsletter, Facebook, Twitter, Google+, Instagram, Online Advertising), Eventmarketing und strategische Pressearbeit wurden erfolgreich zur Positionierung und Bewerbung des Museums und seines spezifischen Programms genutzt. Für das Public Space Advertising wurde eine neue Plakatinie entwickelt, um die Wiedererkennbarkeit der Marke mumok zu stärken.

Die Marketingstrategie musste den Prämissen der Effizienz- und Effektivitätssteigerung folgen, ohne Änderungen in der Medienlandschaft und im Konsumverhalten in Richtung Online außer Acht zu lassen. In diesem Sinne lag ein Fokus auf dem Ausbau von Reichweiten bei den klassischen Werbeformen und gleichzeitiger Stärkung der Online-Kanäle.

Weiters wurden die eigenen Kommunikationskanäle wie Newsletter (Optimierung durch Implementierung eines neuen Newslettertools) und Social Media (strukturelle Verankerung in PR & Marketing) ausgebaut, die auch der Erweiterung des Leistungskatalogs für Sponsoringaktivitäten dienen.

Die letzte Ausstellung der Sammlung von Annick und Anton Hebert außerhalb ihres neu eröffneten Stiftungsgebäudes in Gent nutzte in der Kommunikation Synergien der Zusammenarbeit mit internationalen Kooperationspartnern und Kulturinstitutionen.

Zur Bewerbung des Rahmenprogramms und der groß angelegten Personale von Cosima von Bonin mit Konzerten der Diskurspop-Band Tocotronic und Dirk von Lowtzows Side Project Phantom Ghost wurde der Maßnahmenkatalog erweitert. Mit Hilfe einer umfassenden Kooperation mit FM4, Fernsehwerbung auf GoTV und einem eigenen Konzertplakat wurden

die Ausstellung und die Konzerte kommuniziert, um einen erfolgreichen Imagetransfer und die Erweiterung der Zielgruppe zu gewährleisten.

Veranstaltungen

Das breite Veranstaltungsprogramm (Tag der offenen Tür, Lange Nacht der Museen, KünstlerInnengespräche und -führungen, Diskursprogramm) suchte über ein qualitativ hochwertiges und den verschiedensten Ansprüchen angepasstes Angebot zum Erst- und Wiederbesuch zu bewegen.

Der österreichische Künstler Josef Dabernig sprach in seiner Ausstellung *Rock the Void* über seine stark an die eigene Biografie geknüpfte Kunst und lud die polnische Hip Hop Band Kaliber 44 ein, ein Konzert im Museum zu spielen. Die Finissage der Ausstellung wurde mit dem Tag der offenen Tür gefeiert, der ein dichtes Vermittlungsprogramm für Erwachsene und Kinder, gratis Zuckerwatte und ein Konzert der *Musikarbeiterinnenkapelle* bot.

Cosima von Bonin kuratierte im Rahmen ihrer groß angelegten Personale *HIPPIES USE SIDE DOOR. DAS JAHR 2014 HAT EIN RAD AB* ihr eigenes Veranstaltungsprogramm: Im Rahmen der Eröffnung traten die Neo-Drag-Entities, die 3 Ypsilons und die Performancegruppe The Ypsilon Five im mumok auf. Die deutsche Diskurspop-Band Tocotronic um Dirk von Lowtzow gahen einen Tag später ein ausverkauftes Konzert in der Halle E im Museums Quartier. Kurze Zeit später spielte Dirk von Lowtzow gemeinsam mit Thies Mynter als Phantom Ghost ein Konzert im mumok, dem eine Performance von Eike Wittrock vorausging.

Ausstellung Cosima von Bonin
© mumok Rudolf Schmied



Zusammen mit ImpulsTanz – Vienna International Dance Festival veranstaltete das mumok A *Talk Happening* als Kick-Off zu einer Kooperation der beiden Partner rund um die Ausstellung *Mein Körper ist das Ereignis. Wiener Aktionismus und internationale Performance*, die im März 2015 eröffnet wird.

Gemeinsam mit dem Medienpartner DerStandard und dem Sponsor Dorotheum ermöglichte das mumok seinen BesucherInnen und den LeserInnen bzw. KundInnen der beiden Partner jeweils einen Tag Gratis-Eintritt ins Museum.

BesucherInnen

2014 zahlte das mumok 186.170 BesucherInnen, was einer Steigerung um 3 % entspricht. Der Anteil der VollzahlerInnen stieg um 15 %; der Anteil der ermäßigten Eintritte ging um 5 % zurück. Der Anteil der nicht zahlenden BesucherInnen stieg um 2 %. Eine kontinuierliche BesucherInnenforschung lieferte umfangreiche Daten zum BesucherInnenverhalten des Museums und zeigte Möglichkeiten zur gezielten Ansprache neuer Publikumsschichten auf.

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2013	123.992	50.996	72.996	57.080	29658	181.072
2014	127.888	58.770	69.118	58.282	26.727	186.170

BesucherInnen des mumok
2013 und 2014

Freier Eintritt bis 19

Der Anteil in dieser BesucherInnen-Gruppe sank 2014 um 10 % von 29.658 auf 26.727 Personen. 15.742 Kinder und Jugendliche kamen im Klassenverband, 10.985 als IndividualbesucherInnen. 14.519 nahmen an insgesamt 1.213 Vermittlungsprogrammen teil.

Der Kinderclub des Museums verzeichnete mit Ende des Jahres 2014 rund 2.100 Mitglieder. Die Nachfrage ist steigend. Überaus beliebt sind zudem der *mumok Kinderkunsttransporter* und die Workshops des Jugendclubs. Im Rahmen des Graffiti- und Street Art Festivals *Calle Libre* verließ der Jugendclub erneut das Museum, um die im Atelier entstandenen Entwürfe an Wänden im Öffentlichen Raum umzusetzen.

Budget mumok

Budgetposten	2013	2014
Umsatzerlöse	10.749,66	10.917,70
Basisabgeltung	8.725,00	8.787,50
Eintritte	697,43	753,67
Spenden	502,11	437,25
Shops, Veranstaltungen etc.	821,41	952,55
Sonstige betriebliche Erträge	2.149,66	1.442,62
Personalaufwand	4.686,42	5.979,09
Sonstige Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.637,07	5.923,58
Abschreibungen	363,62	359,31
Betriebserfolg	1.212,21	1.007,34
Finanzergebnis	4,39	2,99
Jahresüberschuss vor Bereinigung der Kunstwerksschenkungen	1.216,60	1.010,33
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag nach Bereinigung der Kunstwerksschenkungen	168,60	214,36

Budgetzahlen des mumok
2013 und 2014, in Tausend €

Das mumok konnte auch im Jahr 2014 wieder ein positives Finanzergebnis erzielen. Der Jahresüberschuss von € 1,01 Mio. resultiert maßgeblich aus gesteigerten Umsatzerlösen und einem hohen Volumen an Kunstwerksschenkungen (€ 0,8 Mio.). Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Ticketeinnahmen, die Erlöse konnten im Jahresvergleich mit 2013 um ca. 8 % angehoben werden.

Der Anstieg der Personalkosten gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Tatsache, dass 2013 ein Ausnahmejahr aufgrund einmaliger außerordentlicher Rückstellungsaufösungen war. Zum Vergleich: 2012 beliefen sich die Personalkosten auf € 4,94 Mio.

Im Jahr 2014 waren im Durchschnitt 163 MitarbeiterInnen im mumok beschäftigt, dies entspricht einem Vollbeschäftigungsäquivalent von 111 und damit der gleichen Beschäftigungsdichte wie 2013. Der Anteil an Frauen betrug zwei Drittel an der Gesamtbeschäftigung.

Der Jahresüberschuss in Höhe von € 214.000 wurde zur Gänze der Deckungsvorsorge zugeführt. Das Eigenkapital konnte 2014 auf € 5,67 Mio. ausgebaut werden (2013: € 4,66 Mio.).

Perspektiven

Zu den wichtigsten Säulen des Museums gehören auch in Zukunft die Sammlungs- und Sonderausstellungen sowie ein den entsprechenden Projekten angepasstes Kunstvermittlungsprogramm. Die Rahmenbedingungen dafür liegen nicht nur in den institutionseigenen Strukturen und Potenzialen, sondern diese werden durch die Konkurrenz- und Synergiefelder mitbestimmt. Dazu zählen die lokalen und internationalen Institutionen mit vergleichbaren Aufgaben, aber auch die wirtschaftlichen und kulturpolitischen Voraussetzungen und Zielvorgaben. Zudem haben sich in den letzten Jahren die Rahmenbedingungen im Zuge der Wirtschaftskrise verändert und folgen zunehmend rein ökonomischen Überlegungen, was die Gestaltung eines bildungspolitisch orientierten Ausstellungsprogramms, das nicht nur den bestehenden Publikumsgeschmack und den Trend zur Eventkultur bestätigt, zunehmend schwieriger macht. Eine umsichtige Programmplanung muss daher bestehende Problemfelder in Kunst und Gesellschaft berücksichtigen und in sachlich sowie fachlich angemessener Form darauf reagieren.

Für das mumok bedeutet dies die konsequente Fortsetzung und Vertiefung seiner Programmlinien im Sinne eines diskursiven Museums, das sich einer breiten Öffentlichkeit ebenso verpflichtet sieht wie einem anspruchsvollen Fachpublikum. Die zentralen Programmlinien bei den Sonderausstellungen umfassen neben der Präsentation herausragender und wegweisender Einzelpositionen seit der Moderne ebenso thematische Ausstellungen, die werk- und kunstübergreifende Fragestellungen auf innovative Weise vermitteln. So werden, in Fortsetzung der Leitlinien des Hauses, verstärkt KünstlerInnen gezeigt, die neben ihren männlichen Kollegen Entwicklungen und Stile wesentlich mitgeprägt haben. Ferner gilt es, KünstlerInnen aus dem osteuropäischen Bereich bzw. aus der nichtwestlichen Hemisphäre den ihnen gebührenden Platz einzuräumen und der Globalisierung Rechnung zu tragen.

Ein weiteres Hauptaugenmerk legt das mumok auf die Präsentation von jüngeren Positionen. Gerade sie bilden jenen Referenzrahmen der Gegenwart, in dessen Perspektive die Geschichte und damit auch die Funktion des Museums immer wieder anders und neu definiert werden. Schließlich sieht sich das mumok auch verpflichtet, den bedeutendsten Positionen der österreichischen Kunst ihren internationalen Stellenwert zu sichern und der heimischen Szene einen Bezugsort zu bieten. Die Herausforderung für das Team besteht nicht nur in der inhaltlichen Präzisierung und Neuausrichtung der Sammlung, sondern in der Absicherung und Erstellung der dafür notwendigen budgetären Mittel. Daher wird es darauf ankommen, weiterhin verstärkt Kooperationen mit GönnerInnen und SponsorInnen anzustreben.

Naturhistorisches Museum

www.nhm-wien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Christian Köberl, Generaldirektor, wissenschaftlicher Geschäftsführer
Dr. Herbert Kritscher, wirtschaftlicher Geschäftsführer

Kuratorium

- Mag. Christian Cap, Vorsitzender
- Dr. Sonja Hammerschmid, stv. Vorsitzende
- Univ. Prof. Mag. Dr. Katrin Schäfer
- Gerhard Ellert
- Monika Gabriel
- Ing. Walter Hamp
- Dr. Gerhard Hesse
- DI Roman Duskanich



NHM Außenansicht © NHM
Wien

Profil

Das Naturhistorische Museum (NHM) ist das Bundesmuseum für Lebens- und Geowissenschaften sowie für Ur- und Frühgeschichte. Die Kernkompetenz des NHM besteht in der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeschichtlichen Phänomenen und Zeugnissen im ökologisch-evolutiven Zusammenhang sowie mit ökologischen Fragestellungen. Insbesondere werden die großen erd- und frühgeschichtlichen sowie aktuellen biologischen und ökologischen Probleme thematisiert. Das NHM dient auch als für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler offene Forschungsstätte und ist im Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen, wie insbesondere der Erstellung von Artenlisten, inhaltlichen Beiträgen für internationale Konventionen, Gutachtertätigkeit für Umweltaspekte und wissenschaftspolitische Beratung tätig (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des NHM, BGBl. II, Nr. 399, vom 1. Dezember 2009).

NHM Narrenturm © NHM
Wien

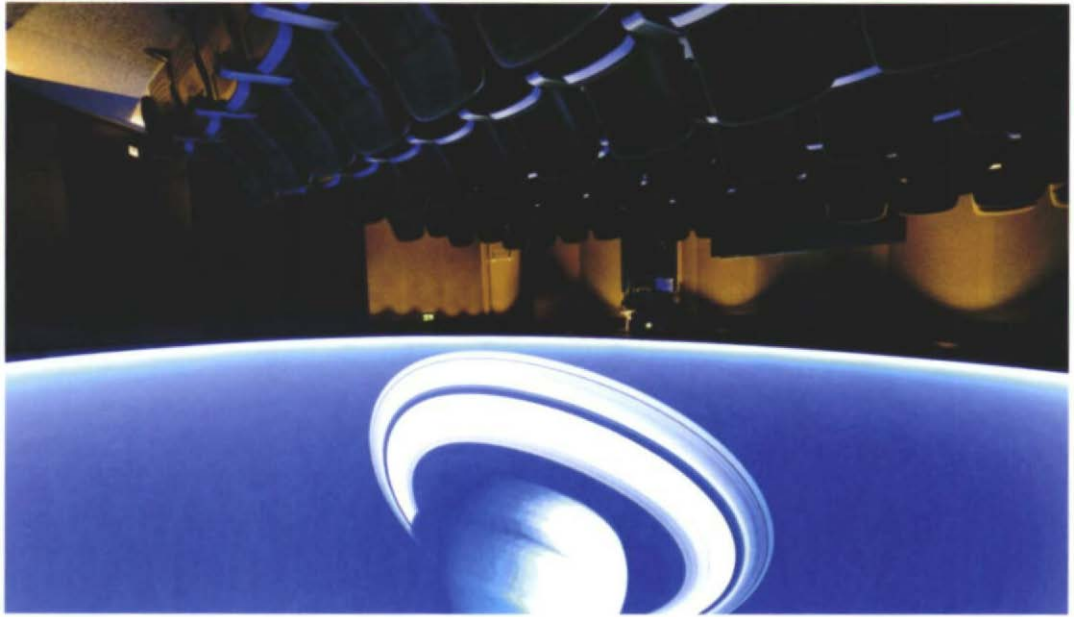


Sammlungen

- Anthropologische Abteilung und Pathologisch Anatomische Sammlung
- Archiv und Wissenschaftsgeschichte
- Botanische Abteilung
- Geologisch-Paläontologische Abteilung und Karst- und Höhlenkundliche Arbeitsgruppe
- Mineralogisch-Petrographische Abteilung und Staatl. Edelsteininstitut
- Prähistorische Abteilung und Außenstelle Hallstatt Alte Schmiede
- Zentrale Forschungslaboratorien
- 1. Zoologische Abteilung (Wirbeltiere) und zoologische Hautpräparationen
- 2. Zoologische Abteilung (Insekten)
- 3. Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)

Im Bereich der ständigen Schausammlungen ist seit September 2014 das neue digitale »Fulldome«-Planetarium in Betrieb. Es umfasst 61 Sitzplätze und einen Rollstuhlplatz. Die Präsentation erfolgt über zwei hochauflösende Videoprojektoren an den Rändern der Kuppel von einem Schaltpult oder einem Tablet aus. Die Bilder werden auf eine 8,5 Meter durchmessende Innenkuppel projiziert; deren Hülle ist nach außen hin schallisoliert.

Die Fulldome-Technologie erlaubt das Angebot eines variationsreichen Programmes: So können zum einen in Live-Shows alle bekannten astronomischen Objekte dargestellt werden und dies ohne geozentrische Beschränkung und vielseitiger als mittels optomechanischen Projektoren. So erhält man etwa einen realistischen Eindruck davon, wie es ist, zum Mond zu fliegen oder durch die Saturnringe, zu entfernten Nebeln, Exoplaneten oder sogar an den Rand des Milchstraßensystems, und all das wissenschaftlich exakt. Filme und Bilder können integriert werden, Live-Streaming verschiedenster Datensätze (z. B. aktuelle Bilder der Sonne in verschiedenen Wellenlängenbereichen) ist ebenfalls möglich. Weiters kann im Digitalen Planetarium eine große Auswahl an Fulldome-Filmen zu den verschiedensten, in Ergänzung zum Naturkundemuseum stehenden Themen gezeigt werden, etwa aus den Bereichen Astronomie,



NHM Digitales Planetarium
Innenansicht © NHM Wien



NHM Digitales Planetarium
© NHM Wien

Biologie, Prähistorie oder Paläontologie. Die Kosten des Planetariums beliefen sich auf knapp über € 1,5 Mio. und wurden zum größten Teil aus der Erbschaft eines Gömners des NHM Wien, Oskar Ermann (1924–2011), finanziert.

Im selben Raum wie das Planetarium befindet sich eine neue Hands-On-Station, der *Vision Globe*, auf dem erdwissenschaftliche Themen und Ansichten von Himmelskörpern in räumlicher Form dargestellt werden können. Die dreidimensionale Wiedergabe der Erde auf diesem Globe vermittelt ein völlig neuartiges Erlebnis, das nur mit der Sicht eines Astronauten verglichen werden kann. Über einen Touchscreen können BesucherInnen verschiedene Inhalte – etwa zu Klimaprozessen, Kontinentalverschiebung und anderen erdgeschichtlichen Entwicklungen – auswählen und den Globe rotieren lassen. An einer Wand befindet sich ein Sternenhimmel, in dem per Namensentrage die »Sternpatenschaften« des Hauses festgehalten sind. Anfang 2015 soll auch der Kaumanzug des ehemaligen »Astronauten« Franz Viehböck in einer Vitrine des neu gestalteten Saales ausgestellt werden.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden vom NHM insgesamt 14 Sonderausstellungen und eine Wanderausstellung organisiert. Das Ausstellungsjahr begann am 14. Februar, dem Valentinstag, mit der Schau *Reichenbachs Orchideen. Verstecktes Erbe im NHM*. Der deutsche Botaniker Heinrich Gustav Reichenbach (1824–1889) galt zu Lebzeiten als weltweit führender Orchideen-Experte. Er ließ sich Orchideen in großer Zahl, vor allem aus Südamerika und Asien schicken, um sie zu bestimmen und wissenschaftlich zu bearbeiten. Mehr als 70.000 Orchideen-Belege umfasste sein Nachlass. Seine riesige Sammlung von einer Million Herbar-Belegen, 17.000 Briefen sowie seine gesamte Bibliothek wurden nach seinem Tod in vier Eisenbahnwagons von Hamburg nach Wien übersiedelt. Jedoch verfügte Reichenbach in seinem Testament, dass die botanischen Kostbarkeiten 25 Jahre unter Verschluss gehalten werden müssten. Nach Ablauf dieser Frist im Jahr 1914 wurde der Nachlass wieder für wissenschaftliche Arbeiten zugänglich gemacht. Genau 100 Jahre später zeigte die Botanische Abteilung des NHM eine Auswahl der wertvollen Herbar-Belege und Illustrationen sowie neben einer großen Anzahl »lebendiger« Orchideen eine umfassende Fotodokumentation sämtlicher Orchideenarten Österreichs.

Eine Weltpremiere konnte das NHM im März 2014 anbieten: Mit *Experiment Leben – Gabonionta* präsentierte es als erstes Museum weltweit die ältesten Fossilien makroskopisch-mehrzelligen Lebens. Ein Bericht darüber hatte im Fachjournal *Nature* 2010 für eine Sensation gesorgt: In 2,1 Milliarden Jahre alten Tonschiefern aus Gabun hatte der marokkanisch-französische Geologe Abderrazak El Albani von der Universität Poitiers und dem CNRS (Centre national de la recherche scientifique) die ältesten Fossilien komplexer, kolonialer Lebewesen entdeckt. Das Leben auf der Erde entstand vor rund 3,8 Milliarden Jahren. Die ersten Organismen waren Bakterien, die mitunter mächtige Matten und Polster bildeten, so genannte Stromatolithen. Lange dachte man, dass diese Bakterienwelt vor 580 Millionen Jahren durch die mehrzelligen Lebewesen der Ediacara-Fauna abgelöst wurde. Die sensationelle Entdeckung der Gabonionta veränderte unser Verständnis der Evolution des Lebens fundamental und verschob den bekannten Beginn der Vielzelligkeit um mehr als 1,5 Milliarden Jahre. Im NHM Wien wurden die am besten erhaltenen Objekte präsentiert, um die Vielfalt dieses ältesten bekannten Ökosystems zu dokumentieren. Videos zeigten virtuelle 3D-Rekonstruktionen mehrerer Individuen. Die Animationen basieren auf Micro-CT-Daten und erlaubten sensationelle Einblicke in den Innenaufbau der Organismen.

Der lange Schatten von Tschernobyl stellte auf eindrucksvoll beklemmende Weise die Folgen atomarer Unfälle dar. Tschernobyl steht für eine Umweltkatastrophe, deren Nachwirkungen zu den längsten und dramatischsten in der Geschichte der Menschheit zählen. Seit 1993 fotografiert Gerd Ludwig die Umgebung, die verlassenen Gebäude und die hoffnungslosen Menschen. Auch 25 Jahre nach dem GAU ist die Zerstörung weitreichend. Bilder voller Tragik gemahnten in dieser Ausstellung zum Nachdenken. Gerd Ludwigs spannende Fotodokumentation der »verbotenen« Zone von Tschernobyl über eine Zeitspanne von etwa zwei Jahrzehnten zeigte auch, wie Mensch und Natur sich in einem durch eine Katastrophe gezeichneten Gebiet langsam wiederfinden.

Fragen nach der Beschränktheit von Rohstoffen und nach aktuellen Forschungsergebnissen wurden im Rahmen der Ausstellung *Robstoffe und ihre Endlichkeit – The Future We Want* aufgearbeitet. Das Thema wurde von SchülerInnen des Wiener Goethe-Gymnasiums in den Fächern Chemie, Biologie und Wirtschaftskunde in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen des NHM untersucht. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft initiierten und finanzierten Projekts interviewten sie WissenschaftlerInnen der Montanuniversität Leoben, der TU Wien, der Universität für Bodenkultur, der Universität Wien, der Karl-Franzens-Universität Graz sowie der Geologischen Bundesanstalt und des NHM. Dabei wurden folgende Themengebiete bearbeitet: Boden, Dünger (Phosphor);

Energierohstoffe (Erdgas, Erdöl, Kohle); Spezial- und Sondermetalle (Niob / Tantal, Seltene Erden, Zinn, Gallium / Germanium / Indium, Lithium, Wolfram, Gold, Platingruppenmetalle); Asteroidenbergbau und Stadtbergbau. Aus dieser Arbeit entstand eine Ausstellung im NHM. Zusätzlich standen im Internet Lernunterlagen für LehrerInnen und SchülerInnen bereit.

Die Ausstellung *Mammuts. Eismumien aus Sibirien* widmete sich den »Ikonen« der eiszeitlichen Tierwelt und den wohl bekanntesten ausgestorbenen Rüsseltieren, den Mammuts. Hauptattraktion war neben dem ersten Fund eines kompletten Mammut-Skeletts ein Mammut-Baby, das – tiefgefroren im sibirischen Permafrostboden – Jahrtausende überdauert hatte. Die meisten Objekte waren Leihgaben aus dem Zoologischen Museum der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Die berühmten Mammut-Babys *Dima* und *Khroma*, sowie Fossilien von Zwergmammuts, die erst vor 3.700 Jahren auf der sibirischen Wrangel-Insel ausstarben, waren im Rahmen der bis April 2015 dauernden Ausstellung erstmals in Österreich zu sehen.



Presskonferenz *Der lange Schatten von Tschernobyl*
© NHM Wien



Ausstellung *Mammuts Eismumien aus Sibirien*
© NHM Wien

Ausstellungen 2014

Reichenbachs Orchideen. Verstecktes Erbe im NHM Dauer
14. Februar bis 21. April 2014

Chelyabinsk-Meteorit
15. Februar 2014 bis 14. Februar 2015

Experiment Leben – Gabonionta
12. März bis 5. Oktober 2014

Altare degli Animali – Tierlaute aus dem Nebel, Triptychon von Ute Rakob
10. April bis 25. August 2014

Der lange Schatten von Tschernobyl
14. Mai bis 1. September 2014

Rohstoffe und ihre Endlichkeit – the future we want
19. Mai 2014 bis 20. April 2015

Time trips – wie kann man Zeit zeigen?
25. Juni 2014 bis 29. Juni 2015

Ferdinand Bauer. Der erste österreichische Künstler in Australien
27. August bis 28. September 2014

Sonar Impact
28. September bis 31. Oktober 2014

Natural History – James Benning
28. September bis 26. Oktober 2014

BIO FICTION Science, Art und Film Festival
23. bis 25. Oktober 2015

Human Footprint
5. November 2014 bis 8. März 2015

Mammuts. Eismumien aus Sibirien
19. November 2014 bis 21. April 2015

Desire Ruin
1. Dezember 2014 bis 11. Jänner 2015

Wanderausstellung

Nach Alicante in Spanien zeigte das LWL-Museum für Archäologie Westfälisches Landesmuseum die Wanderausstellung mit dem Titel *Das weiße Gold der Kelten. Über 7.000 Jahre Salzgeschichte in Hallstatt*. Die Ausstellung eröffnete am 22. August 2014 sehr stimmungsvoll mit einer angeregten Podiumsdiskussion über Bergbau, Kelten und Salz und einem spannenden Quiz mit originellen sowie überraschenden Antworten. Natürlich durften das Steigerlied

Glück auf, der Steiger kommt und viel Bergbautradition mitten im Ruhrpott nicht fehlen. Die Präsentation der berühmten Hallstattfunde lief bis Februar 2015; ab Sommer 2015 wird die Ausstellung in Chemnitz gezeigt und weitere Stationen in Europa stehen derzeit in Vorbereitung.

Genderverteilung bei den Produktionen 2014

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	4	1	5	80	20
KuratorInnen	9	2	11	82	18

Genderverteilung absolut und in Prozent 2014

Kulturvermittlung

Das Team der Museumspädagogik plante, organisierte und koordinierte mehr als 5.000 Veranstaltungen wie etwa:

- Führungen und Vorträge im Rahmen des öffentlichen Programms in Zusammenarbeit mit den WissenschaftlerInnen des NHM und externen Fachleuten
- Kinderprogramme an den Wochenenden und in den Ferien
- Öffentliche Mikrotheatervorstellungen an den Wochenenden und an Feiertagen
- Veranstaltungen für Schulklassen und Kindergartengruppen
- Veranstaltungen für Kinder- und Erwachsenengruppen
- Lange Nacht der Forschung am 4. April 2014
- Lange Nacht der Museen zum Thema *Rekordverdächtig! Größer, schneller, weiter – Extreme in der Natur* am 4. Oktober 2014
- Programm zum Tag der Offenen Tür, *125 Jahre NHM* am 28. September 2014

Folgende Projekte wurden im Rahmen der Vermittlungsinitiative Kulturvermittlung mit Schulen an Bundesmuseen durchgeführt:

Blind Date im NHM: Ein Pfad für blinde und sehgeschwache SchülerInnen wurde erstellt. Gemeinsam mit einem blinden Mitarbeiter wurden 15 geeignete Objekte bzw. Objektgruppen ausgewählt und verschiedene Zugänge zu diesen Objekten und ihrer Geschichte erarbeitet. Mit einer Schulklasse des Bundesblindeninstitutes (BBI) wurde der Pfad an drei Projekttagen gemeinsam mit MuseumspädagogInnen und dem blinden Keyworker detailliert ausgearbeitet und getestet. Die erarbeiteten Objekte sind im Internet abrufbar und liegen auch als Handout in Brailleschrift auf. Der Blindenpfad wurde in Zusammenarbeit mit der Firma *tonwelt* auf den Audioguides des NHM installiert.

Rohstoffkoffer: Bereits im Jahr 2011 wurde von der Diplom-Geologin Britta Bookhagen der Rohstoffkoffer zum Thema *Was steckt im Handy* entwickelt. Er gibt LehrerInnen ein Unterrichtstool in die Hand, mit dem sie Geowissenschaften auch abseits des Museums auf spannende Weise vermitteln können. Die SchülerInnen zerlegen Handys in ihre

Einzelteile und können chemische Bestandteile, deren Herkunft und Entstehung »hands-on« kennen lernen. Die Themen Rohstoffknappheit und Nachhaltigkeit werden ebenfalls bearbeitet; somit wird auch die Wichtigkeit von Recycling und Wiederverwertbarkeit vermittelt. Über das Projekt konnten 540 Koffer für 91 Schulen finanziert werden. Im Jahr 2014 wurden 500 weitere Koffer von der Abteilung Ausstellung und Bildung produziert. Dank der weiteren Unterstützung der Industriellenvereinigung Wien, die zum zweiten Mal das Projekt sponserte, kann der Koffer weiterhin zu einem günstigen Preis an Schulen verkauft werden.

Time Trips: Im Rahmen des durch das ZIT (Zentrum für Innovation und Technologie) geförderten Projektes *Time Trips* hatten Jugendliche mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen und PädagogInnen des Museums und den ExpertInnen der Mediaproduktionsfirma *7reasons* neue didaktische und technische Darstellungsformen abstrakter Zeitbegriffe und Zeitdimensionen zu entwickeln. Über ein social-media-recruiting wurden Jugendliche über das Internet zur Teilnahme motiviert. Zwölf im Rahmen des Projekts gestaltete Infosäulen wurden im Juni 2014 vorgestellt und waren bis Juni 2015 zu sehen; sie richteten sich an ein breites BesucherInnen-Segment und zeigten in einem Parcours die Dimension *Zeit*.

TeilnehmerInnen am
Programm *Time Trips*
© NHM Wien



Young Science: Rohstoffe und ihre Endlichkeit: Das Projekt war eine Kooperation mit OeAD und dem Goethe-Gymnasium und diente der wissenschaftlichen Begleitung und inhaltlichen Projektleitung des Schul-Forschungsprojekts *Rohstoffe und ihre Endlichkeit – The Future We Want*. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der gleichnamigen Sonderausstellung präsentiert.

In der Außenstelle *Petronell Carmotum* der Fachabteilung *Ökologie und Umweltbildung* wurden auch 2014 wieder interessante umweltpädagogische Programme angeboten. Beliebter Programmpunkt waren Spezialführungen in der Wintersaison, die besonders von den Institutionen der Umgebung besucht wurden. In der Hauptsaison April bis September 2014 konnte die Außenstelle Petronell mehr als 2.300 BesucherInnen verzeichnen. 25 Projektwochen (jeweils drei bis fünf Tage dauernd), 55 Tagesexkursionen sowie sechs Betriebsausflüge wurden betreut.

Bibliothek und Archiv

Die Abteilung *Bibliotheken* stellt den WissenschaftlerInnen des Hauses unverzichtbare Arbeitsbeihilfe in Form von Periodika und Monographien zur Verfügung, ist aber auch für alle interessierten Externen (z. B. StudentInnen) zugänglich. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 500.000 Titel. Ein Viertel davon ist historisch (aus der Zeit vor 1900) und stammt zum Teil aus Sammlungen der Habsburger. Die Arbeitsschwerpunkte 2014 bestanden u. a. in der elektronischen Katalogisierung des Bestands. Die elektronische Katalogisierung des Buchbestandes und der literarischen Neuerwerbungen hat seit Mai 2014 eine wesentliche Umstellung und Modernisierung erfahren.

Die Abteilung *Archiv für Wissenschaftsgeschichte* am NHM Wien war 2014 maßgeblich an der Durchführung mehrerer Ausstellungen beteiligt, so etwa an der Sonderausstellung *H.G. Reichenbachs Orchideen – Verstecktes Erbe im NHM*. In Kooperation mit der Australischen Botschaft in Wien wurden außerdem Zeichnungen des international anerkannten Malers Ferdinand Lukas Bauer (1796–1826) unter dem Titel *Ferdinand Bauer. Der erste österreichische Künstler in Australien – 200. Jubiläum der Rückkehr des österreichischen botanischen Zeichners Ferdinand Bauer nach Wien* präsentiert. Zur Ausstellung erschien ein zweisprachiger Katalog. Ein gemeinsames Projekt zur Erschließung und Digitalisierung des Bestandes der mehr als 2.000 Graftstiftzeichnungen Bauers wurde vorbereitet.

Am 30. September wurden 177 Pflanzen- und Tierbilder sowie ein Verzeichnis von J. v. Jacquin an die Erben nach Dr. Ernst Moriz Kronfeld (1865–1942) restituiert und auf deren Wunsch dem Dorotheum übergeben.

Des Weiteren unterstützte die Abteilung auch zahlreiche Partnerinstitutionen und Medien mit fachlichen Auskünften als Co-Kuratorin, mit Verfassen von Objekttexten, Presstexten und Katalogbeiträgen sowie durch Bereitstellung von Leihgaben bei diversen Ausstellungsprojekten zu historischen Themen, wie etwa *Pflanzen auf Reisen – Südafrika (Die Garten Tulln GmbH)* und *Bomben auf Michelangelo (Salzweilten Altaussee)*.

In die neuangelegte Datenbank für die Fotosammlung, die neben den schriftlichen Informationen auch Bilder der Objekte anzeigt, wurden die Sammlungen von Egon Galvagni, Ignaz Dörfler, Awit Szubert und Ferdinand Pfeiffer von Wellheim eingegeben. Die Erfassung der Intendanzakten, der Briefe an J. v. Jacquin und des Nachlasses Hans Hass wurde fortgesetzt und die Datenbanken der Nachlässe von Personen, die mit dem Naturhistorischen Museum zu tun hatten, wurden erweitert.

Zahlreiche in Kurrentschrift verfasste Schriftstücke, darunter Intendanzakten und solche von L. und H. G. Reichenbach, wurden aufwändig transkribiert. Mehr als 300 Objekte, darunter Zeichnungen von Josef Hyrtl, Ferdinand L. Bauer, Adolf Papp und Naturselbstdrucke aus der Sammlung Franz Ostermeyer, konnten restauriert werden.

Forschung und Publikationen

Als eine der größten außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden am Naturhistorischen Museum Wien jährlich eine große Anzahl von Forschungsprojekten durchgeführt, von denen nur einige hier exemplarisch angeführt werden können. Zur Unterstützung der oft sehr komplexen Einreichungsverfahren nationaler und internationaler Forschungsprojekte steht am Naturhistorischen Museum Wien eine Stabsstelle für Forschungscoordination und Fundraising zur Verfügung. Der wissenschaftliche Bereich des NHM gliedert sich in zehn Abteilungen, in denen über 60 WissenschaftlerInnen in der Grundlagenforschung auf den verschiedensten

Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften tätig sind. Weiters verfügt das Museum über moderne Forschungslaboratorien inklusive Elektronenmikroskopie und DNA-Labor. Somit ist das NHM ein wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs. Forschungsarbeiten finden oft projektbezogen, nach Möglichkeit unter Gerierung von Drittmitteln, statt.

Von den im Jahr 2014 laufenden Projekten wurden insgesamt 82 in Teilen oder zur Gänze durch Drittmittel finanziert. Mehr als die Hälfte davon (65) waren Forschungsprojekte, die übrigen Auftrags- oder Pilotstudien. Das Gesamtfördervolumen der 2014 bearbeiteten Forschungsprojekte beläuft sich auf rund € 5 Mio. Das Volumen der Auftragsstudien betrug rund € 490.000.

Neben zentralen Einrichtungen zur Forschungsförderung wie dem Wissenschaftsfond (FWF; 15 Projekte) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG; ein Projekt) sowie Forschungsträgern wie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW; drei Projekte) unterstützen eine Vielzahl kleinerer SponsorInnen und FördergeberInnen die Forschungsarbeit am NHM.

Der folgende Ausschnitt aus der Liste der laufenden Projekte soll zeigen, wie groß die Bandbreite der geförderten Forschung am NHM ist (angeführt sind dabei auch die am NHM für das Projekt verantwortliche Person und der/die FördergeberIn):

Forschungsprojekte 2014

Anthropologische Abteilung

Rudolf Pöch – Anthropologe, Forschungsreisender, Medienpionier dokumentiert und analysiert die Arbeiten des Begründers des Anthropologisch-Ethnographischen Instituts an der Wiener Universität. Das Projekt will u.a. Pöchs vielfältige Unternehmungen und seine Bedeutung für eine mögliche Traditionsstiftung in der Anthropologie dokumentieren und analysieren (ao. Univ. Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola, Fördergeber ÖAW).

Kelten im Traisental untersucht die Lebensbedingungen der keltischen Populationen, die das Untere Traisental zwischen ca. 450–200 v. Chr. besiedelten. Erfasst werden demographische Parameter sowie krankhafte und traumatische Veränderungen in einigen Skelettpopulationen zur Erfassung mikroevolutionärer Trends in der zwischen Neolithikum und Frühmittelalter dicht besiedelten Region (ao. Univ. Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola, Fördergeber FWF).

Botanische Abteilung

SYNTHESISYS – access fördert den Austausch von ForscherInnen aus Ländern der EU und assoziierten Staaten durch Zugang zu den wissenschaftlichen Sammlungen der großen Museen (Dr. Ernst Vitek, Botanische Abteilung für die Koordination der Beteiligung des NHM [AT-TAF]; Fördergeber EU).

SYNTHESISYS – Network Activities 2 hat die Entwicklung einer Methode zur Evaluation naturwissenschaftlicher Sammlungen zum Ziel, um den Zustand von Sammlungen bewerten zu können (Dr. Ernst Vitek, Fördergeber EU).

Geologisch-Paläontologische Abteilung

Impact of Oligo-Miocene climate changes on Mongolian mammals untersucht die Zusammensetzung und Evolution der Säugetierfaunen des Valleys of Lakes in der Mongolei im Zusammenhang mit der globalen Abkühlung an der Wende von Eozän zu Oligozän (Univ. Doz. Dr. Gudrun Höck, Fördergeber FWF).

Süßwassersysteme im Neogen und Quartär Europas: Biodiversität der Gastropoda, Provinzialismus und Faunengradienten beschäftigt sich mit der Erstellung einer Datenbank für alle Süßwasserschnecken aus Seen der letzten 23 Millionen Jahre. Mehr als 600 fossile und rezente Seen mit über 7.000 Arten werden erfasst (Priv. Doz. Mag. Dr. Mathias Harzhauser, Fördergeber FWF).

Neotektonik in den Ostalpen untersucht in Höhlen die junge Tektonik und Dynamik von Verschiebungen an den großen Bruchsystemen der Ostalpen. Geländeuntersuchungen, Erdbebendaten und GPS-Beobachtungen weisen auf eine junge Aktivität der großen Störungssysteme der Ostalpen hin (Mag. Dr. Lukas Plan, Fördergeber FWF).

Mechano-chemische Feedback Prozesse untersucht die Eigenschaften von Deformationsbändern (Bruchzonen, entlang derer sich Gestein gegeneinander bewegt), um zu erkennen, welche Prozesse in den Gesteinen ablaufen und wie sich die Gesteinseigenschaften ändern (Dr. Mag. Ulrike Exner, Fördergeber FWF).

Känozoische Biogeographie der Zehnfußkrebse in der Westlichen Tethys untersucht die Verbreitung der Zehnfußkrebse im Raum der westlichen Tethys während der letzten 66 Millionen Jahre (Mag. Dr. Andreas Kroh, Fördergeber FWF).

3D modelling of the Carnian Crisis. Tracing the Genesis and History of a Triassic Ammonite Mass-Occurrence dient der Entwicklung neuer Methoden zur zerstörungsfreien Untersuchung von Fossilien mittels 3D-Laser-Scans mit FARO-Scanner und Computertomographie (Mag. Dr. Alexander Lukeneder, Fördergeber FWF).

Mineralogisch-Petrographische Abteilung

Detaillierte Untersuchungen an Turmalinen für die Verwendung als Geothermometer untersucht die strukturelle und chemische Charakterisierung von Turmalinen, um Effekte der Partitionierung und die Interaktionen zwischen den verschiedenen Gitterpositionen herauszufinden. Die Ergebnisse können als Basis für eine Turmalin-Geothermobarometrie dienen (Dr. Andreas Ertl, Fördergeber FWF).

Prähistorische Abteilung

Celtic pottery in north-east Austria beschäftigt sich mit der Gefäßkeramik der Latènekultur in Niederösterreich, im speziellen mit den keramischen Funden aus Roseldorf, vom Oberleiserberg, aus Thunau am Kamp und aus Prellenkirchen (Dr. Veronika Holzer, Fördergeber FWF).

Network of the first farmers – anticipation of European Union 8000 years ago ist eine Migrationsstudie der ältesten bäuerlichen Kulturen der Jungsteinzeit/Linearbandkeramische Kultur, Starčevo-Kultur (DDr. Peter Stadler, Fördergeber EU).

Hall-Impact befasst sich mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der prähistorischen Salzbergwerke im Hallstätter Hochtal und deren Umgebung (Salzkammergut, Niedere Tauern, Voralpenland). Landschafts- und umweltarchäologische Fragestellungen stehen im Vordergrund (Mag. Kerstin Kowarik, Fördergeber ÖAW).

Doing Welterbe – Welterbe begreifen untersucht die unter Wasser verborgenen Pfahlbauten in Oberösterreich und Kärnten, die im Jahr 2011 zum UNESCO-Welterbe erhoben wurden (Dr. Anton Kern, Fördergeber BMWF).

Holz für Salz behandelt mit Methoden der experimentellen Archäologie alle Arbeitsschritte der für den Salzbergbau im Hallstätter Salzbergtal essentiellen Holzgewinnung für die Herstellung von Grubenhölzern, Werkzeugen und Leuchtspänen (Mag. Johann Reschreiter, Fördergeber BMWF).

1. Zoologische Abteilung

Vielfalt Leben II – Vogelschutzprojekte untersucht die Bestandsentwicklung und Gefährdung einiger Schlüssel-Vogelarten für den Naturschutz (Kibitz, Weißstorch, Wiesenvögel, Greifvögel). Ziel dieser Studie ist es, Schutzmaßnahmen auszuarbeiten (Priv. Doz. Dr. Anita Gamauf, Fördergeber Lebensministerium).

City Slickers – Erfolgsstrategien des Turmfalken als Großstadtjäger behandelt Fragestellungen zu Lebensraum- und Nahrungsverfügbarkeit bzw. -nutzung im Zusammenhang mit der Reproduktionsrate, dem Geschlechterverhältnis und dem Parasitenbefall des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) im urbanen Raum Wiens (Priv. Doz. Dr. Anita Gamauf, Fördergeber ÖAW, MA22).

Amphibien- und Reptilienkartierung im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel zielt auf eine Aktualisierung herpetologischer Verbreitungsdaten im Bereich des Nationalparks ab, die als Grundlage für zukünftige Managementmaßnahmen dienen und auch für die Besucherinformation herangezogen werden soll (Mag. Silke Schweiger, Fördergeber Nationalpark Neusiedlersee/Seewinkel).

*Genetic analysis of golden eagle (*Aquila chrysaetos*) populations* beschäftigt sich mit Hilfe von nukleären Markern (Mikrosatelliten) der Beschreibung und Interpretation der genetischen Diversität und Strukturierung des Kerngenoms des Steinadlers (Priv. Doz. Dr. Frank Zachos, Fördergeber FFG, Deutscher Falkenorden, Dr. Elmar Schlögl-Stiftung).

2. Zoologische Abteilung

Voluntary Self-Sacrifice in Exploding Ants: a mechanism to defend co-evolved microbiomes? untersucht die Hintergründe des Phänomens der »explodierenden Ameisen« in den Regenwäldern Borneos, die ihren Körper zur Feindabwehr auflösen und dabei Gift auf Angreifer spritzen (Dr. Herbert Zettel, Leitung TU Wien; Fördergeber WWTF).

Taxonomische Revision, phylogenetische Analyse und Biogeografie der Schwimmkäfergattung Exocelina Broun, 1886 in Neuguinea – ein Beispiel für die Evolution einer hyperdiversen Insektengruppe einer tropischen Insel hat das Erstellen einer Theorie zur Entstehung der Artenvielfalt der Gattung unter den komplexen geologischen und ökologischen Bedingungen Neuguineas zum Ziel (Dr. Helena V. Shaverdo, Fördergeber FWF).

Zentrale Forschungslaboratorien

Speciation in rock-dwelling land snails: Understanding the origin of diversity using Montenegro as a model system untersucht Fragen der Artbildung innerhalb der am Balkan endemischen Gattung Montenegro Clausiliidae, Schließmundschnecken (Priv. Doz. Dr. Elisabeth Haring, Fördergeber: FWF).

ABOL Austrian Barcode of Life ist ein Gemeinschaftsprojekt österreichischer Wissenschaftsinstitutionen zur genetischen Erfassung aller im Land vorkommenden Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze) anhand ihres DNA-Barcodes (Priv. Doz. Dr. Elisabeth Haring, Fördergeber BMWFW).

Erfassung des Fischotterbestandes in NÖ untersucht in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur mittels nicht invasiver genetischer Methoden (Losung) Größe, Verwandtschaftsverhältnisse und die räumliche Verteilung von Fischotterbeständen an ausgewählten Flüssen in Niederösterreich (Priv. Doz. Dr. Elisabeth Haring, Fördergeber NÖ Landesfischereiverband).

Populationsgenetische Untersuchung von Fischottern (Lutra lutra) im Waldviertel untersucht die Anzahl an Fischotterindividuen sowie deren räumlich-zeitliche Verteilung in Abhängigkeit vom verfügbaren Nahrungsangebot in Fischteichen (Priv. Doz. Dr. Elisabeth Haring, Fördergeber ARGE Fischotter).

Relationships of Old World woodpeckers (Aves: Picidae) – new insights and taxonomic implications zielt unter Einsatz genetischer Methoden und der Berücksichtigung von Gefiedermerkmalen auf neue Erkenntnisse zu den Verwandtschaftsbeziehungen (Phylogenie) der Gruppe ab (Priv. Doz. Dr. Anita Gamauf, Priv. Doz. Dr. Elisabeth Haring, Fördergeber KLIVV – Konrad Lorenz Institut für vergleichende Verhaltensforschung).

Von den WissenschaftlerInnen des Hauses wurden 2014 rund 230 Monografien bzw. Beiträge in Monografien und Peerreview-Artikel verfasst. Der Verlag des Naturhistorischen Museums Wien gab 2014 folgende Werke heraus:

- Das Naturhistorische Museum – Baugeschichte, Konzeption & Architektur, S. Jovanovic-Kruspel
- Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Serie A, Band 116, A. Kroh (Hrsg.)
- Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Serie B, Band 116, E. Vitek (Hrsg.)
- Jahresbericht 2013, C. Köberl & H. Kritscher (Hrsg.)
- Quadritina, Band 11, M. Lödl (Hrsg.)
- Alpine Landschnecken (Abstractband), H. Sattmann (Hrsg.)
- Naturhistorisches Museum Wien – Ein Führer durch die Schausammlungen, 2. Auflage, S. Jovanovic-Kruspel (Hrsg.)
- Ferdinand Lucas Bauer, C. Riedl-Dorn, C. Köberl, D. Stuart
- Ferdinand Lucas Bauer, 2. Auflage, C. Riedl-Dorn, C. Köberl, D. Stuart
- Salz-Reich: 7000 Jahre Hallstatt, 2. Auflage, A. Kern et al. (Hrsg.)

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den zentralen Aufgaben der Kommunikationsabteilung gehört es, die Einzigartigkeit des Hauses mit seiner langen Geschichte wie auch dessen Funktion als Kompetenzzentrum der internationalen Forschung in den Naturwissenschaften noch breiter in der Öffentlichkeit zu manifestieren. Die Abteilung *Kommunikation und Medien* ist neben den klassischen PR-Aufgaben wie der Betreuung von JournalistInnen, Organisation von Pressekonferenzen und Fototerminen, Archivierung der Medienclippings und Aktualisierung der JournalistInnen-Datenbank für ein breites Aufgabenspektrum zuständig; u. a. Einladungsmanagement bei Eigenveranstaltungen, die Betreuung der Presse-Seite der Homepage, der Facebook-Seite, die Betreuung des hauseigenen Bildarchives, die Verhandlung und Abwicklung von Film- und Fotoaufnahmen. Dazu kommen Marketingaktivitäten wie die Erstellung von Werbematerialien (Einladungskarten, Folder, Plakate, Transparente, Inserate), Mediaplanung (Gewista, Infoscreen) und Medienpartnerschaften.

Neben der regulären Pressearbeit wurden erstmals zwei große Aussendungen über *Alpha-Galileo.org*, eine Plattform für internationale Forschungsnachrichten, verschickt: die Weltpremiere am NHM Wien – die Präsentation der ältesten Fossilien makroskopisch mehrzelligen Lebens, die *Gabonionta* – (7. März 2014) sowie die Neuerungen zum 125-jährigen Jubiläum des Hauses mit Digitalem Planetarium und der Mammut-Ausstellung (12. November 2014). Auch wurden 2014 zwölf Pressekonferenzen organisiert.

Pressekonferenz anlässlich der Eröffnung des NHM-Planetariums. Von links: Bundesminister Dr. Josef Ostermayer, Generaldirektor Univ. Prof. Dr. Christian Köberl, Bundesminister Alois Stöger
© NHM Wien



Mit insgesamt 3.819 Medienclippings im Jahr 2014 konnte das NHM Wien seine mediale Präsenz im Vergleich zum Vorjahr um 4% steigern (Vergleich 2013: 3.661); im Detail gab es 2.253 Erwähnungen in nationalen und internationalen Printmedien sowie 1.307 Online und 259 in Rundfunk und Fernsehen. Im letzten Quartal 2014 wurde der Social Media-Auftritt des NHM Wien stark ausgeweitet. Neben dem bereits sehr erfolgreichen Facebook-Account, der mit mehr als 11.000 Fans stetig wächst, wurde ein NHM Wien-Profil auf Twitter sowie auf Instagram angelegt.

Veranstaltungen

Im Jahr 2014 fielen 163 Veranstaltungen an. Bei 100 davon war das NHM Veranstalter, Mitveranstalter oder stellte im Rahmen von Charity-Kooperationen seine Räumlichkeiten zur Verfügung. Die übrigen Veranstaltungen waren Einmietungen. Von den KundInnen geschätzt werden sowohl das Ambiente, der stilvolle architektonische Rahmen und die Gastronomie, besonders aber das attraktive, nach individuellen Wünschen zusammengestellte Begleitprogramm wie Mikrotheater, Dach- und Highlight-Führungen.

Darüber hinaus reicht das Veranstaltungsprogramm des Naturhistorischen Museums Wien vom täglichen museumspädagogischen Führungsprogramm über Vorträge und Spezialveranstaltungen u. a. des Vereins *Freunde des NHM* bis hin zu wissenschaftlichen Fachveranstaltungen, Seminaren, Tagungen, Workshops etc. Beispiele dafür waren im Jahr 2014 die *Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie* oder die *Konferenz zum Projekt-Kick off von ABOL (Austrian Barcode of Life)*.

BesucherInnen

2014 hat das Naturhistorische Museum Wien samt der ihm angeschlossenen Pathologisch-anatomischen Sammlung im Narrenturm (PASiN) insgesamt 644.100 BesucherInnen verzeichnet. Dies bedeutet einen Rückgang von 14,6 % gegenüber dem Jahr davor. Der Rekordwert von 2013 lag vor allem im großen Erfolg der Ausstellung *Körperwelten*, der nicht jedes Jahr wiederholbar bzw. nur schwer zu übertreffen ist.

Als BesucherInnen-Magnet erwies sich das NHM einmal mehr bei den TeilnehmerInnen an der ORF-Veranstaltung *Lange Nacht der Museen*, bei der es mit 16.790 BesucherInnen wieder den ersten Platz erreichte und damit sein Vorjahresergebnis um 2.500 Gäste noch steigern konnte.

Von den 612.203 BesucherInnen des NHM (Haupthaus) haben 109.801 Personen an Führungen, Mikrotheater- oder Planetarium- Vorstellungen teilgenommen, das sind rund 18 %. Im Vorjahr lag der Prozentsatz bei 15 %. Diese Steigerung ist nicht zuletzt auf die Eröffnung des Planetariums im September 2014 zurückzuführen. In der Pathologisch-anatomischen Sammlung im Narrenturm beläuft sich die Zahl der FührungsteilnehmerInnen durch die völlig anderen Gegebenheiten (wenig frei zugängliche Schaufläche, geschützte Sammlungen, Zutritte nur in Verbindung mit Führung) auf 58 %.

BesucherInnen nach Standort

Standort	2013	2014
NHM Haupthaus	726.207	612.203
PASiN	28.561	31.897

BesucherInnen des NHM nach Standort 2013 und 2014

BesucherInnen nach Kartenkategorie

BesucherInnen des NHM nach Kartenkategorie 2013 und 2014

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2013	381.505	219.785	161.720	373.263	306.993	754.768
2014	297.998	173.850	124.148	346.102	270.264	644.100

Freier Eintritt bis 19

Der Anteil der unter 19-Jährigen mit Freiem Eintritt belief sich mit 270.264 Personen auf rund 42 %. Gegenüber 2013 war in dieser BesucherInnen-Gruppe ein Rückgang von 13 % zu verzeichnen, der damit fast analog zur BesucherInnen-Entwicklung insgesamt verlief.

140.681 junge BesucherInnen kamen im Klassenverband, 129.583 als EinzelbesucherInnen. 71.151 Personen nahmen die Vermittlungsprogramme für diese Altersgruppe in Anspruch, die im Detail im Berichtskapitel *Kulturvermittlung* angeführt sind.

Budget NHM

Budgetzahlen des NHM 2013 und 2014, in Tausend €

Budgetposten	2013	2014
Umsatzerlöse	19.710,06	18.479,03
Basisabgeltung	14.381,00	14.475,00
Eintritte	4.027,35	2.572,35
Spenden	40,58	88,90
Shops, Veranstaltungen etc.	1.261,13	1.342,78
Sonstige betriebliche Erträge	2.469,18	2.088,04
Personalaufwand	- 13.494,38	- 14.481,09
Sonstige Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	- 7.119,19	- 5.681,48
Abschreibungen	- 1.305,65	- 1.382,43
Betriebserfolg	219,44	- 997,93
Finanzergebnis	146,72	662,58
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	360,64	- 320,49

Die Umsatzerlöse waren 2014 um € 1,23 Mio. geringer als 2013, wobei 2013 € 1,02 Mio. an «fremden» Eintrittsgeldern für die Sonderausstellung *Körperwelten und der Zyklus des Lebens* enthalten waren. Die eigenen Eintritts- und Führungsgelder waren nach dem Rekordjahr 2013 um € 433.000 geringer, sind im Vergleich zu 2012 aber um € 376.000 deutlich angestiegen. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber 2013 um € 341.000 verringert. Die darin enthaltenen Projektzuschüsse sanken um € 251.000; dies erfolgte im Wesentlichen aufgrund der verwendeten Subvention für die Sanierung des Narrenturms i.H.v. € 1,04 Mio.

im Jahr 2013 und € 393.000 im Jahr 2014 sowie wegen der Zunahme von wissenschaftlichen Projektzuschüssen im Berichtsjahr.

Der Personalaufwand ist 2014 um € 987.000 bzw. 7,3 % bei 234,04 Vollbeschäftigten-äquivalenten (2013: 225,32 VBA) gestiegen. Der Anstieg resultiert aus der höheren Anzahl der MitarbeiterInnen, der Indexanpassung 2014 und den verpflichtend anfallenden Biennalsprüngen bei BeamtInnen und Vertragsbediensteten. Ein Großteil des MitarbeiterInnen-Anstiegs ist auf die Erhöhung der subventionierten ProjektmitarbeiterInnen um 6,05 VBA von 17,96 VBA auf 24,01 VBA mit einer Kostensteigerung um € 314.000 von € 1,01 Mio. auf € 1,32 Mio. (inkl. freie DienstnehmerInnen und Werkverträge) zurückzuführen. Hohen Anteil an der Kostensteigerung hat auch die Abänderung der versicherungsmathematischen Parameter für Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen, die zu einer um € 406.000 höheren Dotierung als 2013 führten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 2014 um € 1,44 Mio. geringer als 2013, wobei 2013 € 1,02 Mio. an Leihgebühren für die Sonderausstellung *Körperwelten und der Zyklus des Lebens* enthalten waren und die Instandhaltungskosten für die Sanierung des Narrenturms sowie die Neugestaltung der Prähistorischen Sale 2014 um € 455.000 geringer waren als 2013.

Das Finanzergebnis war 2014 um € 516.000 höher als 2013. Dies ist im Wesentlichen auf Gewinne aus Wertpapierverkäufen des Ermann-Vermögens für die Errichtung des digitalen Planetariums zurückzuführen.

Perspektiven

Durch die Einrichtung eines Botanischen Saales soll es nach mehr als 25 Jahren wieder eine Dauerausstellung der Botanischen Abteilung des Hauses geben, der die Geschichte und Spezialwissen zur mannigfachen Pflanzenwelt der Erde repräsentieren soll. Umgestaltungen sind im Bereich der Zoologie geplant, wobei ein „Biodiversitätssaal“ ausgewählte Mechanismen der Evolution, die das Aussehen, Verhalten und die Vielfalt von Pflanzen beeinflussen, beherbergen wird. In einigen der bestehenden Schausale dieses Sammlungsbereichs sind weitere spezifische und thematische Verbesserungen geplant. Im Bereich der Mineralogie sollen einige Vitrinen vor allem mit spezifischen Themen erneuert bzw. eingerichtet werden. Den Anfang macht 2015 die Neugestaltung der berühmten Bau- und Dekorgesteinssammlung. Ein eigener „Aktivitätensaal“ soll sowohl als Sonderausstellungsraum als auch für direkte Publikumsaktivitäten wie Seminare, Workshops, Gruppenprogramme und Ähnliches vor allem von der Museumspädagogik genutzt werden können.

Ausbaupläne bestehen auch im Bereich der Forschungseinrichtungen. Die bereits um Elektronenmikroskop und Elektronenmikrostrahlsonde erneuerte Forschungsinfrastruktur der *Zentralen Forschungslaboratorien* soll um einen modernen Computertomographen erweitert und sowohl internen als auch externen ForscherInnen zugänglich gemacht werden.

Im *Narrenturm* erfolgt die Neugestaltung der dortigen Schausammlung. Nach Abschluss der ersten Sanierungsphase im Innenhof und den Büroräumlichkeiten des Narrenturms sollen die Arbeiten am Hof, den Fenstern und an der Außenfassade fortgeführt und schließlich die Sammlungsbestände gesichtet und nach modernen Richtlinien und Museumskonzepten neu aufgestellt werden.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.at

Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium

- Dr. Peter Kostelka, Vorsitzender
- Dr. Doris Rothauer, stv. Vorsitzende
- Dr. Ilsebill Bartra
- Ewald Bilonoha (bis 27. Mai 2014)
- Franz Neuhold (ab 27. Mai 2014)
- em. O. Univ. Prof. DI Dr. Peter Fleissner
- Mag. Manfred Claus Lödl
- Präsident Dkfm. Dr. Claus Raidl
- Dr. Brigitte Sandara
- Dr. Michael Stampfer



TMW Außenansicht © TMW

Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) ist das Bundesmuseum für angewandte Naturwissenschaften und Technik. Kernkompetenz des TMW sind Objekte und Archivalien internationaler technischer Entwicklungen vornehmlich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart aus einer primär österreichischen Perspektive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 14 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
- Information und Kommunikation
- Energie und Bergbau
- Produktionstechnik
- Verkehr
- Alltag und Umwelt
- Österreichische Mediathek

Schwerpunkt der Sammlungen war 2014 die kuratorische Gestaltung und kustodische Begleitung der neuen Schausammlungsbereiche *Erdöl* und *Erdgas* und die Themenschau *1. Weltkrieg*. Dazu kam der komplette Umbau der Bereiche *Verkehr* sowie *Phänomen und Experimente*. Neben der Fokussierung auf diese beiden Großprojekte (in Summe mehr als 3.800 m²) konnten in den anderen Schausammlungsbereichen weitere Veränderungen vorgenommen werden. So wurde im Bereich *Alltag* der Schwerpunkt auf die Themen *Sicherheitstechnik* und *Schönheitschirurgie* gesetzt. Dabei wurde ein interaktiver »Sicherheitsweg« wie auch ein Bereich zum Thema der Behandlung menschlicher Körper durch Medizintechnik und Bildbearbeitungsprogramme eingerichtet. Im Bereich *medien.welten* wurden auf der Galerie die beiden interaktiven Installationen, die den Themen *digitale Archiv* *kulturelles Welterbe* und *Online-Medien/ Weltkultur* gewidmet sind, neu programmiert und mit aktuellen Inhalten versehen (*Global Net* und *Global Storage*). Im Sammlungsbereich *Musikinstrumente* gelang die Fertigstellung und Nachbearbeitung der Generalinventur der Musikinstrumenten-Sammlung sowohl im Depot Breitensee als auch in der Schausammlung.



Neuer Schausammlungsbereich
Mobilität © Klaus Pichler

Insgesamt wurden in allen Bereichen die Datenbankeinträge zu Objekten permanent erweitert und verbessert. Daneben konnten insgesamt 319 Objekte mit einem Ankaufsbudget von € 65.000 erworben werden. Dem gegenüber stand die Annahme von 373 Schenkungen; der größte Teil der Neuzugänge war im Bereich *Mobilität* zu verzeichnen. Bemerkenswert sind hierbei besonders großzügige Objektschenkungen für die Sammlungen *Luftfahrt*, *Straßenverkehr* und *Schienenfahrzeuge*, die insgesamt einen Schätzwert von annähernd € 500.000 ausmachen.

Ausstellungen

Das Jahr 2014 stand ganz im Zeichen großer Ausstellungsprojekte. Im Mai konnte die Sonderschau zum Ersten Weltkrieg eröffnet werden, im Oktober die Neugestaltung des Bereichs *Erdöl und Erdgas* (Schausammlung *Energie*) und im November die neuen Dauerausstellungen *Mobilität* (3.000m²) und *In Bewegung* (500m²).

In Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 wurde rund um das TMW-Café die Themenschau *Unter dem Losungsworte Krieg und Technik* mit Objekten und Archivalien des Museums, die in Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg stehen, eingerichtet.

Im Zuge der Neueinrichtung des 400m² großen Bereiches *Erdöl und Erdgas* konnte der 1999 gestaltete Teilbereich in der Schausammlung *Energie* auf den neuesten inhaltlichen und musealen Stand gebracht werden.

Die größte Veränderung im Ausstellungsbereich fand mit der Errichtung der Ausstellung *Von A nach B* statt, die sich auf zwei Stockwerke erstreckt. Während im Teilbereich *Mobilität* der historische und technische Bezug der Verkehrsgeschichte im Zentrum steht, befindet sich in der Abteilung *In Bewegung* die Vermittlung der wissenschaftlichen Grundlagen von Bewegung mit Hilfe zahlreicher Hands-On-Objekten im Fokus.

In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche historische Artefakte aus dem Depot wieder der Öffentlichkeit präsentiert, neue Objekte ins Haus geholt und in einem neuen sinnstiftenden Kontext eingebettet, der den Zusammenhang von Vergangenheit und Zukunft veranschaulichen soll. Insgesamt wurden in diesen neuen Bereichen 526 historische und 79 interaktive Objekte eingebracht.

Neuer Bereich *In Bewegung*
© Daniel Zupanc



Ausstellungen 2014

Unter dem Losungsworte Krieg und Technik
7. Mai 2014 bis 3. Mai 2015

Genderverteilung bei den Produktionen 2014

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	%Männer	%Frauen
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	0	0	0	0	0
KuratorInnen	18	9	27	67	33

Genderverteilung absolut und in Prozent 2014

Kulturvermittlung

Im Jahr 2014 nahmen 79.842 BesucherInnen an 3.163 Vermittlungsangeboten des Technischen Museums Wien teil; dazu zählten vor allem Führungen, Workshops in der Schausammlung und in den Sonderausstellungen sowie Kindergeburtstage und Thementage für Familien und Schulklassen. Insgesamt fanden 3.163 Vermittlungsaktionen statt (2.389 Führungen, 557 Workshops, 217 Kindergeburtstage). Vor allem das vielfältige Vermittlungsangebot zur Ausstellung *SPACE* (Laufzeit von Oktober 2013 bis Juni 2014) erfreute sich bei allen Zielgruppen großer Beliebtheit: 474 mal reisten Schul- und Kindergartengruppen ins All.

Weiters wurden neue Programme entwickelt, u.a. die *Aba-Tour* (Experimentetour für Kinder im Pflichtschulalter), *Nebelspinne und Lotuskäfer* (Thema Bionik) und die Rätselrallye *SPACE*.

Hinsichtlich Kooperationen konnten neue Partnerorganisationen gewonnen werden. 2014 fand der intergenerationelle Austausch in Zusammenarbeit mit der Landespolizeidirektion Wien und dem Verein *Fair und Sensibel* statt; dabei erkundeten Volksschulklassen gemeinsam mit SeniorInnen verschiedener Muttersprachen die Ausstellung *SPACE*.

Im Herbst 2014 trafen sich unter dem Motto *Veränderungen des Alltags in den letzten 60 Jahren* BewohnerInnen eines Wiener SeniorInnenhauses und Studierende des Caritas Ausbildungszentrums Wien zum gedanklichen Austausch. Daneben gab das TMW zusammen mit der Jungen Industrie den Startschuss für eine gemeinsame KindergartenpädagogInnen-Weiterbildung



Eröffnung des Bereiches *Mini Mobil*: Dr. Klaus Schierhackl, Brigadier Karl Wammerl, Dr. Gabriele Zuna-Kratky
© Thomas Preiss

unter dem Projekttitel *Technik kinderleicht*. Ziel des Projektes war es, einen Einstieg zu Forschung und Naturwissenschaften bereits im Kindergartenalter zu ermöglichen. Außerdem wurden Kooperationen mit der Pädagogischen Hochschule Wien (Projekt *Forscherklassen*) und PartnerInnen aus der Wirtschaft und dem Science Center Netzwerk weiter ausgebaut und vertieft (*Wissensfabrik*, *Wissensraum*). Das Projekt *Hereinspaziert* fand nach vier Jahren Laufzeit zum letzten Mal statt. Ein neuer Erlebnisraum, das *mini mobil* für Kinder von zwei bis acht Jahren, wurde im April 2014 eröffnet. Die Bereiche *mini* und *mini mobil* wurden 2014 von 88.841 Personen besucht.

Bibliothek und Archiv

Das Archiv des Technischen Museums Wien bewahrt schriftliche Quellen, Bilddokumente und Planmaterial zur Naturwissenschafts- und Technikgeschichte mit Schwerpunkt *Österreich* sowie zur Geschichte des Technischen Museums. Das Archivteam setzte 2014 die Erschließung und Digitalisierung von Archivalien fort.

Im Rahmen der Neugestaltungen im Schausammlungsbereich entstanden insgesamt ca. 1.400 Digitalisate, die in die Datenbank eingearbeitet wurden. Als Vorbereitung für die Online-Stellung von Archivdatensätzen begann deren systematische Überarbeitung. Unter anderem wurden der Fotobestand *Wiener Weltausstellung 1873* neu digitalisiert, die Datensätze überarbeitet und beschlagwortet. Aus der Historischen Fotosammlung wurde der gesamte Bestand an Daguerreotypen (46 Objekte) neu digitalisiert. Insgesamt sind 117 Bilddateien entstanden, die die kostbaren Unikate, ihre unterschiedlichen Etuis und Rahmen sowie etwaige historische Beschriftungen umfassend fotografisch dokumentieren. Im Postarchiv lag der Fokus auf der Aufarbeitung des Bestandes *Bildnisse und Fotosammlung*. Es wurden insgesamt 700 Datensätze neu angelegt sowie 400 Arbeitsscans erstellt. Im Rahmen eines Projekts zum Thema *Semmeringbahn* wurde der gesamte Bestand digitalisiert und wissenschaftlich erschlossen.

Im Zuge eines Erschließungs- und Konservierungsprojektes der Bildbestände im Postarchiv wurden 417 Bildnisse umgelagert und neu beschriftet. Der Sammlungszuwachs im Archiv betrug 29 Neuzugänge, und zwar 11 Ankäufe und 18 Schenkungen.

In der Bibliothek betrug der Zuwachs im Berichtsjahr 1.245 Bände, davon wurden 346 Bände angekauft. Der restliche Zuwachs umfasst Geschenke, Tausch- bzw. Belegexemplare sowie die Katalogisierung bisher nicht aufgenommener Bestände. Im Jahr 2014 konnte der Großteil der historischen Firmenkataloge, die zu den Sondersammlungen der Bibliothek zählen, in säurefreie Mappen und Archivkartons umgelagert werden. Die großformatigen Bücher haben zudem einen neuen Platz in den Archivräumen des Museumsdepots in Breitensee gefunden. Dadurch konnte wertvoller Platz im Bibliotheksspeicher gewonnen werden. Im Zuge der Auslagerung wurden sowohl die Titeldaten kontrolliert und bereinigt als auch Broschüren in säurefreie Kartons umgelagert.

Forschung und Publikationen

Ausgehend von der Depotinventur setzt sich das TMW seit einigen Jahren mit der Deakzession von Sammlungsobjekten auseinander. 2014 fand in Kooperation mit ICOM (International Council of Museums) eine Tagung zum Thema *Entsammeln* im TMW statt. Deakzession ist ein brandaktuelles Forschungsfeld: An der Universität für angewandte Kunst Wien laufen dazu akademische Abschlussarbeiten in Kooperation mit dem TMW.

Unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen hat sich das Museum in enger Zusammenarbeit mit externen ExpertInnen u. a. mit der Sanierung von asbesthaltigen Objekten beschäftigt. Im Vorfeld des Jubiläums *200 Jahre TU Wien* schlossen die Technische Universität Wien und das TMW einen Rahmenvertrag zur Kooperation in den kommenden Jahren. Die Universität erhält mit dem Museum eine Plattform zur Präsentation eigener Forschung für ein breites Publikum und das TMW exklusiven Zugang zu aktueller Forschung und Entwicklung.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 31 Publikationen vom Museum und dessen MitarbeiterInnen publiziert; beispielhaft zu nennen sind:

- *Magic Sounds. Musik aus der Instrumentensammlung des Technischen Museums Wien.* Wien 2014, CD-ROM, Text: Peter Donhauser, Musikauswahl: Ingrid Prucha, Tontechnik: Wolfgang Reithofer, Aufnahmeleitung: Elisabeth Reithofer
- *Unter dem Losungswort Krieg und Technik. Eine Themenschau zum Ersten Weltkrieg in sieben Stationen.* Wien 2014
- *Blätter für Technikgeschichte 75/76 (2013/14). Mobilität.* Wien 2014
- *Von Bibergeil bis Theriak. Apothekengefäße aus den Sammlungen des Technischen Museums Wien.* Mechthild Dubbi (Edition TMW 1). Wien 2014
- *In Bewegung.* Begleitheft zur Mitmachausstellung. Wien 2014
- *Museumsdepots. Inside the Museum Storage.* Martina Griesser-Stermscheg, Fotografien von Stefan Oláh. Salzburg 2014 (hrsg. gemeinsam mit Stefan Oláh)

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahmen bei Werbung und Kommunikation konzentrierten sich 2014 hauptsächlich auf die Ausstellungen *SPACE – Die Weltraumausstellung* (Laufzeit Oktober 2013 bis Juni 2014), *Mobilität* und *In Bewegung*. Bei der Kampagne zur Sonderausstellung *SPACE* richteten in den verschiedenen Sujets, abwechselnd ein Bub, eine Frau oder ein Mann stellvertretend für die MuseumsbesucherInnen den Blick in den Himmel. Der Erfolg dieser Kampagne spiegelt sich auch in zwei bronzenen *Veneres* des CCA (Creativ Club Austria), einem *Out of Home Award* in Bronze sowie dem *VAMP-Award* in Gold wider.



Eröffnung des Schausammlungsbereich *Mobilität*:
Bundesminister Dr. Josef Ostermayer, Kuratoriumsvorsitzender Dr. Peter Kostelka,
Frau Margit Fischer,
Dr. Gabriele Zuna-Kratky
© TMW

Mit Ende des Jahres startete die intensive Bewerbung der beiden neuen Ausstellungsbereiche *Mobilität* und *In Bewegung*. Die Kampagne machte unter dem *Motto Von A nach B – Mehr als eine Ausstellung* die Strecken, die wir täglich zurücklegen, zum Thema: tausende Ausgangs- und Endpunkte in Wien wurden dafür mit *Von A* und *Nach B* markiert. Egal, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Auto oder im öffentlichen Verkehr: die sich in Wien «von A nach B» bewegenden Menschen wurden aktiver Teil der Kampagne. Je nach individueller Bewegung durch die Stadt wurden Ausgangs- und Endpunkte in unzähligen Kombinationsmöglichkeiten (City Lights, Rolling Boards, Kulturplakate und Amber Stix) konkret verknüpft. Online sowie in zahlreichen Printtiteln konnte der Weg von A nach B surfend bzw. blättern zurückgelegt werden.

Die Abteilung *Public Relations* des Technischen Museums Wien war 2014 ganz auf die mediale Vermittlung der diversen Projekte zum Schwerpunktjahr *Mobilität* ausgerichtet: Am 5. April wurde der Erlebnisbereich *mini mobil*, der für Kinder von zwei bis acht Jahren alles zum Thema *Mobilität* bietet, feierlich seiner Bestimmung übergeben. Seinen Höhepunkt erreichte das Jahr der *Mobilität* am 27. November mit der Eröffnung der Dauerausstellung *Mobilität* und des Mitmachbereichs *In Bewegung*. In der kurzen Zeit bis Jahresende wurden über 150 Berichte und Ankündigungen zu den neuen Bereichen des Hauses veröffentlicht.

Weitere Schwerpunkte der Medienarbeit waren der Auftakt der Weltkriegsausstellung *Unter dem Losungswort Krieg und Technik* am 6. Mai sowie die Eröffnung des Bereichs *Erdöl und Erdgas* am 9. Oktober.

Insgesamt wurden die JournalistInnen bei 17 Presseveranstaltungen über Neuigkeiten des Hauses sowie die Sonderausstellungen informiert. In- und ausländische Kamerateams haben 40 TV-Drehs im Museum durchgeführt (dies bedeutet eine Steigerung von 14,3 % zum Vorjahr).

Das Museumsmagazin *Forum* erschien 2014 in vier Ausgaben mit aktuellen Berichten und Hintergrundinformationen zum Geschehen im Museum.

2014 erfolgte der Start der neuen Publikationsreihe *Edition TMW*, die von der Abteilung *Public Relations* betreut wird. Die Titel der ersten beiden Bände lauten: *Von Bibergeil bis Theriak. Apothekengefäße aus den Sammlungen des Technischen Museums Wien* sowie *Es werde Bild! Geschichte der Fotokamera*.

Lego-Modell einer Bohrinsel
© Thomas Preuss



Veranstaltungen

Im Jahr 2014 wurden im Technischen Museum insgesamt 75 Veranstaltungen ausgerichtet, wobei weniger als die Hälfte davon Eigenveranstaltungen des Museums (teilweise in Kooperation) waren.

Die große Bandbreite dieser Veranstaltungen reichte von Ausstellungseröffnungen (*Erdöl und Erdgas, Mobilität und In Bewegung*), Matineen, Vorträgen, Pressekonferenzen, Lesungen, Konzerten, wissenschaftlichen Gesprächen und besonderen Veranstaltungen zur Förderung des Interesses an Technik von Jugendlichen bis zur Langen Nacht der Museen, die unter dem Motto *SPACE* stand. Zudem gab es auch große und sehr aufwändige Fremdveranstaltungen, die für das Museum sowohl aus werblicher als auch finanzieller Perspektive wichtig waren.

BesucherInnen

Das Jahr 2014 war das bisher besucherInnenstärkste Jahr des Museums. Insgesamt wurden 2014 373.592 BesucherInnen im Technischen Museum Wien und in der Österreichischen Mediathek gezählt – damit konnten die Besuchszahlen im Vergleich zu 2013 erneut um annähernd 2 % gesteigert werden. Der Anteil der vollzahlenden BesucherInnen stieg um ca. 11 % auf insgesamt 65.298 Personen. 55 % der BesucherInnen kamen aus Wien, rund 27 % aus den Bundesländern und etwa 18 % aus dem Ausland.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 6.149 Jahreskarten verkauft, das waren um 874 mehr als im Vorjahr. Ebenso konnte bei den Websitebesuchen eine knapp 13 %ige Steigerung auf insgesamt 478.451 Besuche erreicht werden.

BesucherInnen nach Standort

Standort	2013	2014
TMW Haupthaus	364.044	371.144
Mediathek	2.498	2.448

BesucherInnen des TMW nach Standort 2013 und 2014

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2013	128.064	58.745	69.319	238.475	191.608	366.542
2014	138.360	65.298	73.062	235.232	191.494	373.592

BesucherInnen des TMW nach Kartenkategorie 2013 und 2014

Freier Eintritt bis 19

Mehr als die Hälfte der BesucherInnen waren Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren. 85.814 junge BesucherInnen kamen im Klassenverband, 105.680 als IndividualbesucherInnen. 76.394 nahmen an insgesamt 3.001 Vermittlungsprogrammen teil.

Interaktivum im Bereich *In Bewegung* © Daniel Zupanc



Budget TMW

Budgetzahlen des TMW 2013 und 2014, in Tausend €

Budgetposten	2013	2014
Umsatzerlöse	14.094	13.984
Basisabgeltung	11.551	11.613
Eintritte	1.009	1.080
Spenden	10	9
Shops, Veranstaltungen etc.	1.539	1.282
Sonstige betriebliche Erträge	1.233	2.377
Personalaufwand	-8.437	-9.121
Sonstige Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungen	-6.689	-6.496
Abschreibungen	-1.076	-959
Betriebserfolg	-866	-225
Finanzergebnis	67	24
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-799	-201

Das Jahr 2014 war für das Technische Museum Wien ein Jahr, in dem ein großes Projekt umgesetzt werden konnte: die Eröffnung der Dauerausstellung *Mobilität* und die neue Mitmachausstellung *In Bewegung*. Diese beiden Ausstellungen mit einer Gesamtfläche von ca. 3.500m² konnten nur mit Hilfe von Sondermitteln in Höhe von € 2,4 Mio. realisiert werden. Durch dieses attraktive Thema konnten Objektschenkungen in Höhe von € 663.000 bilanziert werden.

Die Erlösseite fiel 2014 für das TMW positiv aus: die Eintrittserlöse stiegen auf € 1,08 Mio. (plus 7 %), die Erlöse aus Vermittlungen, Shop und Veranstaltungen konnten das gute Vorjahresergebnis wiederholen. Die *Sonstigen betrieblichen Erträge* stiegen auf € 2,38 Mio., in denen auch die Schenkungen berücksichtigt werden.

Der Jahresverlust konnte von einem geplanten Verlust von € 1,3 Mio. auf € 864.000 gesenkt werden, was mit der stabilen Ertragssituation und dem konsequenten Sparkurs zusammenhängt.

Perspektiven

Forschung, Entwicklung und Innovation – ein international positioniertes Technikmuseum orientiert sich am aktuellen technischen Fortschritt und an den Auswirkungen auf das gesellschaftliche Umfeld: Schon die Gründungsväter des *Technischen Museums für Industrie und Gewerbe* setzten vor über 100 Jahren stolz auf die Präsentation der wirtschaftlichen und industriellen Leistungen der Monarchie und sahen darin die Chance zur Bildung der Bevölkerung. Dieser im Laufe des Museumsbetriebs abhanden gekommenen Intention wird seit der Generalsanierung und Neueröffnung im Jahr 1999 wieder verstärkt Rechnung getragen. Mit Sonderausstellungen wie *body.check* im Jahr 2009, *Roboter – Maschine und Mensch?* (2012) und *SPACE – Die Weltraumausstellung* in den Jahren 2013/2014 wurden Zeichen in Richtung Zukunftstechnik gesetzt. Mit den im November 2014 eröffneten neuen Dauerausstellungen *Mobilität* und *In Bewegung* gelang eine weitere Ausrichtung zur Technik der Gegenwart und Zukunft, welche die sich auch in den neu konzipierten Vermittlungsangeboten widerspiegelt.

Das Technische Museum Wien wird diesen zukunftsweisenden Weg auch in den nächsten Jahren verstärkt beschreiten, um so weiterhin als Ort der aktuellen Auseinandersetzung mit der Rolle der Technik in unserer Gesellschaft zu fungieren.

Dies manifestiert sich u. a. in einem neuen, auch im internationalen Kontext einzigartigen Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt, das die Themen Forschung, Technologieentwicklung und Innovation mitten in die Dauerausstellung des Museums platzieren wird. Ziel ist es, mit diesem Projekt zu einer Neupositionierung des Hauses beizutragen und diese auch architektonisch sichtbar zu machen.

www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek §15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Audiovisuelle Archive tragen mit dazu bei, das Bild der Gegenwart für künftige Generationen zu definieren. Mit ihrer Sammlungs-, Bewahrungs- und Veröffentlichungsstrategie sind Archive generell nicht nur einer heutigen Öffentlichkeit verpflichtet: Sie verwahren Vergangenes und bewahren es für die heutige und eine zukünftige Öffentlichkeit. Basis dafür sind einerseits die digitale Langzeitarchivierung und andererseits Strategien zur Veröffentlichung und Benutzung von Archivbeständen – zwei Säulen der Archivarbeit, die auch 2014 im Mittelpunkt der Tätigkeiten der Österreichischen Mediathek standen.

Sammlung

Im Jahr 2014 konnte der Sammlungsbestand der Österreichischen Mediathek wieder wesentlich erweitert werden. Insgesamt wurden 15.337 Stück neu in die Sammlung aufgenommen, und zwar 14.352 Schenkungen und 985 Ankäufe.

Unter diesen Übernahmen befinden sich so unterschiedliche Sammlungen wie die Audiosammlung der Tonbanddienste der Post bzw. der Rundfunkübertragungsstelle, die Übernahme von Veranstaltungsmitschnitten und Lesungen der Österreichischen Gesellschaft für Literatur oder Videoaufnahmen der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg.

Auch zwei wissenschaftliche Projekte haben zur Erweiterung des Sammlungsbestandes beigetragen und wichtige Zeitzeugeninterviews für das Archiv übernommen bzw. mit privaten Video-Dokumentationen neue Sammlungsbereiche erschlossen.

Digitalisierung, Katalogisierung und digitale Langzeitarchivierung

Im Jahr 2014 wurden rund 6.900 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders *Österreich 1* sind 2014 um rund 7.900 Einheiten gestiegen. Bestehende Digitalisierungsaufträge für die Österreichische Nationalbibliothek wurden auch 2014 weitergeführt. Daneben wurden auch kleinere Aufträge (z.B. vom Brenner Institut in Innsbruck) übernommen.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2014 einen Zuwachs von rund 29.900 Einzeleinträgen. Die in die Katalogdatenbank integrierte Inventurdatenbank wurde 2014 um 23.300 Inventardatensätze erweitert, 33.900 Inventardatensätze wurden überarbeitet und ergänzt.

Es ist eine Tatsache, dass analoge Medien aufgrund der Obsoleszenz der Medien sowie ihrer Abspielgeräte den Übergang vom Analogen ins Digitale quasi erzwingen. Um langfristige Verfügbarkeit der erzeugten Digitalisate zu gewährleisten, orientiert sich die Österreichische Mediathek an Leitlinien wie Interoperabilität und Herstellerunabhängigkeit. Dieses Konzept wurde 2014 auch für den Aufbau des neuen Massenspeichers für die Langzeitarchivierung umgesetzt: Das System *DLP-Profession*, das in der Mediathek entwickelt wird, verwendet weit verbreitete und nicht-proprietäre Technologien und verbindet diese zu einem robusten Archivsystem. Mehrere Rechner werden zu einem großen sogenannten »Cluster« zusammengefasst, der wie ein großer Speicher agiert. Die Softwarelösung zur Verwaltung der Files ist nicht auf eine bestimmte Hardware festgelegt und das System ist beliebig erweiterbar bis hin zu Datenmengen von mehreren tausend Peta-Bytes. Die Vorteile dieses Systems liegen in der kostenoptimierten Anschaffung, Wartung und Erweiterung, in einer verstärkten Ausfallsicherheit sowie einer Herstellerunabhängigkeit. Der erste Bestand digitaler Videodateien konnte im April 2014 auf den neuen Storage übersiedeln.

Webpräsenz

2014 stand der Webausbau im Zeichen des Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Die Österreichische Mediathek stellte historische Audio- und Filmdokumente zum Ersten Weltkrieg zu den Themenschwerpunkten Politik, Kultur und Alltag im Schatten des Krieges in einer Online-Chronik dar.

Beginnend mit den Ereignissen vor Kriegsausbruch wird der Verlauf der »Katastrophe des 20. Jahrhunderts« in mehreren Ausgaben bis hin zur Gründung der Ersten Republik mit Archivquellen dokumentiert. Auf www.mediathek.at/erster-weltkrieg wurden 2014 die ersten zwei Ausgaben der Chronik veröffentlicht, die sich der Zeit vor Kriegsbeginn, dem Kriegsausbruch und den Kriegereignissen des Jahres 2014 widmen.

Die weiteren Ausgaben werden in loser Folge bis 2018 hinzugefügt und stehen danach als Web-Chronik online zur Verfügung. Der Großteil der audiovisuellen Quellen stammt aus dem Archiv der Österreichischen Mediathek, das durch diese stetig wachsende Online-Chronik weiter aufgearbeitet und öffentlich zugänglich gemacht wird.

Forschung und Publikationen

2014 wurden ein Projekt abgeschlossen und zwei neue Projekte begonnen sowie folgende laufende wissenschaftliche Projekte der Österreichischen Mediathek weitergeführt:

MenschenLeben

Dieses mittlerweile über fünf Jahre laufende Oral-History-Forschungsprojekt hat über die Jahre einen wesentlichen und beispielgebenden Bestand an Audio- und Video-Interviews geschaffen, der die unterschiedlichsten Lebensbereiche der österreichischen Gesellschaft in ihren sozialen, regionalen und kulturellen Ausprägungen abbildet. Die Österreichische Mediathek archiviert und sichert diese Interviews mit Menschen unterschiedlicher Jahrgänge, Herkunft und regionaler Zugehörigkeit. Die aufgezeichneten Gespräche stehen vor allem für wissenschaftliche Forschungszwecke zur Verfügung.

- Gefördert von einem privaten Mäzen
- Laufzeit: 2009–2015

Wissenschaft als Film

Projektziel ist die Aufarbeitung des Bestandes wissenschaftlicher Filme des ÖWF (Österreichisches Institut für den wissenschaftlichen Film) mit dem Fokus auf der umfangreichen Sammlung ethnologischer Filme. 2014 lag der Schwerpunkt vor allem in der wissenschaftlichen Auswertung des Materials und in der Analyse ausgewählter Filme – gemeinsam mit den FilmemacherInnen, die retrospektiv ihre Werke in Form von Audio- und Videointerviews bewerten.

Die Bedeutung der Sammlung wissenschaftlicher Filme des ÖWF zeigt sich auch darin, dass die Bestände 2014 in das *Memory of Austria – das Österreichische Nationale Memory of the World Register* der UNESCO aufgenommen wurden, das derzeit 19 für Österreich kulturell bedeutsame und historisch wichtige Dokumente und Sammlungen umfasst.

- Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
- Laufzeit: 2012–2015

The changing role of audio-visual archives as memory storages in the public space.

Using the example of private video sources.

Dieses Projekt widmet sich einer Quelle, die bislang kaum im Fokus wissenschaftlicher Forschung bzw. audiovisueller Archive stand: private Video-Aufnahmen, die aufgrund ihrer Materialbeschaffenheit stark gefährdet sind. Ziel des Projekts ist es, private Video-Aufnahmen ab den 1980er Jahren zu sammeln, zu dokumentieren, langfristig zu sichern und zugänglich zu machen. Dem zugrunde liegen eine im Projekt entwickelte Erwerbungs- und Sammlungsstrategie sowie eine Veröffentlichungspolitik, orientiert an rechtlichen und ethischen Grundlagen.

2014 konnten die ersten größeren Bestände übernommen werden. Die Sammlungstätigkeit wurde von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit in klassischen Medien sowie in Social Media Kanälen und von Kooperationen mit anderen Archiven und wissenschaftlichen Institutionen begleitet. Unter den Veranstaltungen, bei denen das Projekt präsentiert wurde, sei – gemeinsam mit dem Filmmuseum und der Wienbibliothek – der *Home Movie Day* erwähnt sowie die Präsentation des Projektes am 26. Oktober im Bundeskanzleramt beim *Tag der offenen Türe* anlässlich des Nationalfeiertags.

- Gefördert vom WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
- Laufzeit: 2013–2016

Unterrichtsmaterialien

Um sich innerhalb der Vielfalt an Online-Quellen der Österreichischen Mediathek gezielter zurechtzufinden, wurden speziell für den Schulunterricht zusammengestellte Themenpakete mit Anregungen und Arbeitsaufgaben entwickelt, die einen Einstieg in die Bestände erleichtern. In Kooperation mit der Mediathek haben LehrerInnen basierend auf aktuellen didaktischen Grundlagen praxisorientierte Unterrichtsbeispiele für ihre BerufskollegInnen entwickelt. Alle Themenpakete sind so aufgebaut, dass sie auch in Teilen umgesetzt werden können. Arbeitsblätter inklusive Lösungsvorschlägen zum Download vertiefen die Beschäftigung mit dem Material. Zur Verfügung stehen insgesamt 15 Unterrichtspakete mit Themen wie *Demokratie und Partizipation*, *Ernährungsgeschichte*, *Umweltgeschichte*, *Frauen-geschichte*, *Medizingeschichte*, *Kunst und Politik*, *Vergangenheitsbewältigung* und viele mehr. (www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien).

- Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (ab März 2014 Bundesministerium für Bildung und Frauen) im Rahmen von *Kunst macht Schule*, Konzeptionell, beratend und organisatorisch begleitet von KulturKontakt Austria.
- Laufzeit: 2013–2014

Europeana Sounds

Dieses Projekt soll über das Webportal Europeana einen Online-Zugang zu einer bedeutenden Anzahl von audiovisuellen Aufnahmen ermöglichen. Über 540.000 qualitativ hochwertige Ton-Aufnahmen sollen zur Verfügung gestellt werden. *Europeana Sounds*, koordiniert von der British Library, ist eine Kooperation zwischen 24 nationalen Bibliotheken, AV-Institutionen, Forschungszentren und Universitäten aus zwölf europäischen Ländern.

Die für das Projekt ausgewählten Töne, Stimmen und Geräusche umfassen die gesamte Bandbreite des europäischen Kulturerbes: Klassische sowie zeitgenössische Aufnahmen, traditionelle Volksmusik, Erzählungen, Sound Effekte und Naturgeräusche, Sprachen, Dialekte und Akzente, Geschichten und Geschichte, jeweils mit ihrer speziellen regionalen Bedeutung. Die Österreichische Mediathek beteiligt sich als Content Provider und bringt Musik-, Oral History- und Radiobestände in das Projekt ein.

- Gefördert von der Europäischen Kommission unter dem CIP ICT-Policy Support Programm
- Laufzeit: 2014–2017

Sammlung Nationalfonds

Ein wesentlicher Förderbereich des Nationalfonds der Republik Österreich ist der Kontakt und das Gespräch mit ZeitzeugInnen im In- und Ausland, die vom NS-Regime verfolgt wurden und Repressionen erlitten. Diese Gespräche liegen zumeist in Form von Video- und Audio-interviews vor. Nur in wenigen Projekten haben die AntragstellerInnen bereits während der Arbeitsphase an die langfristige Archivierung und Zugänglichkeit des Materials für weitere Forschungen gedacht und entsprechende Vorkehrungen getroffen. Das Projekt an der Österreichischen Mediathek sichert retrospektiv jene Interviews, die in diesen Projekten entstanden sind und übernimmt die systematische Sammlung, Digitalisierung, Langzeitarchivierung und Zugänglichmachung derselben. In den Räumlichkeiten der Mediathek stehen die Aufnahmen der Wissenschaft, den Medien, Familienangehörigen und der interessierten Öffentlichkeit für weiterführende Forschungen zur Verfügung.

- Gefördert vom Nationalfonds der Republik Österreich
- Laufzeit: 2014–2015

Im Berichtsjahr wurde von der Mediathek auch folgender wissenschaftlicher Beitrag veröffentlicht:

- *Johannes Kapeller: Stilles Rauschen im Tonarchiv ~ Silent Noise in the Sound Archive.* In: Museumsdepots: Inside the Museum Storage, Stefan Olah, Martina Griesser-Stermscheg (Hrsg.), Salzburg, 2014

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Siehe Technisches Museum

BesucherInnen

Siehe Technisches Museum

Budget

Siehe Technisches Museum

Perspektiven

Siehe Technisches Museum

2

Österreichische National- bibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin, Geschäftsführerin

Kuratorium 2014

- Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
- Mag. Gerald Leitner, stv. Vorsitzender
- Dr. Barbara Damböck
- KR Martina Dobringer
- Dir. Christine Gubitzer
- Beate Neunteufel-Zechner
- DI Wolfgang Polzhuber
- Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb
- Mag. Heidemarie Ternyak

ÖNB Außenansicht © OENB



Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung) und Digitalen Bibliothek acht nach Medienarten bzw. Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv und Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv
- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyrusmuseum
- Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken



Erich Lessing *Staatsertrag*:
jubelnde ZuschauerInnen im
Heldenplatz Wien 1955
© ÖNB

Das *Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes* widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten zu Volksmusik und Volkstanz. Mit seinen Partnerinstitutionen ist es im virtuellen Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich und Südtirol vernetzt. 2014 wurde insbesondere der Bestand der Liedblätter und Liederbücher weiter erschlossen.

Die mit ca. drei Millionen Objekten größte Sammlung Österreichs an fotografischen und druckgrafischen Bilddokumenten wird im Bestand *Bildarchiv und Grafiksammlung* verwahrt. Der bekannte österreichische Dokumentarfotograf Erich Lessing schenkte der ÖNB 2014 anlässlich seines 90. Geburtstages seine wertvolle, über 60.000 Stücke umfassende Fotosammlung. Die Kooperation mit der Austria Presse Agentur (APA) wurde fortgesetzt, laufend wird eine Auswahl tagesaktueller Fotos zum Zeitgeschehen in den Bestand übernommen.

Zum Bestand der *Kartensammlung* mit dem angeschlossenen *Globenmuseum* gehören neben Karten ebenso Atlanten, geografisch-topografische Ansichten, geografische Reliefs und die entsprechende historische und aktuelle Fachliteratur. Im Rahmen eines 75.000 Ansichtskarten umfassenden Digitalisierungsprojekts wurden die Georeferenzierungen ergänzt und für die Online-Präsentation, die 2015 erfolgen wird, vorbereitet.

Das *Literaturarchiv* sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert. 2014 konnte die Sammlung durch die Schenkung des Gesamtnachlasses des bekannten österreichischen Kabarettisten Gerhard Bronner erweitert werden. Er umfasst umfangreiches Textmaterial zu seinen zahlreichen Radio-, Fernseh- und Bühnenauftritten, Lebensdokumente, Fotos sowie Musikaufnahmen. Zudem wurden die Vorarbeiten zum *Literaturmuseum* im Grillparzerhaus in der Johannesgasse 6, 1010 Wien, fortgesetzt, das im April 2015 eröffnet wurde.

Die *Musiksammlung*, Österreichs größtes Musikarchiv und zugleich moderne musikwissenschaftliche Gebrauchsbibliothek, konnte ihren umfangreichen Bestand zu Alban Berg um einen wichtigen Brief aus der letzten Periode seines Lebens erweitern.

Die *Papyrussammlung* mit dem angeschlossenen *Papyrusmuseum* zählt mit etwa 180.000 Objekten zu den größten ihrer Art weltweit und wurde 2001 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes *Memory of the World* aufgenommen. Eine enge Kooperation besteht mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Wien. Ein von der Mellon-Foundation finanziertes großes Projekt zu den früh-arabischen Papyri wurde im Berichtsjahr planmäßig fortgesetzt.

Die *Sammlung für Plansprachen* mit angeschlossenen *Esperantomuseum* dokumentiert ca. 500 Plansprachen. 2014 konnte eine interessante Sammlung von 362 Ansichtskarten aus fünf Kontinenten an den portugiesischen Offizier Carlos de Andrade, geschrieben in Esperanto, erworben werden.

Die *Sammlung von Handschriften und alten Drucken* umfasst einen der bedeutendsten Bestände an historischen Handschriften aus nahezu allen großen Schriftkulturen, weiters Korrespondenzen und Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten sowie eine herausragende Sammlung an Inkunabeln und alten Drucken vor 1850. Als besonders interessantes Stück konnte 2014 eine Miniatur des so genannten *Albrechtsmimiators* aus der Zeit um 1435 erworben werden, die vermutlich aus einem Gebethbuch stammt.

Ausstellungen

Im Mittelpunkt des Ausstellungsjahres 2014 stand die vom renommierten Historiker Univ. Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner kuratierte Weltkrieg-Gedenkausstellung *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–1918*. Gezeigt wurde eine repräsentative Auswahl von rund 250 Exponaten aus der umfangreichen Kriegssammlung der ÖNB, angelegt noch während des Ersten Weltkriegs. Neben Plakaten, Noten, literarischen Texten, Schulaufsätzen, künstlerisch gestalteten Feldpostkarten und Kriegstagebüchern waren in der Schau im Prunksaal der ÖNB erstmals auch die beeindruckenden Aufnahmen des Fliegerfotografen Franz Pachleitner zu sehen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung *Engel. Himmlische Boten in alten Handschriften* standen farbenprächtige Illustrationen von Engeln in alten prachtvollen Handschriften des Mittelalters und wertvolle Drucke der frühen Neuzeit aus über 500 Jahren Buchkultur.

Die Ausstellung *Kinder Abrahams. Die Bibel in Judentum, Christentum und Islam* im Papyrusmuseum der ÖNB thematisierte die gemeinsamen Wurzeln der drei abrahamitischen Religionen. Zu sehen waren u.a. Fragmente der ältesten bekannten biblischen Handschriften, illuminierte hebräische Codices, frühe Korantexte und das Fragment eines Messbuchs aus dem 13. Jahrhundert in griechischer, koptischer und arabischer Sprache.

Weiters wurden Dauerausstellungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrusmuseum gezeigt.



Ausstellungseröffnung *An Meine Völker. Der Erste Weltkrieg 1914-1918*.
 Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger, Bundesminister Dr. Josef Ostermayer
 © Hinterramskogler APA

Ausstellungen 2014

An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914-1918

Prunksaal

13. März bis 2. November 2014

Engel. Himmlische Boten in alten Handschriften

Prunksaal

20. November 2014 bis 1. Februar 2015

Kinder Abrahams. Die Bibel in Judentum, Christentum und Islam

Papyrusmuseum

12. Juni 2014 bis 11. Jänner 2015

Genderverteilung bei den Produktionen 2014

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	0	0	0	0	0
KuratorInnen	1	2	3	33	67

Genderverteilung absolut und in Prozent 2014

Kulturvermittlung

Im Jahr 2014 wurden in den musealen Bereichen sowie in der *Modernen Bibliothek* insgesamt 1.493 Führungen angeboten. Von exklusiven Objektpräsentationen über Themenführungen, etwa zum Valentinstag, bis hin zu Kinderführungen im Rahmen von *Wien Xtra* konnten dabei die TeilnehmerInnen die Vielfalt der ONB und ihrer Bestände hautnah miterleben. In dieser Zahl enthalten sind auch die 122 Führungen im Rahmen der *Wissenswelten*, einem Kulturvermittlungsprogramm für Schulen. Diese Spezialführungen richten sich an Volksschulen,



SchülerInnenführung im Rahmen des Programms *Wissenswelten* im Esperantomuseum
© OENB

Hauptschulen, Allgemeinbildende Höhere Schulen, Neue Mittelschulen, Berufsschulen sowie an Sonderschulen und Sonderpädagogische Zentren und erfreuen sich unverändert großer Beliebtheit.

Die Nutzung der digitalen Serviceangebote der ÖNB steigt weiterhin stark an. Die Zahl der Seitenaufrufe stieg von 73 Mio. (2013) auf über 96 Mio. 2014, wobei fast die Hälfte auf das Angebot des Online-Zeitungsportals ANNO entfällt.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek wuchs 2014 um ca. 217.000 Einheiten. Die gemeinsame Suchoberfläche *Quick-Search* wie auch das Angebot an elektronisch verfügbaren Volltexten wurden weiter ausgebaut. Außerdem erfolgte als Abschluss der Katalogmigration die Integration der historischen Druckschriftenkataloge in die Verhundsdatenbank der wissenschaftlichen Bibliotheken.

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten der Hofbibliothek von 1575 bis 1919, der Nationalbibliothek von 1920 bis 1945 sowie die Akten der heutigen Institution ab 1945. Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird seit 2004 im Bibliothekssystem *Aleph* erfasst. 2014 wurden Akten aus den Jahren 1927, 1931 und 1932 bearbeitet sowie Ergänzungen zu früheren Jahren vorgenommen, außerdem wurde die Umlagerung und konservatorische Versorgung der Archivbestände fortgesetzt.

Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr arbeitete die ÖNB an insgesamt 12 EU-Projekten mit, die größtenteils ihren Fokus auf den Ausbau des zentralen europäischen Kulturportals *Europeana* richten. Drei neue Projekte liefen 2014 an: *Europeana Version 3*, *Ambrosia – Europeana Food and Drink* sowie *Europeana Sounds* zum musikalischen Kulturerbe Europas. Im Rahmen des letztgenannten

Projekts, an dem 24 Partner aus 12 EU-Ländern beteiligt sind, werden über 540.000 Tonaufnahmen und etwa 225.000 verwandte Objekte wie Musikhandschriften, -drucke, Fotos oder Briefe über die Plattform *Europeana* (www.europeana.eu) zugänglich gemacht. Die ÖNB stellt Digitalisate ihrer kostbarsten Handschriften aus der Musiksammlung zur Verfügung. Die größtenteils autografen Notenschriften, Briefe und Lebensdokumente von Komponisten des 17. bis 19. Jahrhunderts zeichnen die Entstehungsprozesse einiger der berühmtesten Werke der Musikgeschichte nach und bereichern so die Quellenbasis in *Europeana*.

Außerdem laufen derzeit an der ÖNB fünf vom FWF-finanzierte Projekte:

- *Forschungsplattform Peter Handke* (2011–2015, Literaturarchiv)
- *Günther Anders: Erschließung und Kontextualisierung ausgewählter Schriften aus dem Nachlass* (2011–2015, Literaturarchiv)
- *Editionsprojekt Ödön von Horváth: Wiener Ausgabe* (2011–2015, Literaturarchiv)
- *Editionsprojekt Briefwechsel August Sauer – Bernhard Seuffert* (2012–2015, Literaturarchiv)
- *Die Habsburg-Lothringischen Fideikommissbibliothek* (2014–2017, Bildarchiv und Grafiksammlung)

Das letztgenannte Projekt behandelt die Geschichte der *Habsburg-Lothringischen Fideikommissbibliothek* im Zeitraum 1835–1921 und schließt damit an ein bereits davor (2010–2014) durchgeführtes Projekt über die Privatsbibliothek Kaiser Franz I. an. Grundlegend für die Forschungsziele des Projekts war das Konzept des Wandels, das der Geschichte der Fürsten- und Nationalbibliotheken neue Impulse zu verleihen vermag, indem es deren Beziehung zu nationalen Identitäten und kollektiven Erinnerungsräumen präzisiert. Durch das Studium des Funktionswandels von Fürstenbibliotheken, die in Nationalbibliotheken umgewandelt oder inkorporiert wurden, eröffnet sich ein neuartiges Forschungsfeld.

Die Wiener Ausgabe sämtlicher Werke *Ödön von Horváths* (1901–1938) ist als historisch-kritische Edition in 18 Bänden konzipiert. Sie umfasst alle abgeschlossenen und Fragment gebliebenen Werke des Autors sowie alle verfügbaren Briefe und Lebensdokumente. So legt die Wiener Ausgabe in ihrer Gesamtheit der literatur- und theaterwissenschaftlichen Forschung erstmals die vollständige und gesicherte Text- und Quellenbasis eines der wichtigsten und populärsten Vertreter der literarischen Moderne vor. Acht Bände der Ausgabe sind bislang erschienen. Positive Effekte aus dem Projekt ergeben sich auch für die Umsetzung werkgenetischen Materials im Theater und innerhalb von Diskursfeldern, die sich mit Schreibprozessen in kulturgeschichtlicher Weise beschäftigen.

Ein großes, seit September 2013 laufendes Projekt zur Erschließung der früh-arabischen Papyri in der Papyrussammlung wird von der Mellon-Foundation finanziert.

Hervorzuheben ist weiters die Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte und Theorie der Biographie, das seit seiner Gründung 2006 eine Vielzahl innovativer wissenschaftlicher Publikationen hervorgebracht (z. B. die Online-Plattform *Handke online* <http://handkeonline.onb.ac.at/>) und zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen durchgeführt hat.

2014 publizierten die MitarbeiterInnen der ÖNB sieben Bücher und 93 wissenschaftliche Artikel und Fachbeiträge. Von der ÖNB herausgegeben werden folgende Periodika: *Ariadne-Newsletter*; *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*; *Globusfreund*; *Wissenschaftliche Zeitschrift für Globenkunde*; *Nilus. Studien zur Kultur Ägyptens und des Vorderen Orients*; *Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2014 wurden vier Pressekonferenzen abgehalten: drei zu aktuellen Sonderausstellungen im Prunksaal und im Papyrusmuseum sowie die Jahrespressekonferenz. Besonders der letztgenannte Pressetermin stieß auf großes Interesse. Geboten wurde zum einen ein Überblick über die Highlights 2014 u.a. mit der Ausstellung *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–1918*, die mit knapp 159.000 BesucherInnen eine der erfolgreichsten Ausstellungen in der Geschichte der ÖNB war, zum anderen auch ein Ausblick auf das dichte Programm für 2015.

2014 wurden insgesamt 25 Presseaussendungen publiziert, die für insgesamt 1.643 Artikel in österreichischen und internationalen Medien sorgten. Hinzu kamen 81 Drehtermine mit in- und ausländischen Fernsehstationen, die für spezielle Themen und Dokumentationen Objekte aus den reichen Beständen der ÖNB filmten.

Anlässlich der Ausstellung *Engel. Himmlische Boten in alten Handschriften* wurde die Aktion Buchpatenschaft um die »Engelspatenschaft« erfolgreich erweitert.

Die Gesellschaft der Freunde der ÖNB verzeichnete einen erfreulichen Zuwachs sowohl an Privatmitgliedschaften als auch an Corporate Memberships, was auch zu einer deutlichen Steigerung bei den Einnahmen führte. Der Vorstand des Freundeskreises unterstützte die ÖNB auch bei der Gewinnung neuer SponsorInnen.

Veranstaltungen

2014 lud die ÖNB zu insgesamt 133 Eigenveranstaltungen, darunter drei große Ausstellungseröffnungen sowie sechs Musiksalons, sechs Literatursalons sowie zwei Archivgespräche.

Thematisch im Zentrum der Veranstaltungen stand das Weltkrieg-Gedenkjahr. Begleitend zur Weltkriegsausstellung im Prunksaal fand am 12. und 13. Juni ein internationales Symposium unter dem Titel *Der Erste Weltkrieg und seine Folgen. Erinnerungsraum 1914–2014* statt. Auf Einladung der ÖNB diskutierten Margaret MacMillan, Jonathan Gunz, Günter Kronenbitter und Georg Schmid mit österreichischen WissenschaftlerInnen über den Ersten Weltkrieg und seine Folgen. Im Brennpunkt standen dabei der Blick auf die Habsburgermonarchie am Vorabend des Ersten Weltkriegs, die Ursachen des Krieges, die Rolle der Eliten, die Sicht der einfachen Soldaten und der Blick darauf 100 Jahre später.

Am 18. Juni 2014 lud Bundespräsident Dr. Heinz Fischer zu einem offiziellen Staatsakt zum Weltkriegsgedenkjahr in die ÖNB. Die Gedenkveranstaltung war gleichzeitig der berühmten Pazifistin Bertha von Suttner gewidmet, an deren 100. Todestag am 21. Juni 2014 erinnert wurde.

Auch im Rahmen der ORF-Aktion *Lange Nacht der Museen* wurden 2014 exklusive Veranstaltungen zur Weltkriegsausstellung angeboten: Ein viel besuchter Vortrag von Kurator Univ. Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner über *Leben und Sterben im Krieg* und die Lesung von Burschauspieler Michael Maertens mit Schulaufsätzen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Wie alle Veranstaltungen wurde auch die *Lange Nacht der Museen* auf der Facebook-Seite der ÖNB redaktionell begleitet. Mit 11.169 Fans ist die ÖNB seit Ende 2014 die erfolgreichste Staats- bzw. Nationalbibliothek im deutschen Sprachraum auf Facebook.

BesucherInnen

2014 verzeichnete die ÖNB eine überaus erfreuliche Steigerung bei den MuseumsbesucherInnen um 9,4 %, die primär auf die sehr gut besuchte Ausstellung zum Ersten Weltkrieg, aber auch auf die neu eingeführte Öffnung der Museen an Montagen von Juni bis September zurückzuführen ist.

Lesesäle

Benützung Lesesäle	2013	2014
Gesamt	224.052	226.814

Benützung der Lesesäle 2013 und 2014

Die Lesesaalbesuche stiegen gegenüber 2013 um 1,2 %.

Museen

Besuchte Museen	2013	2014
Prunksaal	180.564*	205.440
Globenmuseum	20.435	19.901
Papyrusmuseum	22.114	21.618
Esperantomuseum	14.288	13.958
Sonstige	7.632*	7.132
Gesamt	245.033	268.049

BesucherInnen der Museen in der ÖNB nach Standort 2013 und 2014

* Im Vergleich zum Kulturbericht 2013 wurden die Zahlen aufgrund geänderter Zuordnungskriterien adaptiert.

MuseumsbesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	vollzahlend	ermäßigt	nicht zahlend*	U19 von nicht zahlenden	Gesamt
2013	161.707	54.323	107.385	83.325	32.651	245.033
2014	182.866	67.372	115.539	85.183	33.332	268.049

BesucherInnen der Museen in der ÖNB nach Kartenkategorie 2013 und 2014

Freier Eintritt bis 19

2014 stieg die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die die ÖNB besuchten, weiter an. Von den insgesamt 33.332 Kindern und Jugendlichen unter 19 Jahren kamen 17.600 im Klassenverband und 15.732 als EinzelbesucherInnen. 13.128 Kinder und Jugendliche besuchten die 629 speziellen Vermittlungsangebote der ÖNB.

Ein besonderes Highlight 2014 waren die neuen »Netguides«, multimediale Reiseführer durch den Prunksaal und das Globenmuseum, die von und für SchülerInnen gestaltet wurden (<http://netguides.onb.ac.at>). Das speziell auf Schulen ausgerichtete Programm *Wissenswelten* mit Führungsangeboten für alle Schultypen wurde erfolgreich weitergeführt.

Daneben bot die ÖNB im Mai 2014 im Rahmen der Wiener Integrationswoche Gratis-Führungen im Globenmuseum und im Prunksaal. Eingeladen wurde außerdem zu insgesamt 64 *Wien Xtra* Terminen für die Altersstufe sechs bis zwölf Jahre. Diese Führungen sind kostenlos für Kinder inklusive ihrer Begleitung. Insgesamt 1.226 Personen nahmen dieses Angebot wahr. Weiters gab es Spezialführungen für Kinder mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten: *Geheimnisvolle Zeichen* im Papyrusmuseum, *Kaiser, Käfer und Kanonen* zur Weltkriegsausstellung im Prunksaal sowie *Blonde Locken, Kokosflocken* zur Ausstellung *Engel. Himmlische Boten in alten Handschriften* im Prunksaal.

Budget ÖNB

Budget der ÖNB in € Tsd

Budget ÖNB in € Tsd.	2013	2014
Betriebsleistung	26.323	26.417
Basisabgeltung	23.028	23.059
Museale Eintritte	702	832
Spenden und andere Zuwendungen	1.500	472
Veranstaltungen und sonstige Umsätze	1.093	2.054
Sonstige betriebliche Erträge	677	523
Personalaufwand	17.476	17.982
Sonstige Aufwendungen	8.469	8.551
Material	0	0
Sammlung	1.082	1.094
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.387	7.457
Abschreibungen	1.303	1.199
Betriebserfolg	-248	-792
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-128	-593

Mit 31. Dezember 2014 weist die ÖNB einen Jahresfehlbetrag in der Höhe von € 593.043,52 aus, der aufgrund getroffener Einsparungsmaßnahmen wesentlich geringer als budgetiert ist. Der Jahresfehlbetrag wird von der in den Vorjahren gebildeten Deckungsvorsorge abgedeckt; damit wird, wie in den letzten Jahren, auch das Geschäftsjahr 2014 mit einem ausgeglichenen Bilanzergebnis abgeschlossen. Das buchmäßige Eigenkapital beträgt mit Stichtag 31. Dezember 2014 € 9.510.050,74.

Die Investitionen des abschreibbaren Anlagevermögens betragen € 3.877.825,29 und umfassten neben den erforderlichen Investitionen für die laufende Instandhaltung insbesondere die Einrichtung des Literaturmuseums, die Fertigstellung der technischen Sicherheitseinrichtungen im Handschriftendepot, die Erneuerung der WC-Anlagen im Prunksaalbereich sowie die Neuausstattung des Seminarraums im Bereich der Ausbildungsabteilung.

Perspektiven

Mit der 2012 veröffentlichten *Vision 2025. Wissen für die Welt von morgen* hat die ÖNB ihre Position als Kultur- und Bildungsinstitution in der zukünftigen Wissensgesellschaft beschrieben: als nationales Wissenszentrum, sozialer Treffpunkt und als ein Ort der lebendigen wissenschaftlichen Forschung.

Wichtige geplante Maßnahmen 2015

Im April 2015 eröffnet die ÖNB das neue *Literaturmuseum* im Grillparzerhaus, Johannesgasse 6, 1010 Wien. Mit diesem vierten, der ÖNB angeschlossenen Museum erhält die Kulturweltstadt Wien einen eindrucksvollen und lebendigen Ort der österreichischen Literatur. Ein breites Veranstaltungsprogramm sowie laufende Wechselausstellungen werden diesen neuen Standort der ÖNB auch zu einem lebendigen literarischen Treffpunkt machen.

In der *Bestandsdigitalisierung* werden ca. eine Million weitere digitalisierte Seiten in ANNO und ALEX hinzukommen. Außerdem ist die schrittweise Erweiterung der Volltextsuche auf den gesamten ANNO-Bestand vorgesehen.

Im Bereich *Langzeitarchivierung* wird das neue System implementiert und die Daten aus DigiTool überspielt. Im *Web@rchiv* ist 2015 ein weiterer »Gesamt-Crawl« zur Domain ».at« sowie ein aktuelles »Event-Harvesting« vorgesehen.

Einen wichtigen Schwerpunkt bilden 2015 die Vorbereitungen auf die Einführung des neuen Regelwerks RDA in Koordination mit dem Österreichischen Bibliothekenverbund. Der verbundweite Einsatz des neuen Regelwerks ist für Jänner 2016 geplant.

Im Bereich *Forschung und Entwicklung* wird 2015 eine Reihe von EU-Projekten erfolgreich abgeschlossen. Neu beginnen wird 2015 ein Digital-Humanities-Projekt zusammen mit dem Austrian Center for Digital Humanities der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

2015 geplante Ausstellungen

Wien 1365. Eine Universität entsteht

Prunksaal

6. März bis 3. Mai 2015

1945 – Zurück in die Zukunft. 70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg

Camineum

Wanderausstellung, 28. April bis 10. Mai 2015

Wien wird Weltstadt. Die Ringstraße und ihre Zeit

Prunksaal

22. Mai bis 1. November 2015

Orakelsprüche, Magie und Horoskope. Wie Ägypten in die Zukunft sah

Papyrusmuseum

Juni 2015 bis Jänner 2016

Goldene Zeiten. Meisterwerke der Buchkunst von der Gotik bis zur Renaissance

Prunksaal

Ende November 2015 bis Jänner/Februar 2016

3

Österreichische Bundestheater

Bundestheater-Holding GmbH

Burgtheater GmbH

Wiener Staatsoper GmbH

Volksoper Wien GmbH

Wiener Staatsballett

ART for ART Theaterservice GmbH

www.bundestheater.at

Profil

Die Österreichischen Bundestheater sind seit der Ausgliederung aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH und ihren Tochtergesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und ART for ART Theaterservice GmbH.

Die Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der ART for ART Theaterservice GmbH, zusammengefasst, die ihrerseits zu 100 % Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest S.R.L.* ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100 % im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1 %) der ART for ART Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9 % sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3 %) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das künstlerisch und finanziell autonome Wiener Staatsballett ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden.

* Die ART FOR ART Bukarest S.R.L. mit Sitz in Bukarest (Rumänien) wurde per 8. August 2014 aufgelöst.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

- Dr. Georg Springer (Geschäftsführer) (bis 30.6.2014)
- Mag. Othmar Stoss (Interimistischer Geschäftsführer) (von 1.7. 2014 bis 31.8.2014)
- DI Günter Rhomberg (Geschäftsführer) (ab 1.9.2014)

Aufsichtsrat 2014

- Vizepräs. Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)
- Mag. Bettina Glatz-Kremsner (Stellvertreterin d. Vorsitzenden, bis 28.11.2014)
- SC Dr. Manfred Matzka (Stellvertreter d. Vorsitzenden, ab 28.11.2014)
- Dr. Barbara Auracher-Jäger (ab 28.11.2014)
- BM a. D. Dr. Hilde Hawlicek
- Dr. Ingrid Kapsch-Latzer (bis 12.2.2015)
- Präs. Prof. Dr. Hellmuth Matiasek (bis 28.11.2014)
- Dkfm. Hans Wehsely (ab 28.11.2014)
- SC Univ. Doz. Dr. Gerhard Steger (bis 28.2.2014)
- MMag. Thomas Schmid (ab 19.3.2014)
- Dr. Victor Valent (bis 31.8.2014)
- SC Mag. Manfred Lödl (ab 28.11.2014)
- Michael Bladerer (vom Zentralbetriebsrat entsandt, bis 18.12.2013)
- Martin Zalodek (vom Zentralbetriebsrat entsandt, ab 18.2.2014)
- Josef Luftensteiner (vom Zentralbetriebsrat entsandt)
- Viktor Schön (vom Zentralbetriebsrat entsandt)
- Walter Tiefenbacher (vom Zentralbetriebsrat entsandt)

Alleingesellschafter: Bund

- Vertreten durch den Eigentümervertreter im Bundeskanzleramt (bis 1.3.2014 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) SC Dr. Michael Franz

Publikumsforum

Die Bestimmungen zum Publikumsforum wurden mit Wirksamkeit zum 31. August 2014 gemäß einer Novelle zum BThOG außer Kraft gesetzt.

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

Saison 2013/2014

- 1.339.314 BesucherInnen von künstlerischen Veranstaltungen und über 200.000 zahlende BesucherInnen der historischen Gebäude Burgtheater und Wiener Staatsoper
- 1.531 Vorstellungen
- 38 Neuproduktionen
- 140 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.063 KünstlerInnen
- 1.144 techn. MitarbeiterInnen
- € 236,6 Mio. ertragsseitiges Budget

- € 65,0 Mio. Umsatz
- € 148,9 Mio. Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Wesentliche Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Bundestheater-Holding sind das BThOG und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag, zuletzt geändert mit Generalversammlungsbeschluss vom 24. Juni 2014).

Die Erfüllung des – in § 2 Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages erfolgt im Wesentlichen auf der finanziellen Grundlage der von der Republik Österreich der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften jährlich zugewiesenen Basisabgeltung, deren Verwendung durch die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit bestimmt ist.

Diese Grundsätze sind das Grundprinzip des Handelns der Bundestheater-Holding. Das gilt in erster Linie für die Verwendung der Basisabgeltung in der Höhe von € 148,9 Mio. im Geschäftsjahr 2013/2014, die der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften von der Republik Österreich bereitgestellt wurde.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das konzernweite Controlling
- die konzernweite interne Revision
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude

Die Bundestheater-Holding erbringt für ihre Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Aufgrund der angespannten Budgetsituation wurden die Projekte der Bundestheater-Holding GmbH zur baulichen Instandhaltung der historischen Gebäude (Burg- und Akademietheater, Staats- und Volksoper) auf die wesentlichsten bzw. nicht weiter aufschiebbaren Bauvorhaben beschränkt. Die Bundestheater-Holding investierte dafür im Geschäftsjahr 2013/2014 rund € 1,8 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Tochtergesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile« unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren.

In diesem Sinne wurde auch im Geschäftsjahr 2013/14 das Bonusprogramm der *bundestheater.at*-CARD weiter ausgebaut sowie die Internetseite *www.bundestheater.at* um ausgewählte Funktionen erweitert.

Die kostenlose *bundestheater.at*-CARD ermöglicht als Kundenkarte die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den Bundestheater-KundInnen u. a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets. Die Kooperation mit der Gerstner Catering Betriebs GmbH ermöglicht *bundestheater.at*-CARD-KundInnen die Ausstellung von Gutscheinen, die bei den Gerstner Buffets in der Wiener Staatsoper, der Gerstner K&K Hofzuckerbäcker und bei La Cité Gerstner bei Peek & Cloppenburg eingelöst werden können.

Die Internetseite *www.bundestheater.at* stellt die Monatszeitschriften aller drei Bühnengesellschaften bereit. So können die Magazine *SpielBurgSchau* des Burgtheaters, *Prolog* der Wiener Staatsoper sowie *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden ebenso online veröffentlicht wie auch als *bundestheater.at*-Newsletter versandt.

Budget

Budgetposten	2012/2013	2013/2014
Umsatzerlöse	66.467	65.008
Karteneinnahmen	49.098	49.910
sonstige Umsatzerlöse	17.369	15.098
Bestandsveränderung	-19	-18
Aktivierete Eigenleistungen	14.765	13.643
Sonstige betriebliche Erträge	153.947	157.934
Basisabgeltung	148.937	148.937
Sonstige betriebliche Erträge	5.010	8.997
Personalaufwand	-181.299	-174.000
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-46.981	-44.308
Abschreibungen	-29.663	-24.674
Betriebsergebnis	-22.784	-6.415
Finanzergebnis	1	-152
Steuern	-19	22

Budgetzahlen der Bundestheater Holding für die Geschäftsjahre 2012/13 und 2013/14 in Tausend €

Budgetposten	2012/2013	2013/2014
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-22.802	-6.545
Veränderung Rücklagen	540	407
Gewinnvortrag	0	-22.262
Bilanzgewinn	-22.262	-28.400

Perspektiven

Die Bundestheater befinden sich seit mehreren Jahren trotz leicht steigender Eigenerlöse und BesucherInnenzahlen in einer wirtschaftlich überaus angespannten Situation. Sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2014/15 als auch im darauffolgenden Geschäftsjahr 2015/16 müssen weitere Einsparungsmaßnahmen gesetzt werden. Darüber hinaus müssen jedoch durch Verkäufe eigener, nicht-betriebsnotwendiger Immobilien zusätzliche Finanzmittel in der Höhe von € 30 Mio. zufließen, um den laufenden Spielbetrieb sichern zu können und zum 31. August 2016 ein ausgeglichenes Budget zu erzielen.

Genderverteilung bei den Neuproduktionen der Saison 2013/2014

Künstlerische Personengruppen der Österreichischen Bundestheater in der Saison 2013/14 ¹⁾

Geschlechterverteilung im Ensemble (SchauspielerInnen, SängerInnen)

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	41	31	72	57	43
Wiener Staatsoper	31	24	55	56	44
Volksooper Wien	37	27	64	58	42
Gesamt	109	82	191	57	43

Geschlechterverteilung im Orchester/Bühnenmusik

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	171	23	194	88	12
Volksooper Wien	60	34	94	64	36
Gesamt	231	57	288	80	20

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	47	46	93	51	49
Volksoper Wien	32	32	64	50	50
Gesamt	79	78	157	50	50

Geschlechterverteilung im Chor

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	49	61	110	45	55
Volksoper Wien	0	0	0	0	0
Gesamt	49	61	110	45	55

Geschlechterverteilung im Ballett

*1 Die Geschlechterverteilung in der Gruppe Ensemble, Chor, Ballett ergibt sich durch Repertoire, jeweiliges Rollenverzeichnis und Rollenbesetzung.

Werke (AutorInnen/Komponist/Innen**) und Leading Team der Neuproduktionen in der Saison 2013/14

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	18	2	20	90	10
Wiener Staatsoper	7	1	8	88	13
Volksoper Wien	12	0	12	100	0
Gesamt	37	3	40	93	8

Geschlechterverteilung bei AutorInnen (DramatikerInnen, LibrettistInnen...)

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	0	0	0	0	0
Volksoper Wien	3	2	5	60	40
Gesamt	3	2	5	60	40

Geschlechterverteilung bei Co-AutorInnen, Lied-, Couple-DichterInnen, Textbearbeitung...

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	34	1	35	97	3
Volksoper Wien	10	0	10	100	0
Gesamt	44	1	45	98	2

Geschlechterverteilung bei KomponistInnen

Geschlechterverteilung bei
Choreografinnen – abend-
füllende Ballette

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	11	1	12	92	8
Volksooper Wien	2	1	3	67	33
Gesamt	13	2	15	87	13

Geschlechterverteilung bei
DirigentInnen

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	9	0	9	100	0
Volksooper Wien	9	1	10	90	10
Gesamt	18	1	19	95	5

Geschlechterverteilung bei
RegisseurInnen

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	14	5	19	74	26
Wiener Staatsoper	6	1	7	86	14
Volksooper Wien	6	2	8	75	25
Gesamt	26	8	34	76	24

Geschlechterverteilung bei
BühnenbildnerInnen

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	16	3	19	84	16
Wiener Staatsoper	6	4	10	60	40
Volksooper Wien	7	3	10	70	30
Gesamt	29	10	39	74	26

Geschlechterverteilung bei
KostümbildnerInnen

Theater	m	w	gesamt	% Männer	% Frauen
Burgtheater	4	15	19	21	79
Wiener Staatsoper	7	8	15	47	53
Volksooper Wien	3	7	10	30	70
Gesamt	14	30	44	32	68

**) KomponistInnen/AutorInnen/LibrettistInnen des klassischen Repertoires im Sinne des kulturpolitischen Auftrages gemäß § 2 Abs. 1 Z. 1 Bundestheaterorganisationsgesetz sind historisch bedingt vorwiegend Männer.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

- Matthias Hartmann, Direktor (bis 11.3.2014)
- Karin Bergmann, Direktorin (interimistische Direktorin, ab 19.3.2014, Direktorin seit 14. Oktober 2014)
- Dr. Thomas Königstorfer, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2014

- Dr. Georg Springer, Mitglied und Vorsitzender (bis 12.3.2014)
- Mag. Othmar Stoss (von 12.3. bis 2.9.2014)
- Dr. Christian Strasser, MBA (Vorsitzender von 12.3.2014 bis 13.1.2015)
- DI Günter Rhomberg (Mitglied ab 2.9.2014, Vorsitzender ab 13.1.2015)
- Dr. Viktoria Kickingner, stv. Vorsitzende
- Dr. Monika Hutter
- Dr. Michael Längle
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Josef Schmidinger
- Dr. Heide Schmidt
- Dagmar Hölzl (bis 13.11.2014)
- Robert Reinagl (ab 13.11.2014)
- Viktor Schön



Burgtheater © Burgtheater GmbH Georg Soulek

Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das älteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige »K. K. Hoftheater nächst der Burg« mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem rund 80-köpfigen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas.

Spielplan

Die Jubiläumsspielzeit *125 Jahre Haus am Ring* wurde mit einem Theaterkongress im Oktober 2013 begangen, der an drei Tagen mit prominenten TheatermacherInnen, HistorikerInnen, JournalistInnen und SchauspielerInnen des Hauses der Frage nachging: »Von welchem Theater träumen wir?«

Premieren 2013/14

Burgtheater

Der böse Geist Lumpazivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in drei Akten (Johann Nestroy)
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen
1. August 2013, Salzburger Premiere
6. September 2013, Wiener Premiere

Spatz und Engel (Daniel Große Boymann, Thomas Kahry)
Nach einer Idee von David Winterberg
17. September 2013, Uraufführung

Hamlet (William Shakespeare)
28. September 2013

Die letzten Zeugen. 75 Jahre nach dem Novemberpogrom 1938 (Ein Projekt von Doron Rabinovici und Matthias Hartmann)
20. Oktober 2013

Mutter Courage und ihre Kinder (Bertolt Brecht)
8. November 2013

Die letzten Zeugen
© Burgtheater GmbH /
Reinhard Werner



König Lear (William Shakespeare)

21. Dezember 2013

Maria Magdalena. Ein bürgerliches Trauerspiel (Friedrich Hebbel)

20. Februar 2014

Die Krönung Richards III. (Hans Henny Jahnn)

12. März 2014, Österreichische Erstaufführung

Akademietheater

Die Frau vom Meer (Henrik Ibsen)

7. September 2013

Cavalcade or Being a Holy Motor (René Pollesch)

25. September 2013, Uraufführung

Der gestiefelte Kater (nach Motiven aus dem Volksmärchen)

1. Dezember 2013

Das Geisterhaus (nach dem Roman von Isabel Allende)

30. Jänner 2014, Uraufführung

Begin the Beguine (John Cassavetes)

1. März 2014, Uraufführung

Parzival (Tankred Dorst)

27. April 2014

Die Möwe (Anton Tschechow)

31. Mai 2014



Wunschloses Unglück
© Burgtheater GmbH
Reinhard Werner

Kasino

Wunschloses Unglück (nach Motiven aus der Erzählung von Peter Handke in einer Fassung von Duncan MacMillan)
9. Februar 2014

Vestibül

Die Tigerin (nach dem Roman von Walter Serner)
29. September 2013

Ich sehe was, was du nicht siehst – Don Quijote (frei nach Miguel de Cervantes)
13. Februar 2014, Junge Burg

Die Reise nach Petuschki (nach Wenedikt Jerofejew)
26. Februar 2014

Mendy – Das Musical (Text von Helge Schneider und Andrea Schumacher, Musik von Helge Schneider)
17. April 2014, Österreichische Erstaufführung, Junge Burg

Eröffnet wurde die Spielzeit mit der Festspiel-Koproduktion *Der böse Geist Lumpazivagabundus* von Johann Nestroy im Burgtheater und mit Henrik Ibsens *Die Frau vom Meer* sowie der Uraufführung von *Cavalcade or Being a Holy Motor* von René Pollesch im Akademietheater. Zwei weitere, sehr beachtete Shakespeare-Produktionen von den Regiemeistern Peter Stein und Andrea Breth sowie Bühnenklassiker von Bertolt Brecht und Friedrich Hebbel gestalteten in Folge den Burgtheaterspielplan; das Zeitzeugenprojekt *75 Jahre nach dem Novemberpogrom 1938* wurde aufgrund des enormen Publikumsinteresses weit über die ursprünglich geplante Aufführungsserie verlängert und zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Begin the Beguine
© Burgtheater GmbH
Georg Soulek



Im Akademietheater gab es neben Neuinszenierungen von Tankred Dorst und Anton Tschechow zwei weitere Uraufführungen, die Bühnenadaption von Isabel Allendes weltberühmtem Roman *Das Geisterhaus* und John Cassavetes *Begin the Beguine*.

Große Publikumserfolge waren auch das diesjährige Familienstück *Der gestiefelte Kater* im Akademietheater sowie die musikalische Produktion *Spatz und Engel* über die Freundschaft von Marlene Dietrich und Edith Piaf im Burgtheater.

Im Kasino inszenierte erstmals die britische Starregisseurin Katie Mitchell, und im Vestibül gab es u. a. wieder zwei Premieren des Theaterjahrs der Jungen Burg.

Neben den neuen Inszenierungen liefen 31 Stücke im Repertoire. Zahlreiche Sonderveranstaltungen und Veranstaltungsreihen wie *Europa im Diskurs – Debating Europe* (als Kooperation mit ERSTE Stiftung, dem Institut für die Wissenschaften vom Menschen und DER STANDARD), *Kakanien – Neue Heimaten* (in Kooperation mit ERSTE Stiftung und mit dem Medienpartner DIE PRESSE), die *PoetrySlamShows* im Kasino und nicht zuletzt Stefan Zweifels Denkstube *Das Reflektorium* mit interessanten Gästen aus Literatur und Philosophie rundeten den Spielplan ab.

Gastspiele

28 Gastspieleinladungen brachten das Burgtheater bis nach Riga, St. Petersburg und Moskau. Dabei wurden 48 Vorstellungen für 27.750 BesucherInnen gespielt. Das Deutsche Theater Berlin, das Berliner Ensemble, die I Dance Company aus Wien sowie in einem eigenen Festival die Freie Theaterszene Ungarns waren zu Gast am Burgtheater.

Kulturvermittlung

Wieder großen Anklang fanden die Begleitprogramme der Jungen Burg für Kinder und Jugendliche: von *TheaterClubs* und *WorkShops* bis zum *BackstageSpecial* rund um das aktuelle Kinderstück sowie das *TheaterClubFestival* zu Beginn und das *SchülerInnen- und JugendTheaterTreffen* am Ende der Spielzeit. Erstmals wurden *Abenteuerferien im Burgtheater* in den



Hamlet © Burgtheater GmbH
Bernd Uhlig

Weihnachts-, Semester- und Osterferien angeboten. Ein ganz besonderes Anliegen war das multikulturelle Schulprojekt *MuT – Mittelschule und Theater*: 107 SchülerInnen aus aller Welt standen auf der Bühne des Akademietheaters.

675 SchülerInnen hatten den *TheaterKoffer* in der Spielzeit 2013/14 in ihrer Klasse: Eine Theaterpädagogin besuchte Volksschulen mit einem »Koffer voll Theater« für eine Schulstunde im Klassenzimmer. Auch die spielerischen Vor- und Nachbereitungen für Schulklassen wurden gut genutzt: 406 SchülerInnen nahmen an den 25 theaterpädagogischen Vor- und Nachbereitungen zu unterschiedlichen Inszenierungen teil. Insgesamt nahmen etwa 1.600 Personen aktiv an den Angeboten der Jungen Burg teil.

Mit dem Ensemble ins Gespräch kommen konnte das Publikum bei den *Publikums-gesprächen* zu aktuellen Neuinszenierungen, die jeweils nach einer Vorstellung im Theater stattfanden. Auf großes Interesse stieß die Reihe *Künstlertgespräche* in Zusammenarbeit mit den Freunden des Burgtheaters: Einmal im Monat standen SchauspielerInnen oder MitarbeiterInnen des Hauses theaterbegeisterten ZuhörerInnen Rede und Antwort.

Um blinden und sehbehinderten Menschen einen entsprechenden Zugang zu den Auf-führungen im Burgtheater zu ermöglichen, wurde für sieben Vorstellungen die akustische Bildbeschreibung angeboten.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch nach dem Direktionswechsel wurde die Dachmarke »Burg« – als eigenständiges und unverwechselbares visuelles und inhaltliches Profil in der Stadt erkennbar – mit Modifikation- en beibehalten. Als Informationsmedien dienten Saisonvorschau, Monatsspielplan und das fünf Mal als Beilage in der Tageszeitung DerStandard erscheinende Burgtheatermagazin *SpielBurgSchau*, das zusätzlich per Post an alle AbonnentInnen versandt wurde. Bewährte Medienkooperationen mit ORF Radio Wien, Ö1, DerStandard, Falter und Wien live wurden flankierend fortgesetzt.

Neben der umfangreichen Website www.burgtheater.at gibt es die Burgtheater-App für Iphone und Android. Stetig steigende Zugriffe auf die facebook-Seite des Burgtheaters und Twitter tragen der wachsenden Bedeutung von »Social Media-Angeboten« Rechnung.

Die mediale Berichterstattung fokussierte ab Jahresbeginn 2014 auf der Gebarungsprü- fung und forensischen Untersuchung des Burgtheaters sowie die wirtschaftlichen und perso- nellen Maßnahmen für die Gesellschaft. Erst mit Übernahme der interimistischen Direktion durch Karin Bergmann rückte die Kunst wieder allmählich in den Mittelpunkt.

BesucherInnen

In seiner BesucherInnen-Akzeptanz blieb das Burgtheater auf Kurs und konnte die Spielzeit mit einer hervorragenden Auslastung von 84,7% und Kartenerlösen von mehr als € 7,4 Mio. beenden – ein Wert, der in der Geschichte des Burgtheaters zuvor erst einmal erreicht werden konnte. 423.845 BesucherInnen kamen in 848 Vorstellungen in Burg- und Akademietheater, Kasino und Vestibül.

Budget

Budgetposten	2012/2013	2013/2014
Umsatzerlöse	9.836	9.844
Aktivierete Eigenleistungen	1.701	1.276
Sonstige betriebliche Erträge	774	6.645
Subvention/Zuschuss	46.431	47.596
Materialaufwand	-2.034	-2.046
Personalaufwand	-48.036	-38.216
Abschreibungen	-14.124	-7.595
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.825	-12.465
Betriebsergebnis	-21.276	5.038
Finanzerfolg	633	1.289
Jahresfehlbetrag / -überschuss	-20.643	6.327
Verlustvortrag	0	-19.643
Auflösung Kapitalrücklage	1.000	0
Bilanzverlust	-19.643	-13.316

Budgetzahlen der Burgtheater GmbH für die Geschäftsjahre 2012/2013 und 2013/14 in Tausend €

Im Geschäftsjahr 2013/14 konnte ein Jahresüberschuss von € 6,3 Mio. erzielt werden. Dabei konnte im Bereich des ordentlichen Betriebsergebnisses ein positives Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit von ca. € 1 Mio. erwirtschaftet werden. Dazu kommt ein außerordentliches Ergebnis von etwas mehr als € 5 Mio., das vor allem aus dem Ertrag des Verkaufs der Probebühne resultiert. Weitere außerordentliche und aperiodische Erträge und Aufwendungen glichen sich in Summe im Wesentlichen aus. In der Bilanz bewegten sich zentrale Positionen, wie die Höhe der Aktivierung von Produktionen im Anlagevermögen, die sonstigen Forderungen im Umlaufvermögen oder die Position sonstiger Verbindlichkeiten auf der Passivseite wieder auf dem Niveau der Jahre 2003 bis 2008. Die Eigenkapitalisierung verbesserte sich von € -10,3 Mio. auf € -3,9 Mio.; diese buchmäßige Überschuldung stellt jedoch vor allem aufgrund der Patronatserklärung der Bundestheater-Holding aus dem Frühjahr 2014 keine insolvenzrechtliche Überschuldung dar.

Im Frühjahr 2014 hatte das Burgtheater eine Fortbestehensprognose zu erstellen, die einen weitreichenden Maßnahmenplan zur Sanierung beinhaltete und sofort in Angriff genommen wurde. Mit einem Katalog aus insgesamt 100 Einzelmaßnahmen soll in Summe das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2014/15 um € 4 Mio. verbessert werden. Die eingeleiteten Maßnahmen umfassen eine Senkung der Produktionskosten und Einsparungen sowohl im Sach- als auch im Personalaufwand genauso wie ein neues Preissystem. Damit soll die Liquidität für den Spielbetrieb vorerst bis 2016 gesichert werden. Für das Jahr 2015/16 wurden dem Burgtheater anteilige Erlöse aus den Immobilienverkäufen der ART for ART Theaterservice GmbH und der Bundestheater Holding in Aussicht gestellt, die zusätzlich zur Sanierung beitragen sollen. Offen bleibt – wie für alle Bühnen der Bundestheater – der Umfang der Finanzierung des Spielbetriebs ab 2016/17, wobei hier einer Abgeltung der jährlichen kollektivvertraglichen Gehaltserhöhung oberste Priorität einzuräumen ist.

Perspektiven

Am 14. Oktober 2014 gab Dr. Josef Ostermayer, Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien, die Ernennung von Karin Bergmann zur künstlerischen Direktorin des Burgtheaters bis 2019 bekannt.

Der starke Fokus auf die Gegenwartsdramatik mit Uraufführungen von Wolfram Lotz und Ewald Palmethofer sowie Stücken von Peter Turrini und Ferdinand Schmalz wird bei Presse wie Publikum äußerst positiv aufgenommen. In Georg Büchners *Dantons Tod* feiert Joachim Meyerhoff seine Rückkehr an die Burg, das Ensemble wird mit *Nestroys* für Maria Happel, Klaus Maria Brandauer, August Diehl und Peter Matic geehrt.

Nach dem Tod von Doyenne Annemarie Düringer wird Elisabeth Orth zum neuen Ehrenmitglied und schließlich zur Doyenne des Burgtheaters ernannt, Regina Fritsch ist nach ihr die neue Trägerin des Alma Seidler-Ringes.

Rückblickend stand das Jahr 2014 leider auch im Zeichen großer Trauer wegen des Ablebens von Karlheinz Hackl, Gert und Ursula Voss, Annemarie Düringer und Florian Lieswehr.

Die neuen Reihen *Carte Blanche* und *Grenzgänger/Grenzdenker* machen das Burgtheater mit Gästen wie Navid Kermani oder Svetlana Alexijewitsch zu einem spannungsreichen Zentrum des politischen Diskurses.

Das Burgtheater geht zuversichtlich ins Jahr 2015: Die Kartenerlöse liegen über dem Schnitt der letzten Jahre, die Kostensenkungen beginnen zu greifen. Direktorin Karin Bergmann und der kaufmännische Geschäftsführer Dr. Thomas Königstorfer haben nötige Betriebsstrukturen und -abläufe neu geordnet, das Reform-Programm ist auf gutem Weg.

Wiener Staatsoper GmbH

www.wiener-staatsoper.at

- Dominique Meyer, Direktor
- Franz Welser-Möst, Generalmusikdirektor (bis 5.9.2014)
- Manuel Legris, Ballettdirektor
- Thomas W. Platzer, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2014

- Dr. Georg Springer, Mitglied und Vorsitzender (bis 12.3.2014)
- Mag. Othmar Stoss (von 12.3. bis 7.10.2014)
- Mag. Susanne Moser, Vorsitzende (von 24.4.2014 bis 13.1.2015)
- Dr. Viktoria Kickingler, stv. Vorsitzende
- DI Günter Rhomberg (Mitglied ab 7.10.2014, Vorsitzender ab 13.1.2015)
- Präs. Univ. Prof. Dr. Clemens Jabloner
- Präs. Univ. Prof. Dr. Karl Korinek (bis 13. Jänner 2015)
- Dr. Valerie Höllinger (ab 13. Jänner 2015)
- Gen. Dir. Dr. Walter Rothensteiner
- MR Dr. Monika Hutter
- Dr. Christian Strasser
- Michael Dittrich
- KS Herwig Pecoraro

Wiener Staatsoper
© Wiener Staatsoper GmbH /
Michael Pöhn



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern. Die Spielzeit von September bis Juni bietet über 300 Vorstellungen von mehr als 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken. Die künstlerischen Eckpfeiler dieses Opernhauses sind das Staatsopernorchester/Wiener Philharmoniker, das Bühnenorchester, der Chor sowie das fest engagierte SolistInnen- und das Ballett-Ensemble. Hinzu kommen internationale Gast-SängerInnen, -TänzerInnen und -DirigentInnen.

Insgesamt arbeiten am Haus am Ring inklusive Technik, Direktion und Verwaltung ca. 950 fix angestellte MitarbeiterInnen.

Spielplan

Ein zentrales Anliegen der Staatsoperndirektion ist die Repertoire-Pflege und Repertoire-Erneuerung sowie eine systematische Repertoire-Erweiterung durch Erstaufführungen. In der Saison 2013/2014 waren dies die Staatsopern-Erstaufführungen von Francesco Cileas *Adriana Lecouvreur* und Leoš Janáčeks *Das schlaue Fuchslein* sowie im Kinderopernzelt die Uraufführung von Elisabeth Naskes *Das Städtchen Drumherum*.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2013/2014 standen 48 Opern, eine Operette, vier Kinderopern, neun Ballettwerke und 33 Matineen auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper.

KS Nina Stemme als Minnie
und Jonas Kaufmann als Dick
Johnson in *La fanciulla del
West*
© Wiener Staatsoper GmbH /
Michael Pohn



Premieren 2013/2014

La fanciulla del West (Puccini)
5. Oktober 2013

Das Städtchen Drumherum (Naske)
A1 Kinderopernzelt
26. Oktober 2013

Die Zauberflöte (Mozart)
17. November 2013

Ballett: *Ballett-Hommage* (Forsythe | Horecna | Lander)
15. Dezember 2013

Rusalka (Dvořák)
26. Jänner 2014

Adriana Lecouvreur (Cilèa)
16. Februar 2014

Lohengrin (Wagner)
12. April 2014

Ballett: *Schwanensee* (Nurejew)
16. März 2014



Chen Reiss als Fuchslein
Schlaukopf in *Das schlaue
Fuchslein*
© Wiener Staatsoper GmbH /
Michael Pohn

Das schlaue Fuchslein (Janáček)
18. Juni 2014

Ballett: Nurejew Gala 2014
28. Juni 2014

Wiederaufnahmen 2013/2014

Anna Bolena (Donizetti)
25. Oktober 2013

Peter Grimes (Britten)
23. November 2013

Wagners Nibelungenring für Kinder (Misawa nach Wagner)
A1 Kinderopernzzeit
29. März 2014

Les Contes d'Hoffmann (Offenbach)
23. Mai 2014

SolistInnenkonzerte 2013/2014

Agnes Baltsa | Klavier: Achilleas Wastor
18. September 2013

Leo Nucci | Italian Opera Chamber Quintet
6. November 2013

Krassimira Stoyanova | Klavier: Jendrik Springer
8. Jänner 2014

Erwin Schrott | Rojotango Ensemble
5. Februar 2014

Dmitri Hvorostovsky | Klavier: Ivari Ilja
25. März 2014

Anja Harteros | Klavier: Wolfram Rieger
14. Mai 2014

Gastspiele 2013/2014

Le nozze di Figaro (Mozart)
Laeiszhalle, Hamburg (konzertante Vorstellung)
3. September 2013

Le nozze di Figaro (Mozart)
Royal Opera House Muscat, Oman (szenisches Gastspiel)
28., 29., 30. November 2013

Gemeinsames New York-Gastspiel der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker
9. *Symphonie* (Beethoven) | 25. Februar 2014
Wozzeck (Berg) | 28. Februar 2014
Salome (Strauss) | 1. März 2014
konzertante Vorstellungen in der Carnegie Hall, New York

Gastspiel des Wiener Staatsballetts:
Meisterwerke des 20. Jahrhunderts (Lifar | Christe | Petit)
Royal Opera House Muscat, Oman
18., 19., 20. Jänner 2014

Kulturvermittlung

Zu Saisonbeginn veranstaltete die Wiener Staatsoper einen Tag der Offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte BesucherInnen das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen, anderen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum nicht zugänglich sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte SolistInnen, dem Chor, Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite.

Mit hervorragender Bildqualität und abwechslungsreicher Kameraführung mit acht HD-Kameras setzte die Wiener Staatsoper die im Mai 2009 begonnenen Live-Übertragungen fort. In den Monaten September 2013 sowie März, April, Mai und Juni 2014 wurden insgesamt 85 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Herberth von Karajan-Platz übertragen.

Der Rosenkavalier am 27. Oktober 2013 bildete den Auftakt zum neuen Livestreaming-Angebot der Wiener Staatsoper – WIENER STAATSOPER *live at home* –, mit dem ausgewählte Vorstellungen weltweit über Internet und SmartTV in höchster Qualität live übertragen werden. Die Wiener Staatsoper setzt sich damit in der Nutzung und Weiterentwicklung innovativer Technologien zur Verbreitung ihrer Vorstellungen international an die Spitze und erweitert virtuell ihren Zuschauerraum, sodass die Vorstellungen von unbegrenzt vielen Opern- und BallettfreundInnen zu Hause verfolgt werden können. Dafür wurden acht für Publikum und KünstlerInnen störungsfrei ferngesteuerte Kameras und Video- und Audio-Studios der neuesten Generation installiert, die Full HD-Bilder und erstklassigen Ton liefern. Bei den Übertragungen können die ZuschauerInnen zu Hause jederzeit zwischen zwei Perspektiven wählen: einer Gesamtsicht auf die Bühne und einem live geschnittenen Opern- bzw. Ballettfilm.

Die Livestreams waren in dieser ersten Übertragungssaison einmal live und zeitzonenversetzt rund um die Welt zu einer angenehmen Opern- bzw. Ballett-Beginnzeit zu empfangen. Beginn des Livestreams war jeweils 30 Minuten vor der Vorstellung mit Stimmungsbildern, Informationen über die Wiener Staatsoper, Inhaltsangaben zu den Werken etc. Während der Pausen wurden u.a. Eindrücke vom Bereich hinter der Bühne und aus den Pausenfoyers gezeigt.

Das Streamingportal <http://www.staatsoperlive.com> bietet ein umfangreiches Zusatzprogramm mit KünstlerInnen-Porträts, Interviews, Inhaltsangaben, weiterführenden Texten etc. Zusätzlich zum Livestream können über die »Wiener Staatsoper Second Screen App« (am Tablet oder Smartphone, Android oder iOS) durch Audio-Watermarking synchronisierte Untertitel (Deutsch, Englisch und Koreanisch) sowie bei ausgewählten Vorstellungen die Partitur der jeweiligen Vorstellung empfangen werden.

Die »Wiener Staatsoper Programmheft App« bietet zu vielen Vorstellungen digitale multimediale Programmhefte, die reichen Archive der Wiener Staatsoper werden nach und nach in einer Videothek als »Oper zum Ausleihen« präsentiert.

Darüber hinaus ist es der Wiener Staatsoper in Zusammenarbeit mit Samsung am 7. Mai 2014 als weltweit erster gelungen, mit *Nabucco* – KS Plácido Domingo gestaltete die Titelpartie – Premiuminhalte weltweit über Internet im neuen Fernsehstandard »Ultra High Definition« (UHD) live zu übertragen.

Die neuen technischen Möglichkeiten werden zudem für ein besonderes, kostenfreies Programm für Schulklassen und Bildungseinrichtungen genutzt: WIENER STAATSOOPER *live at school*.

In der Saison 2013/2014 wurden insgesamt 16 Opern- und Ballettvorstellungen übertragen. Zusätzlich wurden sechs Matineen zu den Premieren veranstaltet. Des Weiteren gab es eine Benefizmatinee mit KS José Carreras sowie eine Matinee für KS Mirella Freni. Außerdem fanden zehn Matineen der Reihe *Das Ensemble stellt sich vor* sowie zehn Kammermusik-Matineen der Wiener Philharmoniker statt. Generalmusikdirektor Franz Welser-Möst veranstaltete drei Gesprächsmatineen im Gustav Mahler-Saal unter dem Titel *Positionslichter*. Darüber hinaus fanden zwei Publikumsgespräche mit dem Direktor, dem Kaufmännischen Geschäftsführer und dem Publikumsforum statt.

Vorden Vorstellungen von 13 ausgewählten Opern wurden Werkeinführungen angeboten. Mit 32 Vorstellungen von zwei Kinderopern, sechs Tanzdemonstrationen und acht Choreographischen Workshops der Ballettakademie der Wiener Staatsoper im A1 Kinderopernzelt sowie sechs Vorstellungen von *Pollicino* im Großen Haus war man 2013/2014 bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 nehm- und zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 28. Februar 2014 kostenlos die zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie in weiterer Folge über die Landesschulräte Österreichs und den Stadtschulrat für Wien.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde auch in der Spielzeit 2013/2014 Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum Preis von Studentenkarten zu besuchen. Zusätzlich zum Vorstellungsbuch erhielten die SchülerInnen entweder vor der jeweiligen Vorstellung oder an einem Vormittagstermin eine Spezialführung, die einen ausführlichen Blick hinter die Kulissen inkludierte.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien hatten Wiener Schulklassen, aber auch Schulklassen aus den Bundesländern die Möglichkeit Bühnenproben zu besuchen. Schulprojekte, die vertiefende Einblicke in die Produktionsabläufe des Hauses gaben, Tanz-Workshops sowie zahlreichen Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper rundeten das Angebot der Spielzeit 2013/2014 ab.

Durch ein spezielles Livestreaming-Programm exklusiv und kostenlos für Schulen und Bildungseinrichtungen – WIENER STAATSOOPER *live at school* – wurden diese neuen technischen Möglichkeiten genutzt, um SchülerInnen virtuelle Probenbesuche zu ermöglichen und dadurch den Opernbetrieb und die Probenarbeit per Liveübertragung näherbringen zu können. Neben Ausschnitten der Proben runden Interviews mit KünstlerInnen, Einblicke in die Arbeit verschiedener Berufsgruppen des Opernhauses sowie die Möglichkeit, live Fragen zu stellen, das etwa anderthalbstündige Programm ab.

Den Auftakt zu diesem Angebot bildete eine Bühnenprobe zur Premierenproduktion von *Das schlaue Fischeslein* am 11. Juni 2014. Ca. 20 Schulen aus ganz Österreich sowie je eine Schule aus Berlin, Istanbul und Rožnov pod Radhoštěm (Tschechien) und somit über 500 SchülerInnen konnten einen Teil einer Bühnenorchesterprobe mitverfolgen und den Entwicklungsprozess einer Neuproduktion kennenlernen.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurde für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen jeweils ein Kontingent von mindestens 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von € 15 (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2013/2014 wurden insgesamt 6.426 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Operschule für Kinder seit September 2001 einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Im »Basischor« erhalten die Kinder neben den Chorproben individuellen Gesangsunterricht. Die Hauptaufgaben des Kinderchors in der Oper übernimmt der »Kernchor« ab dem zweiten Ausbildungsjahr. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegungen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. Die Operschule bietet auch Jugendlichen, die den Kinderkostümen entwachsen sind, mit dem Jugendchor *OPERA-teens* ein professionelles Podium. In der Saison 2013/2014 wirkten die Kinder der Operschule in 94 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettakademie der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Der Unterricht beinhaltet klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation/Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule ist in acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. Durch die Kooperation mit dem Ballettweig des Bundesrealgymnasiums mit musikischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaavegasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss gewährleistet. Eine weitere Zusammenarbeit gibt es seit 2011 mit der Kooperativen Mittelschule in der Renngasse, wodurch den SchülerInnen der Ballettschule ermöglicht wird, die Pflichtschule zu absolvieren.

In der Saison 2013/2014 wirkten die ElevInnen der Ballettakademie sowie die Jugendkompanie der Ballettakademie in 104 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Im Staatsopernmuseum dokumentierte eine Dauerausstellung die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1869. In der Saison 2013/2014 wurden im Staatsopernmuseum außerdem die Sonderausstellungen *La Freni* sowie *Ludwig Minkus: Wiener Weltstar. Don Quixote* gezeigt. Per 1. September 2014 wurde das Staatsopernmuseum geschlossen und die Bestände dem Theaternuseum rückgeführt bzw. in diese Institution neu eingegliedert. Somit wurden die Exponate Teil der weltweit größten Dokumentationsstätte für darstellende Künste, und die Geschichte des Hauses am Ring bleibt weiterhin auf anschauliche Weise allen Interessierten zugänglich.

2013/2014 wurden im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper die Ausstellungen *Arabellissima Lisa Della Casa* und *Richard Strauss als Direktor der Wiener Staatsoper* gezeigt, im Marmorsaal war eine Ausstellung über Rudolf Nurejew sowie am Balkonumgang eine Ausstellung über KS Oskar Czerwenka zu sehen.

In Kooperation mit *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* (Safety Curtain) realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2013/2014 gestaltete der aus Südtirol stammende Künstler Oswald Oberhuber das sechzehnte Großbild für den Eisernen Vorhang.

In der Saison 2013/2014 (Zeitraum von 1. September 2013 bis 31. August 2014) nahmen 190.403 Personen an insgesamt 851 Führungen in zehn Sprachen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil; für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten.

Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien wurden drei Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins mit großem Publikumszuspruch veranstaltet.

In Kooperation mit der Europäischen Musiktheater-Akademie und dem Mozarthaus Vienna fand am 16. und 17. Oktober 2013 im Mozarthaus Vienna bzw. in der Wiener Staatsoper die Tagung *Zwischen Revolution und Bürgerlichkeit: Beaumarchais' Figaro-Trilogie als europäischer Opernstoff* statt.

Der von der Wiener Staatsoper mit dem Mozarthaus Vienna in Kooperation mit der Stiftung Lyra veranstaltete 1. Beaumarchais-Concours und die dazugehörigen Konzerte der PreisträgerInnen im Mozarthaus Vienna und im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper rundeten den Beaumarchais-Schwerpunkt ab.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *Prolog*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2013/2014 erschienen zudem das Fotobuch *Impressionen zur Spielzeit 2013/2014* sowie je ein Wandkalender für das Jahr 2014 mit Fotos aktueller Opern- bzw. Ballettproduktionen. Außerdem wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht. Darüber hinaus erschien das Buch *On Stage* mit Fotos von Lois Lammerhuber (Edition Lammerhuber).

Die im September 2012 eingeführten Programmhefte in englischer Sprache wurden auch in der Saison 2013/2014 für Premierenproduktionen, Wiederaufnahmen und ausgewählte Repertoirewerke der Spielzeit produziert.

Für das Livestreaming-Projekt *WIENER STAATSOPER live at home* wurde mit www.staatsoperlive.com ein neues Webportal geschaffen. Ergänzend zu den Live-Übertragungen können über die ebenfalls neu erstellte *Wiener Staatsoper Second Screen App* synchronisierte Untertitel bzw. die Partituren ausgewählter Vorstellungen und über die *Wiener Staatsoper Programmheft App* digitale multimediale Programmhefte abgerufen werden (siehe auch Berichtsabschnitt Kulturvermittlung).

Die Homepage der Wiener Staatsoper (Deutsch, Englisch, Japanisch) sowie die Spielplan-App der Wiener Staatsoper informieren über alle Aktivitäten des Hauses am Ring. Informationen zum Spielplan, aktuelle Neuigkeiten, Produktionstrailer, Probenvideos und Videoporträts sind ebenso abrufbar wie der Online-Kartenverkauf und digitale Versionen verschiedener Publikationen.

Weiters bietet die Wiener Staatsoper seit April 2011 auf www.wiener-staatsoper.at/archiv ein Spielplanarchiv an, wo sämtliche Opern-Aufführungen seit der Wiedereröffnung 1955 abgerufen werden können. Systematisch werden auch die historischen Aufführungen – zurückreichend bis 1869 – aufgearbeitet.

Die Social Media-Auftritte der Wiener Staatsoper auf Facebook, Twitter und Instagram ermöglichen dem Haus, direkt mit seinen BesucherInnen in Kontakt zu treten. Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.



Die Premiere von Giacomo Puccinis *La fanciulla del West* am 5. Oktober 2013 wurde live-zeitversetzt auf ORF 2 übertragen. Außerdem wurden Wiederholungen von Operaufzeichnungen auf ORF 2 und III, Classica HD, 3sat und ARTE sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und Portraits gesendet.

Radio Ö1 hat in der Saison 2013/2014 zwei Opernpremierer, eine Wiederaufnahme sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt elf Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen, die auch von zahlreichen Stationen der European Broadcast Union (EBU) – insgesamt 175 Hörfunk-Ausstrahlungen – übernommen wurden.

Darüber hinaus standen die Wiener Staatsoper und ihre KünstlerInnen immer wieder im Mittelpunkt diverser Sendungen von Ö1 sowie von Radio Stephansdom.

In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschienen in der Spielzeit 2013/2014 drei neue CDs mit Archivaufnahmen (Giuseppe Verdis *Ernani* – Aufnahme der Premiere vom 14. Dezember 1998, *Don Carlo* – Aufnahme der Premiere vom 6. Mai 1979 und Richard Strauss' *Elektra* – Aufnahme der Premiere vom 16. Dezember 1965) sowie vier DVDs bzw. Blu-ray Discs von Produktionen der Wiener Staatsoper (Richard Strauss' *Capriccio* – Aufnahme vom 27. Juni 2013, Hans Werner Henzes Kinderoper *Pollicino* – Aufnahme vom April 2013, Elisabeth Naskes Kinderoper *Das Städtchen Drumherum* – Aufnahme vom Oktober 2013 und die 4-teilige Dokumentation *The World of the Ring* – begleitend zur CD *Der Ring des Nibelungen*, 2011).

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseausendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

Anlässlich des Projektstarts von *WIENER STAATSOPER live at home* bzw. der Saison-Präsentation wurden bei Pressekonferenzen in Seoul, Tokio, Peking, New York, London, Paris und Berlin internationalen MedienvertreterInnen die Aktivitäten der Wiener Staatsoper präsentiert.

BesucherInnen

In der Saison 2013/2014 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 288 Vorstellungen vor insgesamt 583.618 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 99,03 %. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper neun Matineen statt, die von 9.745 Gästen besucht wurden, sowie 24 Matineen im Gustav Mahler-Saal, die von 4.503 BesucherInnen mitverfolgt wurden.

Im A1 Kinderopernzelt wurden 46 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 5.822 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2013/2014 betrug 603.688.

Budget

Budgetzahlen der Wiener Staatsoper GmbH für die Geschäftsjahre 2012/2013 und 2013/14 in Tausend €

Budgetposten	2012/2013	2013/2014
Umsatzerlöse	45.088	42.292
Kartenvertrieb	33.120	33.605
Sonstige Umsatzerlöse	11.968	8.687
Andere aktivierte Eigenleistungen	466	718
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	63.071	66.647
Basisabgeltung	58.777	60.164
Sonstige betriebliche Erträge	4.294	6.501
Personalaufwendungen	-76.303	-77.912
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-24.593	-27.344
Abschreibungen	-7.224	-8.002
Betriebsergebnis	504	-3.601
Finanzergebnis	1.026	2.727
Jahresgewinn / -verlust	1.529	-874
Auflösung/Zuweisung von/zu Gewinnrücklagen	-76	0
Gewinnvortrag	2	1.455
Bilanzgewinn	1.455	581

Perspektiven

Für die Spielzeit 2014/2015 sind sechs Opernpremierer im großen Haus angesetzt: Wolfgang Amadeus Mozarts *Idomeneo*, Modest Mussorgskis *Chowanschtschina*, Giuseppe Verdis *Rigoletto*, Richard Strauss' *Elektra*, Gaetano Donizettis *Don Pasquale* und Thomas Ades' *The Tempest*. Im A1 Kinderopernzelt findet die Premiere von Albert Lortzings *Undine* in einer Fassung für Kinder statt.

Ballettdirektor Manuel Legris präsentiert in der Wiener Staatsoper drei Premierer: *Verklungene Feste | Josephs Legende* (Choreographie: John Neumeier, Musik: Richard Strauss), den dreiteiligen Abend *Van Manen | Ekman | Kyliän* mit *Adagio Hammerklavier* (Choreographie: Hans van Manen – Musik: Ludwig van Beethoven), *Cacti* (Choreographie: Alexander Ekman – Musik: Ludwig van Beethoven, Joseph Haydn, Franz Schubert) und *Bella Figura* (Choreographie: Jiri Kylian – Musik: Lukas Foss, Giovanni Battista Pergolesi u.a.). Im Juni folgt die *Nurejew Gala 2015*.

Ein Gastspiel führt die Wiener Staatsoper mit einer konzertanten Aufführung von *Fidelio* im April 2015 nach Graz, das Wiener Staatsballett gastiert mit mehrteiligen Abenden im April 2015 in St. Petersburg sowie im Juni 2015 in Tampere und Granada.

Das vielfältige Programm mit insgesamt 52 Operntiteln und elf Ballettprogrammen wird mit folgenden etablierten Veranstaltungsreihen ergänzt:

- Matinee-Reihe *Das Ensemble stellt sich vor*: An insgesamt zehn Terminen präsentieren sich junge EnsemblesängerInnen abseits des Vorstellungsbetriebes.
- SolistInnen-Konzerte: An fünf Abendterminen stellen international herausragende InterpretInnen attraktive Konzertprogramme vor.
- Kammermusik-Reihe der Wiener Philharmoniker: In zehn Matineen präsentieren Mitglieder des Orchesters in wechselnden Ensembles unterschiedliche Kammermusik-Programme.
- Matinee-Reihe *Kontrapunkte*: Prof. Dr. Clemens Hellsberg leitet zwei Gesprächsmatineen mit renommierten Persönlichkeiten.

Abgerundet wird das umfangreiche Programm durch zwei Jubiläumskonzerte (*Edita Gruberova – 45 Jahre Wiener Staatsoper* und *Neil Shicoff – 40 Jahre Bühne*), den beliebten *Tag der Offenen Tür* zu Saisonbeginn sowie verschiedene weitere Matineen.

Für den Wiener Opernball am 12. Februar 2015 wird die Wiener Staatsoper zum 59. Mal seit der Wiedereröffnung des Hauses in einen großen Ballsaal verwandelt, wo am darauffolgenden Tag zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* stattfinden.

www.volksoper.at

- Robert Meyer, Direktor
- Mag. Christoph Ladstätter, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2014

- Dr. Georg Springer, Mitglied und Vorsitzender (bis 12.3.2014)
- Mag. Othmar Stoss (von 12.3. bis 16.9.2014)
- Dr. Christian Strasser, MBA, stv. Vorsitzender (von 23.4.2014 bis 13.1.2015)
- DI Günter Rhomberg (Mitglied ab 16.9.2014, Vorsitzender ab 13.1.2015)
- Dr. Viktoria Kickinger (stv. Vorsitzende von Dr. Georg Springer; Vorsitzende von 23.4.2014 bis 13.1.2015; Stellvertreterin des Vorsitzenden DI Günter Rhomberg ab 13.1.2015)
- Dr. Monika Hutter
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Ingrid Nowotny
- Dr. Hans Michel Piëch
- Mag. Elisabeth Sobotka (ab 28.11.2014)
- Dr. Leo Wallner (bis 27.10.2014)
- Peter Gallaun (vom Betriebsrat entsandt)
- Georg Schuster (vom Betriebsrat entsandt)

Volksoper Wien © Volksoper
Wien GmbH / Dimo Dimov



Profil

- über 150 SolistInnen
- 95 OrchestermitgliederInnen
- 64 ChorsängerInnen
- über 100 TänzerInnen
- 218 TechnikerInnen
- 1.000 Überraschungen

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farblich, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen ca. 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operette, Oper des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksoper.

Spielplan

Mit der Premiere von Stephen Sondheim's *Sweeney Todd* in Anwesenheit des berühmten Komponisten startete die Volksoper in die neue Saison. Nach der Satire *Die spinnen, die Römer* war der schaurige Musical-Thriller bereits das zweite Werk des Pulitzer-Preisträgers und Textautors von Leonard Bernsteins *West Side Story*, das an der Volksoper Premiere feierte.

Die zwei Ballettpremieren der Saison waren zugleich Uraufführungen: Das zweiteilige Programm *Märchenwelt Ballett* wurde speziell für das junge Publikum konzipiert: Andrey Kaydanovskiy choreographierte zu Modest Mussorgskis *Bilder einer Ausstellung* das Ballett *Das hässliche Entlein*. Vesna Orlic nutzte Nikolai Rimski-Korsakows *Scheherazade* als Grundlage für *Tausend und eine Nacht*. Die zweite Ballett-Premiere *Ein Reigen* von Antony McDonald und Ashley Page widmete sich dem Wien der Jahrhundertwende und seinen Künstlern von Arthur Schnitzler bis Alexander Zemlinsky.

Drei Opernpremierer waren Jahresregenten gewidmet: *Il trovatore* dem 200. Jahrestag des Geburtstags von Giuseppe Verdi und *Albert Herring* der 100. Wiederkehr des Geburtstags von Benjamin Britten. Beide Inszenierungen waren Koproduktionen (*Il trovatore* mit dem Theater der Bundesstadt Bonn, *Albert Herring* mit dem Tiroler Landestheater). Mit einer konzertanten Opernpremiere von *Feuersnot* wurde Richard Strauss geehrt, dessen Geburtstag sich zum 150. Mal jährte. Die vierte Opernpremiere galt Beethovens *Fidelio*, genau 200 Jahre nach der Uraufführung der (dritten) *Fidelio*-Fassung.

Neben *Märchenwelt Ballett* wurde mit der österreichischen Erstaufführung von Mike Svobodas *Erwin, das Naturtalent* ein weiteres Werk für das junge Publikum produziert, erstmals in Zusammenarbeit mit den Wiener Sängerknaben und dem MuTh – und erstmals auch finanziell unterstützt vom Förderkreis der Volksoper, dessen Mitgliedsbeiträge und Spenden für die Produktion verwendet wurden.

Ein mehr als kräftiges Lebenszeichen gab das Genre Operette mit zwei Meisterwerken: *Eine Nacht in Venedig* von Johann Strauss und *Gräfin Mariza* von Emmerich Kálmán – beide Premierer wurden von Presse und Publikum gefeiert und bilden so einen wichtigen Bestandteil der Operettenpflege in der Volksoper.



Mit einer Auslastung von 95,7 % zeigten die erstmals in der Volksoper abgehaltenen Musicalwochen (32 Musicalaufführungen in ca. 60 Tagen) die große Popularität des Musicals.

Sonderprogramme wie das bereits traditionell am Wochenende vor Weihnachten abgehaltene *Weihnachtskonzert* oder der Gedenkabend anlässlich des 60. Todestages von Emmerich Kálmán *Liebe singt ihr Zauberlied* rundeten das Programm ab. Mit *Tango Amor* wurde die Vielseitigkeit des Ensembles wieder unter Beweis gestellt.

Premieren

Sweeney Todd (Sondheim)

14. September 2013

Märchenwelt Ballett (Kaydanovskiy/Orlic)

19. Oktober 2013

Il trovatore (Verdi)

16. November 2013

Eine Nacht in Venedig (Strauss)

14. Dezember 2013

Albert Herring (Britten)

15. Februar 2014

Erwin, das Naturtalent (Svoboda)

23. Februar 2014

Gräfin Mariza (Kálmán)

22. März 2014

Ein Reigen (McDonald/Page)

29. April 2014

Fidelio (Beethoven)

25. Mai 2014

Feuersnot (Strauss)

14. Juni 2014

Wiederaufnahmen

Antonia und der Reißteufel (Kolonovits)

12. Dezember 2013

Guys and Dolls (Loesser)

25. Jänner 2014

Turandot (Puccini)

28. Februar 2014

Kulturvermittlung

Die Volksoper versteht sich als Musiktheater für die ganze Familie und bietet daher ein vielfältiges und anregendes Kulturvermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an.

In der Saison 2013/14 standen folgende Werke speziell für das junge Publikum auf dem Spielplan: das zweigeteilte Ballettstück *Märchenwelt Ballett*, die Pop-Oper *Antonia und der Reißteufel*, die Operette *Frau Luna* sowie die Märchenoper *Hänsel und Gretel*. Erstmals präsentierte die Volksoper auch eine Koproduktion gemeinsam mit den Wiener Sängerknaben und dem MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben im Augarten: die österreichische Erstaufführung der Kinderoper *Erwin, das Naturtalent* von Mike Svoboda. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichterten zudem Familien mit Kindern den Opernbesuch.

Um Kindern neben dem Vorstellungsbuch auch einen aktiven und spielerischen Zugang zum Musiktheater zu ermöglichen, bot die Volksoper auch 2013/14 die beliebten Workshops für Kinder von acht bis 14 Jahren an. Kinderworkshops fanden zu folgenden Produktionen statt: *Märchenwelt Ballett*, *Gräfin Mariza*, *Die spinnen, die Römer!* und *My Fair Lady* sowie zu den Themen *Kinderchor/Adventsingen*, *Kostümbildner* und *Maskenbildner*. Zwei weitere Kinderworkshops wurden wieder gemeinsam mit dem Orchester der Volksoper gestaltet. Die teilnehmenden Kinder konnten spielerisch an die einzelnen Werke im Speziellen und an den Theaterbetrieb im Allgemeinen herangeführt werden und hatten die Möglichkeit, nicht nur SängerInnen, TänzerInnen und MusikerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst aktiv und kreativ Musiktheater zu erfahren.

In der Überzeugung, dass der Zugang zu Operette, Oper, Musical und Ballett durch aktive Teilnahme intensiver gestaltet werden kann, hat die Volksoper bei ausgewählten Vorstellungen Kinderrätsel angeboten, bei dem die jungen ZuseherInnen mittels eines Fragebogens zur Auseinandersetzung mit den Werken angeregt wurden: *Frau Luna*, *Märchenwelt Ballett*, *Hänsel und Gretel*, *Carmen*, *Guys and Dolls*, *Gräfin Mariza*, *Die verkaufte Braut* sowie *Kiss me, Kate*.



Erwin, das Naturtalent
 © Volksoper Wien GmbH /
 Barbara Pálffy

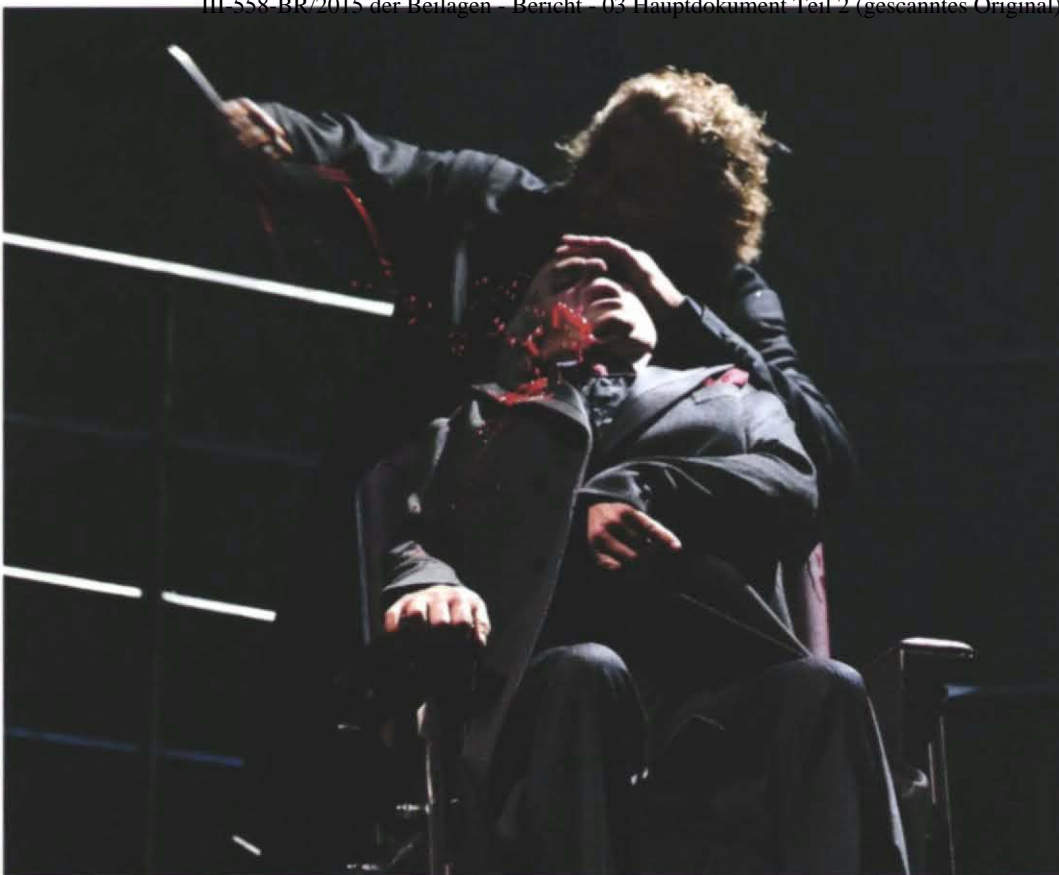
Zahlreiche Schulklassen nutzten die Möglichkeit, Bühnenproben der Volksoper kostenfrei zu besuchen. Im Rahmen von Backstage-Führungen ermöglichte die Volksoper neben Erwachsenen auch Schulklassen Einblicke in einen modernen Musiktheater-Betrieb. Insgesamt nahmen 1.320 Kinder und Jugendliche sowie 230 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch. Ein umfassendes Schulprojekt zur Neuproduktion der Kinderoper *Erwin, das Naturtalent* im MuTh (Konzertsaal der Wiener Sängerknaben) wurde wie jedes Jahr zu einem großen Erfolg sowohl für die Schülerinnen der teilnehmenden Wiener Schulklassen als auch für die MitarbeiterInnen der Volksoper.

In dem seit 2005 bestehenden Kinderchor der Volksoper Wien werden 80 Mädchen und Knaben im Alter von sieben bis 15 Jahren in vier Leistungsgruppen in Chorgesang, Stimmbildung und Sologesang unterrichtet. In der Spielzeit 2013/14 trat der Volksopern Kinderchor sowie der neugegründete Jugendchor in folgenden Produktionen auf: *Antonia und der Reißteufel*, *Der Wildschütz*, *Carmen*, *Hänsel und Gretel*, *Carmina Burana*, *Ein Sommernachtstraum*, *Albert Herring*, *Tirandot*, *Gräfin Mariza*, *Feuersnot* und beim *Weihnachtskonzert*.

Neben dem Vermittlungsprogramm für junge ZuseherInnen wandten sich Werkeinführungen und Soireen an ein erwachsenes Publikum. In der Saison 2013/14 fanden folgende abendfüllende Veranstaltungen statt: Aus der Reihe *Stefan Mickisch spielt und erklärt* ein Abend zur Premiere von Beethovens *Fidelio* sowie die Soiree *Liebe singt ihr Zauberlied* von Chef dramaturg Christoph Wagner-Trenkwitz zum 60. Todestag von Emmerich Kálmán. Bei folgenden Produktionen wurde vor der Vorstellung eine Kurzeinführung durch die Dramaturgie angeboten: *Albert Herring* von Benjamin Britten, *Fidelio* von Ludwig van Beethoven und *Feuersnot* von Richard Strauss.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Den nachhaltigen, erfolgreichen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren blieb ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts von



KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Presskonferenz abgehalten. Ein besonderer Höhepunkt in der Pressearbeit war die Premiere von Stephen Sondheims Musical-Thriller *Sweeney Todd* im Beisein des Komponisten, der im Vorfeld zahlreiche Interviews gab und eine Pressekonferenz abhielt. Mit speziellen PR-Veranstaltungen (z.B.: Pasteten-Backen bei Hink im Rahmen der Premiere von *Sweeney Todd*) wurde ein Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt. Gesamtübertragungen von Volksopernaufführungen wurden auf Ö1 (*Eine Nacht in Venedig*), Radio – Canada network und BBC 3 (*Der Wildschütz*) gesendet. Medienkooperationen mit Ö1 und ORF Wien unterstützten die Pressearbeit.

Die Corporate Identity, die alle Drucksorten, Marketingmedien sowie die Homepage prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach außen. Die Plakate, Straßenbahn- sowie U-Bahn-Werbung kommunizierten ebenfalls das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild. Die in der Saison 2012/13 begonnene Außenwerbung der Volksoper Wien auf ausgewählten Werbeflächen der ÖBB im Rahmen einer Kooperation wurde fortgesetzt.

Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen BesucherInnen-Gruppen weiterhin auch direkt und individuell kontaktiert. SeniorInnen wurden durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmessen gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert.

Das Konzept der direkten Ansprache wichtiger BesucherInnen-Gruppen wurde in der Saison 2013/14 erweitert: Nach den großen Erfolgen in den letzten Jahren nahm die Volksoper Wien abermals an der Messe *UniLeben* in der Universität Wien teil, auf der speziell StudienanfängerInnen über das StudentInnen-Angebot der Volksoper Wien informiert wurden.

Das Kinderheft, mit dem Kinder und Familien gezielt angesprochen werden, wurde abermals dazu benutzt, der großen Bedeutung des jungen Publikums Rechnung zu tragen.

Das Internet stellt einen immer wichtiger werdenden Kommunikations- und Vertriebsweg dar. Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Hier wurden konstant Adaptionen durchgeführt, um die Website noch kundenfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten.

Die Facebook-Seite der Volksoper Wien trägt der gestiegenen Bedeutung von Social-Media-Plattformen Rechnung.

Social Media spielte auch in der Bewerbung der Premiere von Benjamin Britten's Oper *Albert Herring* eine große Rolle. Um interessiertes Publikum anzusprechen wurde hier erstmals ein neuer Kommunikationsweg gewählt. Mittels Banner-Werbung auf Facebook wurde die Vorstellung breitenwirksam beworben: Insgesamt wurde der Banner über 12 Millionen Mal ausgespielt und generierte 2.372 Klicks auf die Volksoper-Homepage.

Die 2012/13 gestalteten Apps für Apple und Android, die die Publikationen der Volksoper Wien in digitaler Form zugänglich machen, wurden einem Relaunch unterzogen, wodurch die digitalen Angebote noch kundenfreundlicher gestaltet werden konnten. Die Spielplan-App sowie die digitalen Versionen von Zeitungen, Programmheften und Saisonvorschau wurden in eine App zusammengeführt. Ergänzt durch zahlreiche eigens dafür produzierte Videos, Interviews und Backstageberichte sorgt die App für schnelle und informative Kommunikation auf mobilen Endgeräten. Um die Vorteile der App möglichst niederschwellig zu kommunizieren, wurden im Foyer der Volksoper Wien zwei iPad-Stationen installiert, auf denen die ZuseherInnen diese testen können.

Der YouTube-Channel der Volksoper wurde ausgeweitet und neben den Flashmobs um zahlreiche Backstagevideos zu den Produktionen des Hauses ergänzt.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung in der Saison 2013/14 betrug 82,17%. Die insgesamt 316 Vorstellungen wurden von 311.781 ZuschauerInnen besucht. Diese Summe beinhaltet 44.426 Abonnement-, Wahlabonnement- und Zyklenkarten.

Eine Nacht in Venedig
© Volksoper Wien GmbH /
Barbara Palffy



Budget

Budgeposten	2012/2013	2013/2014
Umsatzerlöse	8.924	9.342
Karteneinnahmen	8.493	8.862
Sonstige Umsatzerlöse	431	479
Aktiviertete Eigenleistungen	445	450
Sonstige betriebliche Erträge	39.575	40.404
Basisabgeltung	38.802	39.768
Sonstige betriebliche Erträge	773	636
Personalaufwand	-36.082	-36.607
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.460	-9.915
Abschreibungen	-5.133	-5.898
Betriebsergebnis	-2.732	-2.468
Finanzerfolg	532	2.501
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-2.200	33
Auflösung von Rücklagen	2.200	0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	0
Bilanzgewinn	0	33

Budgetzahlen der Volksoper Wien GmbH für die Geschäftsjahre 2012/2013 und 2013/14 in Tausend €

Perspektiven

Acht Premieren, zwei Wiederaufnahmen und Soloabende sind die Eckpunkte der Saison 2014/15. Als Österreichische Erstaufführung wird an der Volksoper erstmals eine Oper von Friedrich Cerha aufgeführt. Basierend auf Franz Molnars Stück *Eins, zwei, drei* hat Friedrich Cerha in Zusammenarbeit mit Peter Wolf (Libretto) die Oper *Onkel Präsident* komponiert. Amerikas wohl berühmteste Märchenerzählung *Der Zauberer von Oz* erreichte durch die Verfilmung mit der jungen Judy Garland weltweit Kultstatus und wird an der Volksoper in der 1987 für die Royal Shakespeare Company erstellten Bühnenfassung zu erleben sein. Der weltbekannte Tenor Rolando Villazón wird erstmals in Wien inszenieren. Er wird die Donizetti-Komödie *Viva la Mamma* zeigen und das Publikum einen ironischen Blick hinter die Kulissen des Theaters werfen lassen. Die einzige Operettenpremiere der Saison – *Pariser Leben* (Offenbach) – wird in die »Stadt der Liebe« entführen. In Paris spielt auch *La Bohème* – eine Wiederaufnahme der legendären Harry Kupfer-Inszenierung aus dem Jahre 1984. Die letzte Opernpremiere ist Mozart/Da Pontes *Così fan tutte* gewidmet.

Drei Ballettpremieren ergänzen das Programm: *Mozart à 2/Don Juan* im November 2014, *Giselle Rouge* im Mai und schließlich *Junge Talente des Wiener Staatsballetts II* im Juni 2015. In der Reihe *Volksoper Spezial* ist Sebastian Holecek in einem Soloabend zu erleben. In dem Programm *Sigrid Hauser: Pur* wird die Sängerin von einer eigens gegründeten Band bestehend

aus Mitgliedern des Volksopernorchesters begleitet. Sigrid Hauser wird auch wieder die Titelrolle in der Wiederaufnahme von *Hello, Dolly!* spielen, einer der großen Erfolge aus dem Jahr 2010.

Mit der konzertanten Aufführung des Oratoriums *Elias* (Mendelssohn-Bartholdy) wird die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Sängerknaben im MuTh fortgesetzt.

Wiener Staatsballett

www.wiener-staatsballett.at

- Manuel Legris, Ballettdirektor
- Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2014

- siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien



Ein Reigen © Wiener Staatsballett / Barbara Palfy

Profil

Das Wiener Staatsballett ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In mehr als 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen mehr als 140.000 tanzinteressierte BesucherInnen in zwei Opernhäusern begeistern.

Spielplan

Seit der Ära Manuel Legris hat sich das Wiener Staatsballett einen hervorragenden Ruf als anerkannte Ballettkompanie mit internationaler Reputation erarbeitet. Auch in der vierten Spielzeit der Direktion Legris ging es darum, das bereits sehr breitgefächerte Ballettrepertoire abermals sukzessive zu erweitern. An 88 Abenden – 51 in der Wiener Staatsoper, 37 in der Volksoper Wien – wurden acht neue Stücke dargeboten. Das umfangreiche Programm von vierzehn unterschiedlichen Abenden gliederte sich in fünf Premieren und neun Repertoireabende und brachte für das Wiener Publikum abermals noch nie zuvor in Wien gezeigte Ballette und die Begegnung mit zahlreichen zeitgenössischen Choreographen, wobei der Fokus ganz stark auf Uraufführungen und der Förderung von Nachwuchschoreographen aus dem eigenen Ensemble lag.

Diese Choreographien wurden vom hauseigenen Ensemble gekonnt und vielumjubelt präsentiert. So waren an der Wiener Staatsoper neben den traditionell/klassischen auch zeitgenössisch/neoklassische Aufführungen zu sehen. Als erste Saisonpremiere in der Wiener Staatsoper zeigte die Kompanie im Herbst die dreiteilige Produktion *Ballett-Hommage* mit Choreographien von William Forsythe (*The Second Detail*), Natalia Horecna (*Contra Clockwise Witness (For Ole)*) und Harald Lander (*Études*). Im März 2014 folgte mit Rudolf Nurejews Meisterwerk *Schwanensee* eine weitere Premiere, die vor allem das klassische Können der Kompanie auf sehr hohem Niveau unter Beweis stellte.

In der Volksoper Wien fand im Dezember 2013 die Uraufführung des zweiteiligen Ballett-Abends *Märchenwelt Ballett* mit Choreographien der beiden Staatsballettmitglieder Andrey Kaydanovskiy (*Das hässliche Entlein*) und Vesna Orlic (*Tausendundeine Nacht*), die sich ganz speziell an die ganze Familie richteten, statt. Diesem folgte im April 2014 mit *Ein Reigen* von Ashley Page und Antony McDonald, das sich mit dem Wien des Fin de siècle beschäftigte, eine weitere Uraufführung.

Schwanensee © Wiener Staatsballett / Michael Pöhn



Gepflegt und intensiviert wurde auch weiterhin das Repertoire. Auf dem Programm der Wiener Staatsoper standen in der Saison 2013/2014 Kenneth MacMillans *Manon*, Rudolf Nurejews *Der Nussknacker*, Peter Wrights *Dornröschen* sowie die drei Mehrfachabende *Tanzperspektiven*, *Meisterwerke des 20. Jahrhunderts* und *Meistersignaturen*, die neben der Premiere von George Balanchines *Allegro Brillante* noch weitere zehn Ballette von teils zeitgenössischen Choreographen beinhalteten. In der Volksoper Wien kamen die beiden preisgekrönten Ballette *Blaubarts Geheimnis* von Stephan Thoss und *Ein Sommernachtstraum* von Jorma Elo sowie die dreiteilige Erfolgsproduktion *Carmina Burana* zur Aufführung. Die *Nurejew Gala 2014*, die abermals dem Mentor Manuel Legris' gewidmet war, bildete auch diesmal wieder den grandiosen Saisonabschluss. Darüber hinaus wirkte das Ballett in rund 140 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Premieren 2013/14

Märchenwelt Ballett (Andrey Kaydanovskiy, Vesna Orlic / Modest Mussorgski, Nikolai Rimski-Korsakow)

Volksoper Wien
19. Oktober 2013

Ballett-Hommage (William Forsythe, Natalia Horecna, Harald Lander / Thom Willems, George Crumb, Max Richter, Knudåge Riisager u.a.)

Wiener Staatsoper
15. Dezember 2013

Schwanensee (Rudolf Nurejew / Peter Iljitsch Tschaikowski)

Wiener Staatsoper
16. März 2014

Ein Reigen (Antony McDonald & Ashley Page / Alban Berg, Béla Fischer, Erich Wolfgang Korngold, Gustav Mahler, Maurice Ravel, Arnold Schönberg, Alexander Zemlinsky)

Volksoper Wien
29. April 2014

Nurejew Gala 2014 (Diverse / Diverse)

Wiener Staatsoper
28. Juni 2014

Gastspiele

Internationale Gastspiele sind die Visitenkarte einer jeden großen Kompanie. Und so konnte das Wiener Staatsballett in der Saison 2013/2014 mit seinem Gastspiel im Oman auch in eine ganz neue kulturelle Welt vordringen. Diese Tätigkeit wird auch in den folgenden Saisonen kontinuierlich ausgebaut, um die Qualität des Wiener Staatsballetts auch international nachhaltig zu manifestieren und das Wiener Staatsballett als Kulturbotschafter Österreichs zu präsentieren. Bereits für 2015 geplant sind Gastspiele in Russland, Spanien und Finnland.

Meisterwerke des 20. Jahrhunderts
Suite en blanc | Before Nightfall | L'Artésienne
Lifar | Petit | Christie
Oman, Maskat
18.–20. Jänner 2014

Kulturvermittlung

Das Wiener Staatsballett setzt seit Beginn seiner Tätigkeit auf gezielte und individuell abgestimmte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche auch in dieser Saison abermals verstärkt werden konnte. Ein wichtiges Anliegen ist dem Ballett auch das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Tanzes, was durch betreute Probenbesuche laufend intensiviert wird. Erweitert wurde der Nachwuchs-Zirkel in den letzten Jahren durch Workshops und Probenbesuche für Schulklassen und Vorschulklassen.

Das Netzwerk von nationalen und insbesondere internationalen BallettfreundInnen wurde ebenfalls weiterhin gepflegt. Für BallettzyklenbesitzerInnen bietet das Ballett alljährlich zu jedem einzelnen Zyklus spezielle Werkeinführungen, die entweder im Teesalon der Wiener Staatsoper oder im Pausenfoyer der Volksoper Wien durch die Dramaturgie abgehalten werden. Darüber hinaus fanden im Staatsopernmuseum eine umfangreiche Ausstellung zu Ehren des bedeutenden österreichischen Ballettkomponisten Ludwig Minkus sowie im Marmorstall der Wiener Staatsoper eine Ausstellung zum Thema *Rudolf Nurejew in Wien* statt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein zentrales Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit war und ist es, dem Publikum zu vermitteln, dass das Wiener Staatsballett in beiden Opernhäusern als ein und dasselbe Ensemble auftritt. Dieser Umstand wird regelmäßig durch Hinweise auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus in den Ballett-Programmheften (durch Beilagen bzw. Informationen auf den Abendzetteln) unterstrichen.

Zu den wichtigsten Presseagenden zählte neben den Premieren- und Repertoirebe-richterstattungen in Print-, Online-, Radio- und TV-Medien auch die intensive Pflege der Medienkooperationen.

Neben KundInnenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at-CARD* fungiert, gab es außerdem einen zweimonatigen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informierte.

Ein Schwerpunkt im Bereich Marketing ist nach wie vor die Imagewerbung. Die jährlich produzierte Ballettsaisonvorschau wurde einerseits an KulturinteressentInnen versandt, andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen sowie beim sommerlichen Tourismusmagnet Film Festival am Rathausplatz aufgelegt.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die im gesamten Wiener Raum in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit auf die jeweiligen Premieren in

der Vorverkaufsphase gelenkt werden. Dies führte auch zu einer weiteren Imageprägung des Wiener Staatsballetts.

Zu einem nach wie vor wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet sowie der Bereich »Social Media« (Facebook), in dem man informativ sehr kurzfristig und mit speziell aufbereiteten Videospots langfristig kundenbindend aktiv sein kann. Die aktuelle Ballettwebseite www.wiener-staatsballett.at ist eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser und dient als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

Aktuelle Online-Berichte und Interviews mit ChoreographInnen und TänzerInnen informieren über anstehende Premieren und Repertoirevorstellungen. Unterstützt werden diese Berichterstattungen ebenfalls durch zahlreiche extra fürs Web und die Kassenhallen produzierte Imagevideos. Die Biografien werden laufend mit filmischen TänzerInnenporträts, die das individuelle Können der einzelnen KünstlerInnen herausstreichen sollen, ergänzt. Künstlerisch gestaltete Proben- und Vorstellungsvideos sollen das Publikum zusätzlich an die Welt des Balletts heranführen. Im App des Wiener Staatsballetts, das analog zur Website über das aktuelle Geschehen im Ballett informiert, werden auch interaktiv aufbereitete Ballettprogrammhefte der beiden Opernhäuser zum Download angeboten.

Nach wie vor erfreut sich das Ballett über zahlreiche Anfragen von Printmedien für Modeshootings mit TänzerInnen des Wiener Staatsballetts, was marketingtechnisch dazu genutzt wird, um auf bevorstehende Premieren bzw. Wiederaufnahmen hinzuweisen. Immer mehr internationale Magazine und Fachzeitschriften sind vor allem auch durch die Gastspiele des Wiener Staatsballetts auf die Kompanie aufmerksam geworden.

Die jährliche Teilnahme am Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker sowie die künstlerische Darbietung bei der Opernballeröffnung sichern dem Wiener Staatsballett außerdem eine hohe TV-Präsenz mit weltweiten Einschaltquoten. Im Sommer 2014 wurde die beliebte Familienproduktion *Max und Moritz* abermals bei den Salzburger Festspielen im Rahmen des Siemens Kinder Festivals als Aufzeichnung übertragen. Rudolf Nurejews *Nussknacker*, der im Sommer 2014 als DVD erschien, wurde darüber hinaus auch auf 3sat ausgestrahlt.

Das verstärkte Interesse am Ballett und die international gestiegene Reputation hatten auch zur Folge, dass sich abermals Firmen zu Sponsor-Partnerschaften entschließen konnten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung betrug in der Saison 2013/2014 in der Wiener Staatsoper bei 51 Ballettvorstellungen 97,9% mit 100.837 BesucherInnen und in der Volksoper Wien bei 37 Ballettvorstellungen 86,53% mit 42.406 BesucherInnen. Zusätzlich konnten im Zuge der Gastspiele des Wiener Staatsballetts 2.164 BesucherInnen im Oman Ballettvorstellungen besuchen, was somit eine Gesamtauslastung von 145.407 BesucherInnen in der Saison 2013/2014 ergibt.

Budget

Siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

Nachdem in den letzten Jahren das Repertoire unter der Leitung von Manuel Legris nahezu vollkommen erneuert wurde und sich Wien auf Grund des anhaltenden Erfolges des Wiener Staatsballetts wieder einen Namen als Ballettmetropole erarbeiten konnte, gilt es, diesen ehrgeizigen Weg mit einer behutsamen Auswahl an neuen Balletten und bewährten Klassikern kontinuierlich fortzusetzen, um somit das Renommee der Kompanie weiter auszubauen und die kontinuierliche Stärkung der Ensemblemitglieder weiterzuentwickeln. Diese haben in den letzten Jahren bereits einen erstrangigen Bekanntheitsgrad beim Publikum erlangt und konnten somit auch die Reputation des Wiener Staatsballetts mitprägen. Dieser Umstand führte bereits in den letzten Jahren dazu, dass die TänzerInnen als gefragte Gäste von diversen international anerkannten Ballettkompanien eingeladen und mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Darüber hinaus wurde auch das speziell für das Wiener Staatsballett kreierte Ballett *Windspiele* von Patrick de Bana für den Prix Benois de la Danse nominiert.

Einen wichtigen Bestandteil wird das Wiener Staatsballett auch in Zukunft im Rahmen der Live-Übertragungen »Oper am Platz« und beim neu entwickelten »Live Streaming«-Projekt der Wiener Staatsoper bilden. Außerdem ist eine DVD von Rudolf Nurejew *Schwanensee* ab Herbst 2014 im Handel erhältlich. Eine Fotoausstellung über die Magie des Balletts im Gustav Mahler Saal ist in Vorbereitung. Außerdem steht in enger Zusammenarbeit mit dem Ballettclub das Projekt »Junge Choreographen«, das Mitgliedern der Kompanie die Möglichkeit geben soll, sich choreographisch zu erproben, im Herbst auf dem Programm.

Für die Saison 2014/15 sind sechs Premieren geplant. Dazu zählen die beiden mehrteiligen Ballettabende *Verklungene Feste* | *Josephs Legende* mit Choreographien von John Neumeier und *Van Manen* | *Ekman* | *Kylän* sowie die *Nurejew Gala 2015* in der Wiener Staatsoper, *Mozart à 2* | *Don Juan* von Thierry Malandain, *Giselle Rouge* von Boris Eifman und *Junge Talente des Wiener Staatsballetts II* in der Volksoper Wien. Ergänzt wird der Spielplan durch weitere elf Repertoirestücke.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

- Dr. Josef Kirchberger, Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2014

- Dr. Georg Springer (Mitglied und Vorsitzender bis 12.3.2014)
- Mag. Othmar Stoss (von 12.3. bis 16.9.2014)
- Dr. Christian Strasser, MBA (Vorsitzender, ab 14.4.2014 bis 13.1.2015)
- DI Günter Rhomberg (Mitglied, ab 16.9.2014, Vorsitzender ab 13.1.2015)
- Dr. Viktoria Kickinger, stv. Vorsitzende
- Mag. Susanne Moser
- Ing. Peter Kozak
- Dr. Thomas Königstorfer
- Mag. Christoph Ladstätter
- Dr. Monika Hutter
- Kurt Rothfuss
- Christian Mayer
- Walter Tiefenbacher
- Christian Pizato



Das schlaue Fuchslein
© Wiener Staatsoper GmbH /
Michael Poehn

Profil

Das Theater ist ein kleines Universum, das an Vielfalt kaum zu überbieten ist. Die ART for ART Theaterservice GmbH ist ein Teil davon. In ihr sind jene Aufgabenbereiche der Bundestheater zusammengefasst, die für alle Bundestheater gemeinsam kostengünstiger bewerkstelligt

werden können, als dies jedes Theater für sich könnte. Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Sie umfassen die Bereiche Kunst, Handwerk, Technik und Logistik.

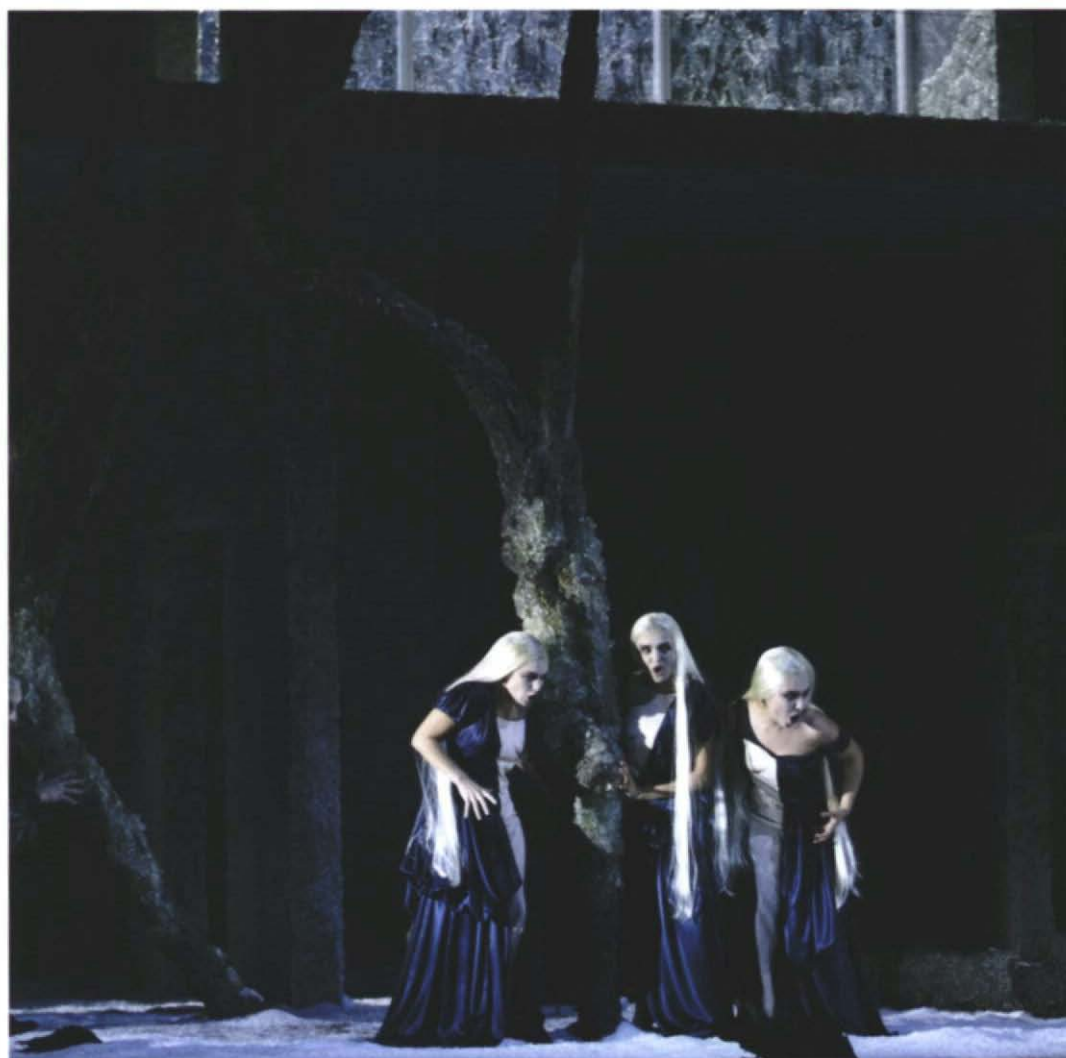
In der öffentlichen Wahrnehmung wirkt ART for ART im Hintergrund. Schließlich geht es nicht vordergründig um Kostüme, Dekorationen oder um technische Lösungen, sondern um das gesamte Kunstwerk, das durch die KünstlerInnen, die singen, tanzen und sprechen, zum Leben erweckt wird. Manchmal fällt aber ein kleiner Teil des Glanzes des Burg- und Akademietheaters, der Volksoper Wien oder der Wiener Staatsoper auch auf ART for ART.

Zielsetzung

ART for ART versteht sich als integrativer Bestandteil der Bundestheater. Ziel der Gesellschaft ist die bestmögliche Unterstützung der Bühnen, sei es künstlerisch, technisch, organisatorisch oder wirtschaftlich.

Durch die Realisierung von Fremdaufträgen und die Optimierung der Auslastung der Ressourcen leistet ART for ART auch einen Beitrag zur Verbesserung der finanziellen Situation im größten Theaterkonzern der Welt.

Wiener Staatsoper *Rusalka*
© ART for ART Theater-
service / Stefan Liewehr



Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

ART for ART bietet in der zentralen Kassenhalle nicht nur die Eintrittskarten der Bundestheater zum Kauf an, sondern berät auch gerne und ausführlich die KundInnen. Damit werden auch jene optimal betreut, die das persönliche Gespräch den anonymen Informationen aus dem Internet vorziehen.

Budget

Budgetposten	2012/2013	2013/2014
Betriebsleistung	42.522	38.988
Umsatzerlöse	41.732	38.093
Bestandsveränderungen	-19	-28
Aktivierete Eigenleistungen	263	169
Sonstige betriebliche Erträge	546	754
Personalaufwand	-19.091	-19.509
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-20.415	-16.243
Abschreibungen	-2.944	-3.092
Betriebsergebnis	72	144
Finanzergebnis	-40	-140
Steuern	-12	31
Jahresüberschuss	20	35
Veränderung Rücklagen	57	2.745
Gewinnvortrag	3.902	0
Bilanzgewinn	3.979	2.780

Budgetzahlen der ART for ART Theaterservice GmbH für die Geschäftsjahre 2012/2013 und 2013/14 in Tausend €

Das Geschäftsjahr 2013/2014 war ein finanziell sehr angespanntes Jahr. Die Unterfinanzierung der Bundestheater hat die Mobilisierung aller Reserven erzwungen. Die Gewinne von ART for ART wurden abgeschöpft, damit der laufende Betrieb aufrechterhalten werden konnte.

Trotz dramatischer Umsatzrückgänge im Konzern ist es durch Aktivitäten am europa-weiten Markt, aber auch durch harte Schnitte im Personalbereich gelungen, ein operativ ausgeglichenes Ergebnis zu erwirtschaften und die flüssig gemachten Reserven in voller Höhe als Gewinn an die Bühnengesellschaften auszuschütten.

ART for ART kann mit Recht darauf stolz sein, durch die erfolgreichen wirtschaftlichen Aktivitäten einen essentiellen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Bundestheater geleistet zu haben.

Perspektiven

Das Schicksal der ART for ART Theaterservice GmbH ist eng verwoben mit jenem des Burg- und Akademietheaters, der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien. Aus der geplanten neuen Ausrichtung der Bundestheater werden sich neue Perspektiven ergeben. Eines aber ist jetzt schon klar: Wenn die Theater weiterhin unabhängig, individuell, exklusiv, einzigartig und für das Publikum unmittelbar erlebbar bleiben, wenn sie also weiterhin ein kleines Universum bleiben, werden auch die Leistungen von ART for ART einen hohen Stellenwert einnehmen.

4

Denkmal- schutz

Bedeutung von Denkmalschutz

**Abteilung Denkmalschutz des BMUKK/ab 1. März 2014
Abteilung Denkmalschutz und Welterbe des BKA**

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz verfolgt das Ziel, Denkmale bzw. materielle Kulturgüter in ihrer Vielzahl und Vielfalt dauerhaft zu erhalten. Voraussetzung ist deren geschichtliche, künstlerische oder sonstige kulturelle Bedeutung. Als wesentliche Rechtsgrundlage dient das Denkmalschutzgesetz – DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 92/2013 www.ris.bka.gv.at/Bundesrecht.

Die Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz mit den Kernaufgaben Schützen, Pflegen, Forschen und Vermitteln erfolgt in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz durch das Bundesdenkmalamt mit Außenstellen für jedes Bundesland (Landeskonservatorate): www.bda.at.

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) bzw. ab 1. März 2014 Abteilung Denkmalschutz und Welterbe des BKA

Sachlich in Betracht kommende Oberbehörde

Die Abteilung führte bis zur mit 1. Jänner 2014 wirksam gewordenen Einführung der *Zweistufigen Verwaltungsgerichtsbarkeit* die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des Denkmalschutzgesetzes (DMSG) ergehenden Bescheide durch, soweit nicht Archivalien betroffen waren. Aufgrund des Wegfalls der Entscheidungskompetenz innerhalb des verwaltungsbehördlichen Verfahrens legt die Abteilung den Fokus auf ihre Rolle als Aufsichtsbehörde und sachlich in Betracht kommende Oberbehörde des Bundesdenkmalamtes (BDA). Noch in der ersten Jahreshälfte 2014 wurde daher ein Monitoring der verwaltungsgerichtlichen Entscheidungen in Denkmalschutzangelegenheiten eingerichtet. Ziel dieser Maßnahmen ist, die Entscheidungspraxis der Verwaltungsgerichte zu beobachten und letztendlich anhand der gewonnenen Erkenntnisse die Qualität der Gutachten der Amtssachverständigen sowie der erstinstanzlichen Entscheidungen insgesamt steigern zu können.

Legistik

Die Abteilung erarbeitet rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes.

Internationale Aktivitäten

Die Abteilung entsendet VertreterInnen in internationale Gremien und Ausschüsse der UNESCO, des Europarats und der EU.

Strategische Weiterentwicklung des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Gesamtverantwortung für Denkmalschutzangelegenheiten werden die strategischen und organisatorischen Rahmenbedingungen gestaltet.

Zwischen dem BKA und dem BDA wurde eine Vereinbarung im Rahmen des Budgetvollzugs für 2014 und 2015 abgeschlossen. Dieser liegt der *Wirkungskreislauf Denkmalschutz* zugrunde und enthält die angestrebten Ziele, die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen und Leistungen sowie die finanziellen Ressourcen. Die Ziele nehmen Bezug auf die die drei Elemente des Wirkungskreislaufes des Denkmalschutzes: Verstehen & Wertschätzen, Schützen & Pflegen, Nutzen & Profitieren.



Standards für Ensemble-Unterschutzstellungen

Die Standards wurden im Rahmen eines mehrphasigen Pilotprojektes zum Thema *UNESCO-Welterbe – Ensembleschutz. Neue Wege der Zusammenarbeit zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger*, von der Abteilung Denkmalschutz gemeinsam mit dem BDA unter Einbeziehung von multidisziplinären ExpertInnen erarbeitet und verstehen sich als Qualitätsstandards für die vom BDA im öffentlichen Interesse durchzuführenden Ensemble-Unterschutzstellungen. Sie knüpfen an die vom Ministerrat am 2. Juli 2008 beschlossenen *Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung* an und enthalten speziell für den Bereich Ensembleschutz Empfehlungen für die gute Praxis.

Die Gestaltung dieser einerseits von denkmalfachlichen und andererseits rechtlichen Fragen geprägten Großvorhaben wird im Interesse der Transparenz und Bürgernähe sowie Effektivität der Verfahren gleichsam um eine Dimension erweitert. Die Bausteine dieser dritten „Säule“ (Prozesssteuerung, Planung, Umfeld, Kommunikation & Information sowie Dokumentation & Evaluierung) sollen ein differenziertes Vorgehen unterstützen, das insbesondere Formen einer geeigneten Einbindung von Anspruchsgruppen umfasst, ohne dabei die im DMSG vorgesehenen Entscheidungszuständigkeiten aufzuheben. Die Aktivitäten sind zum jeweils geeigneten Zeitpunkt aus diesen Bausteinen zu entnehmen. Diese stehen nicht in einer fixen Reihenfolge, sondern kommen im Gesamtprozess flexibel, also anlass- und situationsbezogen zum Tragen. Jedem Baustein sind kurz gefasste Grundsätze vorangestellt, die die Erfordernisse für die Anwendung und die damit verbundenen Ziele benennen. Im jeweiligen Themenspeicher sind wesentliche Aktivitäten und Maßnahmen beispielhaft angeführt. Die Kommentare geben noch kurze Hinweise zur Anwendung. Eine Besonderheit im Baustein Kommunikation & Information ist der Abschnitt *Materialien*, in dem Themen- und Ablaufpunkte für Informationsformate gesondert aufgelistet sind.

Ergänzt werden die Standards durch namentlich gekennzeichnete Erläuterungstexte mit ausführlichen allgemeinen themabezogenen Darlegungen. Eine Übersicht des Objektschutzes nach unterschiedlichen Rechtsgrundlagen sowie relevante Gesetzesmaterialien runden das komplexe Thema der Ensemble-Unterschutzstellungen unter besonderer Berücksichtigung des UNESCO-Welterbes ab.

Denkmalschutzmedaille

Als Anerkennung für herausragende Leistungen von EigentümerInnen denkmalgeschützter Objekte werden Medaillen für Verdienste um den Denkmalschutz vergeben.

Die Verleihung der Medaillen wurde jeweils im Rahmen eines Festaktes für das Bundesland Salzburg am 16. Jänner 2014 im Rahmen der Denkmalpflegemesse *Monumento* in Salzburg und für Niederösterreich am 3. Juli 2014 im Kassensaal des BKA in Wien vorgenommen.

PreisträgerInnen des Jahres 2014

Salzburg

- Dipl.-Kfr. Trude Kaindl-Hönig
- Familie Franz und Andrea Lankmayr
- Hermann Mayrhofer
- Franz Josef Schiefer
- Pater Mag. Karl Unger MSC.
- Dipl. Ing. Hans-Peter Weiss
- Bürgermeister a.D. Hans Weitgasser
- Dipl. Ing. Thomas Wörndl
- Landesrätin i.R. Doraja Eberle

Niederösterreich

- Mag. Franz Romeder
- Georg Stradiot

TV-Kurzdokumentationsreihe Denkmalschutz in Österreich

Die 2013 als Kooperationsprojekt mit ORF III über bemerkenswerte Denkmale und die Welterbestätten Österreichs gestaltete Kurzdokumentationsreihe *Denkmalschutz in Österreich* wurde im Oktober 2014 neu ausgestrahlt.

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die sich für Erhaltung, Renovierung, Restaurierung und Revitalisierung der Denkmale und in Welterbestätten engagieren. Sie zeichnen viele Eigenschaften aus: historisches Interesse, Verantwortungsbewusstsein, persönlicher Einsatz und handwerkliches Knowhow. Enthusiasmus und Freude prägen die entsprechenden Projekte. Wichtig ist, dass Denkmalschutz und Weltkulturerbe als Ressourcen für Lebensqualität und nachhaltige regionale bzw. wirtschaftliche Entwicklung verständlich werden.

Die Beiträge sind als DVD im Medienservice des Bundesministeriums für Bildung und Frauen verfügbar und werden für den Einsatz in der Oberstufe (Geschichte und Sozialkunde sowie Geografie und Wirtschaftskunde) und der Erwachsenenbildung empfohlen.

Denkmale und Welterbestätten der TV-Serie im Überblick

- Gastwirtschaft Freihof (Vorarlberg)
- Schloss Ernstbrunn (Niederösterreich)
- WKE Salzburg Zentrum (Salzburg)
- Rathaus Lustenau (Vorarlberg)
- Raddampfer Gisela (Oberösterreich)
- Salzburg Hauptbahnhof (Salzburg)
- WKE Pfahlbauten Keutschach (Kärnten)
- Nordkettenbahn Innsbruck (Tirol)
- Graz Stadtpark (Steiermark)
- Turmschule Tauchen (Burgenland)

- Jüdisches Viertel Hohenems (Vorarlberg)
- Mauthausen (Oberösterreich)
- WKE Graz + Schloss Eggenberg (Steiermark)
- WKE Hallstatt (Oberösterreich)
- Hallein (Salzburg)
- WKE Semmering (Niederösterreich)
- Glasofen Greisdorf (Kärnten)
- Rattenberg (Tirol)
- Glockenspiel (Salzburg)
- Szabohaus Jabing (Burgenland)
- Bürs, ehemalige Textilfabrik Lünensee (Vorarlberg)
- Bewegliches Denkmal: Sammlung Leopold (Wien)
- Payerbach, Landhaus Khuner von Adolf Loos (Niederösterreich)
- Damtschach, Schloss und Park (Kärnten)
- Faggen bei Landeck (Tirol)
- Parndorf, Katholische Pfarrkirche Sankt Ladislaus (Burgenland)
- Schule, Schäffergasse 3 in Wien (Wien)
- Gmünd, historisches Stadtzentrum (Kärnten)
- Korea Kulturhaus (Wien)
- St. Georgen ob Judenburg, Rauchstubenhaus (Steiermark)
- Kartause Mauerbach (Niederösterreich)
- Stift Altenburg (Niederösterreich)
- Art&Style (Wien)
- Kulturlandschaft Wachau (Niederösterreich)
- Donaulimes (Niederösterreich, Oberösterreich, Wien)
- Historisches Zentrum von Wien (Wien)
- Kulturlandschaft Ferto / Neusiedler See (Burgenland)
- Kapuzinergruft (Wien)
- Ossiach, Steinhaus Günther Domenig (Kärnten)
- Schloss und Gärten von Schönbrunn (Wien)